

# ERMLANDBRIEFE

## Weihnachten

### 2009/4

Herausgeber:  
Der Visitator Ermland  
Erscheinen vierteljährlich  
63. Jahrgang – Nr. 250 – ISSN 0014-0201  
WEIHNACHTEN-Einsendeschluss: 06. 10. 2009

#### Dr. Reinhard Hauke

wurde von der Deutschen Bischofskonferenz zum neuen Beauftragten für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge als Nachfolger für den Limburger Weihbischof Gerhard Pieschl ernannt. Dr. Hauke ist Weihbischof in der Diözese Erfurt. Auf Seite 5 können Sie den neuen „Vertriebenenbischof“ näher kennenlernen.

#### Gerhard Pieschl

wechselte mit Erreichen seines 75. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand. Er war Weihbischof der Diözese Limburg und diente den Vertriebenen und Aussiedlern 32 Jahre als „Vertriebenenbischof“. Bei seiner Verabschiedung dankte der Vorsitzende der DBK, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, für den treuen Dienst im Weinberg des Herrn. Eine Würdigung seiner Person und seiner Dienstzeit können Sie auf Seite 5 lesen.

#### Ursula und Ulrich Fox

wurden am 5. Oktober 2009 vom Bundespräsidenten Horst Köhler in seinem Berliner Amtssitz mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet für ihr Engagement im Maximilian-Kolbe-Werk e.V. und im Historischen Verein für Ermland e.V. Frau Dr. Ursula und ihr Ehemann Professor Ulrich Fox kümmern sich vorbildlich, unermüdlich und ehrenamtlich um Ghetto- und KZ-Überlebende. Mehr erfahren Sie auf Seite 4.

#### Dr. Matthias Heinrich

Berliner Weihbischof, besuchte das Ermländertreffen am 30. August in Berlin. In der heiligen Messe haben die Zelebrierenden - Weihbischof Heinrich, Visitator Msgr. Dr. Schlegel und KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski - des Verstorbenen ermländischen Priesters Joachim Finke gedacht. Beim anschließenden Beisammensein stellte sich der Weihbischof vor und Visitator Dr. Schlegel überreichte ihm eine persönliche Kerze. Mehr Informationen gibt es auf Seite 9.

## Fürchtet euch nicht ...



Relief fragment „Geburt Christi“ aus dem ehemaligen Hochaltar des Domes zu Frauenburg, Lindenholz, farbig gefasst, vergoldet, Thorn, 1504, Ostpreussisches Landesmuseum Lüneburg, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland.

Liebe Ermländerinnen,  
liebe Ermländer,

„große Feste vertragen keine Experimente oder modische Veränderungen.“ So heißt es in einem Journal des Priesterseminars des Erzbistums Paderborn. Große Feste vertragen keine Experimente! Vielleicht liegt darin ein Grund, der die Menschen jedes Jahr an Weihnachten so zahlreich in die Kirchen gehen lässt. Es muss am Weihnachtsfest um etwas Großes gehen!

Viele Ermländer erinnern sich an den letzten Heiligen Abend, an das letzte Weihnachten in ihrer Heimat und erzählen mir, dass ein Hauch von Wehmut über ihm lag. Sie ahnen es und schmerzlich wird bewusst, dass sie wohl zum letzten Mal das Weihnachtsfest wie bisher, mit der eigenen Familie, in der gewohnten Umgebung, zu Hause verbringen. In Zukunft werden sie ... Niemand weiß die Antwort.

Damals hörten sie aber auch die trostspendenden Worte der Weihnachtsbotschaft: „Fürchtet Euch nicht.“ Der Engel aus der Weihnachtsgeschichte des Evangeliums nach Lukas ruft es den Hirten auf den Feld von Bethlehem zu, „denn ich verkündige Euch eine große Freude.“

An Weihnachten 2009 werden die Menschen in den Kirchen auf dem ganzen Erdkreis dieses Wort wieder hören. Sie werden sich an vieles Zurückliegende erinnern. Auch das Jahr 2009 wird lebendig, zumal ja noch unzählige Sorgen plagten, die Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Rente oder Krankheitskosten heißen und natürlich auch die ganz persönlichen Fragen: Wie komme ich mit mir, mit der Welt, mit Gott zurecht?

Man möchte und könnte sich vordergründig trösten mit der Überlegung, wann war die Welt schon in Ordnung? Genauso wie heute war sie damals, als der Engel den Hirten von Bethlehem erschien, nicht in Ordnung. Israel war von der römischen Besatzungsmacht besetzt. Es gab viele Menschen, auf denen die Last der Armut lag, auch für Maria und Josef blieb nur eine erbärmliche Herberge am Rande von Bethlehem. Das Lied Herbergssuche, eine Weise aus Tirol, erinnert daran: „Wer klopft an? O, zwei gar arme Leut! Was wollt ihr dann? O, gebt uns Herberg heut! O, durch Gottes Lieb' wir bitten, öffnet uns doch Eure Hütten. O, nein, nein, nein! O, lasset uns doch ein! Es kann nicht sein! Wir wollen dankbar sein. Nein, es kann einmal nicht sein! Da geht nur fort, ihr kommt nicht rein!“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, dieser Satz „Fürchtet euch nicht“ der Weihnachtsgeschichte des Lukas-Evangeliums geht weiter, denn „heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Messias, der Herr.“ Unter diesem Wort bekommen alle Erinnerung, alles Laute, alles Belastende und Krankmachende, alle Sorge und Not ein neues Gesicht und eine neue Hoffnung. Denn alles hat sich seit der Geburt Jesu grundlegend verändert. Nichts ist mehr so wie vorher. „In diesem Jesus ist nicht nur die Welt gerettet, sondern ein jeder Einzelne von uns. Und Rettung meint nicht nur Bewahrung in der einen oder anderen gefährlichen Situation, sondern meint das Geborgensein unseres ganzen Lebens in Jesus - mit all seinen Ängsten und Nöten, mit all seiner Hoffnungslosigkeit und seiner Vergänglichkeit.“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, nachdem die Hirten den Retter gefunden und das Kind in der Krippe angebetet haben, kehren sie auf ihre Felder zu den Schafen zurück, gehen an ihre gewohnte Arbeit. Sie gehen zurück mit der Freude von Weihnachten im Herzen, die ihnen neue Kraft gibt und sie ihr Leben meistern lässt. Wir sind heute unterwegs mit unseren Aufgaben, und in diesen Tagen sind wir unterwegs von einem Jahr zum anderen. Seien Sie sicher, dass dieses Ja Gottes, Jesus Christus, auch im Jahr 2010 und darüber hinaus zu uns besteht. Es ist sein Angebot und unsere Hoffnung. Diese Zusage gilt für jeden Menschen, der den Ruf Gottes gehört hat und von dem Wunsch erfüllt ist, wirklich zu „leben“. Deshalb vertragen große Feste keine Experimente oder modische Veränderungen!

Zu Weihnachten und zum Beginn eines neuen Jahres ist es eine gute Sitte, sich mit vielen Wünschen zu grüßen. So möchte ich es mit den Worten der Weihnachtsgeschichte tun: „Fürchtet Euch nicht ... heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr.“

Verbinden will ich diese Grüße mit einem herzlichen Dank für jedwede Unterstützung, denn nur gemeinsam sind die anstehenden Aufgaben zu bewältigen, herzlichen Dank für alle Gebete und liebe Grüße den Kranken.

Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest, Gottes Segen für 2010! Ihnen und allen Ihnen Anvertrauten  
Ihr  
Visitator Ermland  
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

## Spätlese 2009

**Termin:** 11. - 13. Dezember 2009

**Termin:** Paulus - Zur Freiheit hat uns Christus befreit (Gal 5)

**Ort:** Familienferienstätte Michaelshof in der Rhön (ca. 20 km von Fulda)  
Am Michaelshof 1, 36115 Hilders  
Internet: www.familienferien-michaelshof.de

### Info und Anmeldung:

Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel.: 0 61 87 / 25 673,  
E-Mail: stoepselteschner@web.de

## Ostertreffen 2010 für die Ermlandfamilie

**Termin:** Gründonnerstag, 1. April – Ostermontag, 5. April 2010

**Ort:** Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder  
30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de

**Kosten:** Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €  
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

**Anmeldung:** (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:  
Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau  
duc.teschner@t-online.de  
oder über 's Internet: www.visitator-ermland.de  
> Termine und Treffen > Ostertagung Ermlandkreis Helle

**Anmeldeschluss:** 31. Januar 2010

**Stornokosten:** Bei Abmeldung nach dem 28. Februar 2010 muss mit Stornokosten gerechnet werden

## Werl-Wallfahrt 2010

2. Mai 2010

9.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit  
10.00 Uhr **Heilige Messe**  
Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie Konzelebranten  
15.00 Uhr Ermländische Vesper

## Ermländisches Landvolk e.V. Studienfahrt 2010

**Wann:** 21. - 25. Juli 2010

**Wo:** Haus am Steinberg, Goslar / Harz

**Schwerpunkt:** Oberharzer Wasserwirtschaft, Bergbau  
Kaiserstadt, Naturpark

**Info / Anmeldung:** Erich Behlau, Allensteiner Str.11, 49661 Cloppenburg,  
Tel. 0 44 71 - 81 394

## Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld in Uder Ermlandwoche 2010

Zur Ermlandwoche vom **16. bis 22. August 2010** lädt die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehepartner recht herzlich ein. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Zu dem abwechslungsreichen Bildungs- und Erholungsprogramm gehört neben Vorträgen zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen auch ein Tagesausflug mit Wallfahrtsamt.

Die Unterkunftszimmer liegen in Ferienbungalows, die Teilnahmege-

bühren betragen je nach Zimmerwunsch zwischen 218 und 289 Euro pro Person. Darin eingeschlossen ist eine Vollpension mit vier Mahlzeiten täglich sowie die Kosten für den Tagesausflug.

Auf besonderen Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich.

Anmeldungen sind zu richten an die **Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder**, Tel.: 03 60 83 - 42 311, oder per E-Mail: info@bfs-eichsfeld.de

## INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

### Kirche und Glaube

**Fürchtet euch nicht ...** 1  
Msgr. Dr. Lothar Schlegel

### MAXIMILIAN KALLER

**Ist der Priester heute zeitgemäß?** 21  
Das Volk wartet auf seine Priester  
P. Dr. Brahtz / Bischof Max. Kaller

**Ermlands Kerzen-Apostolat** 24  
Für unseren Bischof Maximilian  
Dorothea Ehlert

### KATECHISMUSECKE

**Gott sendet uns** 3  
Die Feier der heiligen Messe (4/4)  
Pastor Clemens Bombeck, Prodekan

### KRICHE IM LEBEN

**Weihbischof Dr. Reinhard Hauke** 5  
Neuer Beauftragter der DBK für  
Vertriebenenseelsorge

**Herzlich willkommen!** 5  
Visitator begrüßt Vertriebenenbischof

**Mehr als ein Heimattreffen** 6  
Ermländerwallfahrt nach Kevelaer  
Martin Grote

**Auf den Spuren Erml. Heiliger** 7  
Pilgerfahrt ins Ermland  
Sarah Clemens

**Berliner Weihbischof Heinrich besucht Ermländertreffen** 9  
Er muss wachsen  
Christa Jaschinski

**Freude am Geben** 9  
Päpstl. Miss.-Werk - Verb. Ermland  
Renate Perk

**Kolloquium über Kard. Bertram** 10  
Oberhirte des weltgrößten Bistums  
Norbert Matern

**Unterstützt das Ermlandhaus** 11  
Wir alle sind Ermlandfamilie  
Erich Behlau

### Ermland - einst und jetzt

**Heiratsurkunde von Justyna Szafrynski gefunden** 3  
Erste Seherin von Dietrichswalde  
Bernd Napolowski

**Heiratsurkunde von Justyna Szafrynski** 3  
Übersetzung vom Französischen  
Bernd Napolowski

**Heimattreffen in Billerbeck** 6  
Krichspiel Krekollen-Lauterhagen  
Regina Scherer, geb. Schmidt

**Kirchspieltreffen Mighnen-Millenberg** 8  
Treffen an der Wartburg  
KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski

**Schöne Erinnerung ans Ermland** 10  
36. Tolkemiter Schlabbertreffen  
Leo Lindner

**Ermland trifft Eifel** 11  
Segne Jesu, deine Herde ...  
Kapl. Sebastian Peiffer

**Treffen in Rostock** 11  
Eschenau / Klingerswalde  
Gregor Prothmann

**MV-Treffen in Neubrandenburg** 11  
Ost, Westpreußen und Pommern  
C. Kowalski

**Dittchen für Ermlandbus** 11  
Kurt-Peter Engelberg

**2. Tagung für GJE-Ehemalige** 12  
Uder: September 2009  
Fam. Gerick und Thimm

**Was Kinder und Erwachsene in Uder machen können** 12  
Bfs-Eichsfeld in Uder  
Benjamin Prosenc

**Ungehobene Schätze sichern** 23  
Kreisdienstgemeinschaft Heilsberg  
Erwin Popien

### Personalien

**Bundesverdienstkreuz für Ehepaar Fox** 4  
Heute kann Miriam wieder lachen  
Norbert Polomski

**Der Vergangenheit eine Zukunft geben** 4  
Dr. Karp zum 75. Geburtstag  
Mario Glauert

**Weihbischof Dr. Reinhard Hauke** 5  
Neuer Beauftragter der DBK für  
Vertriebenenseelsorge

**Weihbischof Pieschl im Ruhestand** 5  
DBK dankt für treuen Dienst  
Franz M. Herzog

### Extra

**Wenn die Orte ausgehen** 11  
Andrea Schwarz  
Dietrich Kretschmann

**Emmericks Einfluss auf Brentano** 12  
Neues Buch von Dr. Clemens Engling  
Hans-Josef Joest

**30 Jahre Kinderbibel** 23  
Kirche in Not

**Wohnungsnot und Misstrauen** 22  
Bericht aus der Mission  
P. Oskar Wermter

### Termine

**Mit dem Bus nach Werl** 10  
Günstige Fahrgelegenheiten

**Busse nach Werl** 31  
Von Kurt-Peter Engelberg

**Studienfahrt Erml. Landvolk** 2

**Ermlandwoche 2010** 2; 23

**Spätlese-Treffen** 2; 12

**Geplante Wallfahrten** 23

**Ostertreffen Ermlandfamilie** 2; 23

**Fahrten in die Heimat** 30

**Deutsche Messen im Ermland** 24

**Gelegentliches Beisammensein** 24

**Werl-Wallfahrt** 2

**Wallfahrten und Treffen** 32

### Familiennachrichten

**Ermländischer Klerus** 25

**Aus den Orden** 26

**Unsere Toten** 26

**Unsere Lebenden** 27

**Hochzeiten** 31

**Geburten** 31

**Ermländischer Suchdienst** 24

**Ehrungen ...** 31

**Dies und Das** 31

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
9. Februar 2010**

## Die Feier der heiligen Messe

## Gott sendet uns

Von Pastor Clemens Bombeck, Prodekan des Konsistoriums

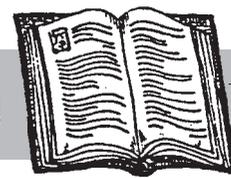
## 4. Gedanken zur Feier der heiligen Messe - Gott sendet uns

Am Ende einer jeden Messfeier ruft der Priester uns zu: „Gehet hin in Frieden!“ So schön es auch ist, in der heiligen Messe mit Gott vereint zu sein, diese Einheit ist jedoch keine Insel oder eine Fluchtburg aus den Aufgaben, Sorgen und Problemen des Alltags. Wir werden neu gesendet in diese Welt. Unsere Aufgabe ist es, die Welt aus jenem Geist zu gestalten,

den wir in der heiligen Messe neu empfangen haben.

In der Messfeier haben wir Gottes Wort gehört und Christus als das Brot des Lebens empfangen. Mit dieser göttlichen „Nahrung“ ausgestattet, haben wir die Kraft, lebendiges Wort und lebendiges Brot in und für die Welt zu sein. Der Friede, also die Einheit Gottes mit uns, d.h. die in der Messfeier wieder neu erfahrene Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott, sollen wir in die Welt tragen,

## Katechismus Ecke



damit wir sie mit dem Sauerteig der Einheit durchdringen. Im Alltag das Leben, was wir in der heiligen Messe empfangen und gelebt haben, ist der Auftrag Gottes an uns, mit dem wir aus der Messfeier in die Welt entlassen werden. Ein altes Sprichwort sagt: „Wie der Sonntag - so die Woche.“ Ich möchte es etwas umwandeln: „Wie das Leben in der heiligen Messe - so das Leben in der Welt.“

Mit allem, was uns bei der Verwirklichung des göttlichen Auftrags wider-

fahren ist, mit dem, was uns gelungen ist und was wir aus eigener Unzulänglichkeit infolge von Schuld und Sünde nicht geschafft haben, kommen wir wieder neu zu ihm, tragen es ihm vor, weil er uns aufs Neue einlädt, die Einheit mit ihm in der heiligen Messe zu erneuern und zu leben. So schließt sich der Kreis und öffnet sich auch zugleich neu: Gott lädt uns ein - Gott spricht zu uns - Gott schenkt sich uns - Gott sendet uns.

## Erste Seherin von Dietrichswalde

## Heiratsurkunde von Justyna Szafrynski gefunden

Von Bernd Napolowski

Einen weiteren Mosaikstein in der Biografie der ersten Seherin von Dietrichswalde Justyna Szafrynski bildet die kürzlich von ihrer Verwandten Lena Koch, geb. Josefowski, im Pariser Archiv gefundene Heiratsurkunde.

Danach hat Justyna am 28. Dezember 1899 im Rathaus des XI. Stadtbezirks von Paris Raymond Etienne Bigot geheiratet. Die Urkunde enthält eine

Reihe interessanter Informationen. Justyna wurde gemäß dem Gewohnheitsrecht davon dispensiert, die Urkunden ihrer Vorfahren vorzulegen. Dies bestätigte am 20. November der deutsche Konsul in Paris. Als Geburtsort steht Dietrichswalde (Deutschland). Zur selben Zeit heißt es von Barbara Samulowski „Als Kind in Polen hatte sie die Gnade, die seligste Jungfrau zu sehen.“ So zu lesen in „Echo

der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern“ (Heft 1, 2007). Justyna übte den Beruf einer Schneiderin aus, während Raymond, der am 28. April 1874 in Malakoff geboren wurde, Lehrer war. Beide bekundeten, vorher nicht verheiratet gewesen zu sein.

Außer den Brautleuten unterzeichneten sechs Zeugen, deren Alter und Beruf angegeben wird, die Heiratsurkunde, allesamt Angehörige des Klein-

bürgertums, entsprechend dem Stadtbezirk, in dem sie wohnten. Als besondere Kostbarkeit muss Justynas eigenhändiger Schriftzug ihrer Unterschrift gewertet werden.

Ob Justyna kirchlich geheiratet hat, ob sie Nachkommen hinterlassen hat, muss vorerst offen bleiben. Gemäß dem siebten Werk der Barmherzigkeit gebietet Ihre Würde, dass wir nach Ort und Zeit ihres Todes forschen.

## Übersetzung aus dem Französischen

## Heiratsurkunde von Justyna Szafrynski

Blatt zweiundzwanzig

Im Jahre eintausend achthundert neunundneunzig, am achtundzwanzigsten Dezember um elf Uhr fünfunddreißig morgens. Heiratsurkunde von Raymond Etienne Bigot, Lehrer, geboren in Paris im VIII. Arrondissement am achtundzwanzigsten April achtzehnhundert vierundsiebzig, wohnhaft in Malakoff, ältester Sohn von Antoine Désiré Bigot, (inzw.) verstorben, und Marguerite Florentine Brazeau, Witwe, Rentnerin aus Arceuil-Cachan, die ihre Zustimmung gibt durch eine Bestätigung, die am zwölften des laufenden Monats von Maître Cellu, Notar in Paris, bestätigt wurde, einerseits und von Justyna Szafrynska, Schneiderin, geboren in Dietrichswalde (Deutschland), (geb.) am einunddreißigsten März achtzehnhundert vierundsechzig, wohnhaft 9, rue Lacharrière, älteste Tochter von Guillaume Szafrynska, (inzw.) verstorben, und von Anna Schlonga, seiner Ehefrau, ohne Beruf, aus Dietrichswalde, in der Folgezeit deutsche Untertanin, die befreit wurde von allen Unterlagen, die ihre Herkunft belegen, gemäß der Bestätigung des Gewohnheitsrechtes, ausgestellt am zwanzigsten November dieses Jahres durch den deutschen Konsul in Paris, andererseits.

(Urkunde) Ausgefertigt von uns Eugène Julien Legénisel, Ritter der Ehren-

legion, Bürgermeister und Standesbeamter des XI. Arrondissements in Paris, der in diesem Rathaus die Eheschließung in folgender Form öffentlich und in feierlicher Form begangen hat:

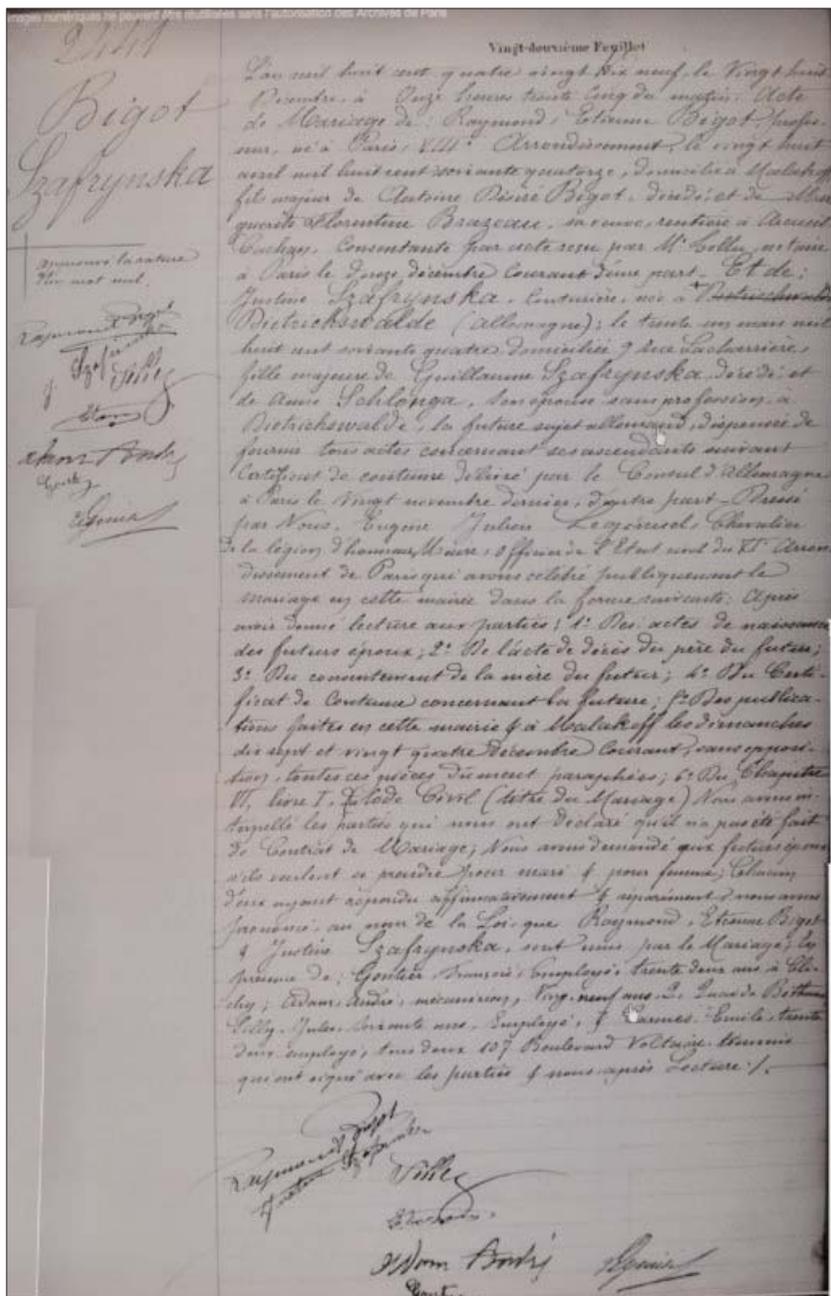
Wir haben beiden Seiten folgende Unterlagen zur Verlesung gebracht (d. h. vorgetragen)

1. die Geburtsurkunden der zukünftigen Eheleute
2. die Sterbeurkunde des Vaters des zukünftigen Ehemanns
3. die Einverständniserklärung der Mutter des zukünftigen Ehemanns
4. die Bestätigung des Gewohnheitsrechtes der zukünftigen Ehefrau
5. die Aufgebote, in diesem Rathaus und in Malakoff vom 17. und 24. des laufenden Dezembers ausgegangen haben,
6. das Kapitel VI, Buch I des Code Civil (Überschrift Heirat).

Wir haben dann beide Seiten befragt, die uns erklärt haben, dass sie bisher keine Ehe eingegangen sind und darauf die zukünftigen Eheleute gefragt, ob sie einander zum Ehemann und zur Ehefrau nehmen wollen.

Als jeder von ihnen zugestimmt hat, und zwar einzeln, haben wir im Namen des Gesetzes verkündet, dass Raymond Etienne Bigot und Justyna Szafrynska durch ihre Heirat verbunden sind.

Es haben für beide Seiten unterzeichnet: Gontier, Francois, Angestellter, 32 Jahre, aus Clichy; Adam, André, Maschinenschlosser, 29 Jahre, 2, Quai de Béthune; Lilly, Jules, 32 Jahre, Angestellter, und Carnes, Emile, 32 Jahre, Angestellter, beide wohnhaft 107, Boulevard Voltaire als Zeugen und wir nach der Verlesung.



Heiratsurkunde der ersten Seherin von Dietrichswalde Justyna Szafrynski wurde kürzlich in einem Archiv in Paris gefunden.

Die nebenstehende Abbildung wurde aus drei einzelnen digitalen Fotos vom Bildschirm erstellt.

Fotos zugesandt: Bernd Napolowski

Heute kann Miriam wieder lachen

## Bundesverdienstkreuz für Ehepaar Fox

Von Norbert Polomski

Heute kann sie wieder lachen. Heute kann sie wieder Deutschen begegnen. Sie ist Jüdin und lebt in Litauen. Damals mit 19 Jahren sollte sie von Hinrichtungskommandos der SS erschossen werden. Nur schwer verletzt überlebte Miriam den Todesschuss und konnte sich nachts retten.

Für solche Menschen arbeitet das Maximilian-Kolbe-Werk. Für KZ- und Ghettoüberlebende wurde es geschaffen. Und dieses Werk kann so wirkungsvoll sein, weil es aus Menschen besteht; aus Menschen, die selbstlos in Nächstenliebe helfen, die zuhören, die sich die Lebensgeschichten, die traumatischen Erinnerungen der noch heute Leidenden anhören, um sie dann für das erlittene Leid um Vergebung zu bitten. Diese Menschen organisieren Zeitzeugenprojekte an Schulen, in Jugendgruppen und in Gemeinden: KZ- und Ghettoüberlebende kommen auf Einladung des Maximilian-Kolbe-Werks nach Deutschland, um ihre leidvollen Erinnerungen an junge Menschen weiter zu geben. Diese Begegnungen bauen Brücken zwischen den Zeugen der Vergangenheit und den Jugendlichen als Gestaltern der Zukunft.

Solche helfenden und engagierten Menschen sind unsere Ermländer aus Paderborn Frau Dr. Ursula und Professor Ulrich Fox, die am 5. Oktober 2009 in Berlin vom Bundespräsidenten Horst Köhler mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurden. Nicht wegen einer zu erwartenden Ehrung arbeitet das Ehepaar Fox seit vielen Jahren im Maximilian-Kolbe-Werk, doch so eine Ehrung hilft, sie schafft Öffentlichkeit für das Werk und für die Menschen, denen es dient.

In seiner Rede sprach der Bundespräsident von Mauern, die die Geehrten zu überwinden haben, von Mauern zwischen Herzen, Völkern und Volks-



Frau Dr. Ursula und Professor Ulrich Fox wurden vom Bundespräsidenten Horst Köhler mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann/Steffen Kugler

gruppen. Und er sprach von Brücken, die zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen geschlagen werden, und vom Licht, das das Ehepaar Fox in die Finsternis trägt, um sie zu erhellen.

Nicht ohne Stolz doch auch verlegen nehmen Ursula und Ulrich Fox die Ehrung aus den Händen des Bundespräsidenten, wohlwissend, dass diese Auszeichnung auch eine Auszeichnung an alle Helfenden im Maximilian-Kolbe-Werk ist, denn was wäre der Einzelne ohne das Werk - und das Werk ohne die helfenden Hände.

Im Ermlandbuch 2007 stellt das Ehepaar Fox auf den Seiten 61 bis 98 die Arbeit des Maximilian-Kolbe-Werks und ihren Einsatz, sowie viele Schicksale von Überlebenden vor. In der Einleitung zu dem Bericht heisst es: „Verständigung und Versöhnung zwischen dem

polnischen und dem deutschen Volk sowie die Aufgabe, ehemalige KZ- und Ghetto-Häftlinge aus Polen und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas unabhängig von ihrer Religion, Konfession oder Weltanschauung zu unterstützen, sind seit über 30 Jahren Zweck und Anliegen des Maximilian-Kolbe-Werks.

Der Blick muss von den abstrakten Millionenschicksalen auf konkrete Einzelschicksale gerichtet werden, um das unsägliche Leid überhaupt fassen zu können. Im Mittelpunkt der Arbeit dieses Hilfswerks steht demnach der einzelne Mensch, seine persönliche Geschichte und seine leidvollen Erfahrungen in der Zeit des Nationalsozialismus. Der Kontakt von Mensch zu Mensch ist das eigentliche Kernstück dieser Arbeit. Durch das Maximilian-Kolbe-Werk (MKW) haben viele Überlebende des NS-Regimes ihre Angst überwunden

und Vertrauen gewonnen. So hat das MKW eine Brückenfunktion, die weit über den Rahmen eines Hilfswerks hinausreicht.“

Und das Maximilian-Kolbe-Werk hilft auch Kranken und Bedürftigen durch finanzielle Direkthilfen in Notsituationen. Es organisiert und finanziert Kuraufenthalte und Erholungsmaßnahmen, unterstützt die häusliche Pflege und unterhält medizinische Zentren in denen die körperliche Leiden gelindert werden.

Wer mehr Informationen über das Maximilian-Kolbe-Werk haben möchte, kann sich direkt mit dem Maximilian-Kolbe-Werk in Verbindung setzen: Karlstr. 40, 79104 Freiburg, Tel.: 07 61 - 200-348, Fax: 07 61 - 200-596, E-Mail: info@maximilian-kolbe-werk.de, Internet: www.maximilian-kolbe-werk.de

Doch auch für ihr Engagement im Historischen Verein für Ermland e.V. hat der Bundespräsident dem Ehepaar Fox mit folgenden Worten gedankt: „Im Historischen Verein für Ermland e.V. tragen sie zur wissenschaftlichen Erforschung der Kirchen- und Kulturgeschichte Preußens und der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte des 20. Jahrhunderts bei und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die deutsch-polnische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Regionalgeschichte.“

In seinem Glückwunsch an das Ehepaar Fox schreibt der Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel u.a.: „Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen, auch im Namen der Ermlandfamilie, aufs Herzlichste. (...) Sie widmen sich nicht nur im Dienste des Maximilian-Kolbe-Werks sondern auch mit Ihrer Arbeit im Umfeld der Ermländer. Sie sind unterwegs, Brücken zu bauen zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionen. (...) wir freuen uns mit Ihnen, sagen unsere Glückwünsche und erbeten Ihnen Gesundheit und Gottes Segen für viele weitere Jahre in diesen verantwortungsvollen Aufgaben.“

Die Ermlandfamilie dankt und gratuliert!

Hans-Jürgen Karp zum 75. Geburtstag am 20. Februar 2010

## Der Vergangenheit eine Zukunft geben

Von Mario Glauert

Hans-Jürgen Karp wurde am 20. Februar 1935 in Marienwerder geboren. Schon seine Dissertation von 1972 über Grenzen in Ostmitteleuropa während des Mittelalters beschäftigte sich zwar akademisch verlässlich mit der Entwicklung scharf umrissener Grenzlinien aus noch unbestimmten Grenzräumen, in seinen wissenschaftlichen Beiträgen und seinem privaten Wirken hat sich Hans-Jürgen Karp indes stets bemüht, solche trennenden Grenzen auf Karten und in Köpfen zu überwinden. Sein Interesse an der von Brüchen und Konflikten geprägten Geschichte Ostmitteleuropas führte ihn 1973 zum Marburger Herder-Institut, wo er bis zum Jahr 1998, zuletzt als stellvertretender Direktor tätig war. Von 1982 bis 1990 war er Herausgeber der Zeitschrift für Ostforschung bzw. Ostmitteleuropa-Forschung und ist bis heute gewissenhafter Schriftleiter der Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. Ein Mensch, der den Dialog sucht, aber das Zwiegespräch nicht scheut, dem Dogma fern liegt, der aber um die ei-

nende Kraft des Glaubens und des kulturellen Gedächtnisses in der Geschichte weiß. Karps wissenschaftliche Bibliographie als Autor, Herausgeber und kritischer Rezensent umfasst über 150 Titel, die längst über viele Epochen und Regionen Europas hinweg bis hin zu seinen von großer Anerkennung geprägten Recherchen und Beiträgen für die Seligsprechung Bischof Maximilian Kallers reichen.

Schon früh war Hans-Jürgen Karp dem 1856 in Frauenburg gegründeten und 1954/55 wiederbegründeten Historischen Verein für Ermland verbunden. 1989 übernahm er von Brigitte Pöschmann den Vorsitz und versieht das Amt seit nunmehr zwanzig Jahren mit Engagement und uneigennütziger Verantwortung. Seinem Werben und Wirken ist es zu verdanken, dass der Verein seine über 150 Jahre zurück reichende Aufgabe der wissenschaftlichen Erforschung der ermländischen Geschichte stets selbstkritisch hinterfragt und sich neuen Paradigmen und Fragestellungen öffnet, ohne die Wissenschaft aus der Pflicht zum gewissenhaften Umgang mit ihren Quellen zu entlassen.



Dr. Hans-Jürgen Karp - Von Brigitte Pöschmann übernahm er 1989 den Vorsitz im Historischen Verein für Ermland e.V. und versieht das Amt seither mit Engagement und uneigennütziger Verantwortung. Foto: Ulrich Teschner

Die Forschung zur ermländischen Geschichte steht heute vor der Aufgabe, die lange verengte nationale Wahrnehmung dieser Grenzregion im östlichen Mitteleuropa zu überwinden, regionale, ethnisch-nationale und konfessionelle Differenzierungen in den Blick zu nehmen und das historische Preußenland mit seiner ethnischen, konfessionellen und kulturellen Vielfalt in die europäische Geschichte einzuordnen. Es ist das Verdienst Hans-Jürgen Karps diese Herausforderung erkannt und sie gemeinsam mit dem Historischen Verein für Ermland angenommen zu haben, in wissenschaftlicher Kooperation und unvoreingenommenen Dialog über nationale und fachliche Grenzen hinweg, doch stets auch in dem Bewusstsein, dass der Verein einer historisch fundierten Selbstvergewisserung der Ermländergemeinschaft verpflichtet bleibt, die die Erinnerung an ihre Herkunftsregion an die nachfolgenden Generationen weitergeben möchte, als Erinnerung, die Zukunft eröffnet.

Der Historische Verein für Ermland gratuliert seinem Vorsitzenden Hans-Jürgen Karp zum 75. Geburtstag, dankt ihm für sein ausdauerndes Wirken und wünscht ihm und seiner Familie auch für die nächsten Jahre von Herzen Kraft, Gesundheit und Gottes Segen.

## Neuer Beauftragter der Bischofskonferenz für Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

# Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Die Deutsche Bischofskonferenz hat bei ihrer Herbst-Vollversammlung 2009 den Erfurter Weihbischof Dr. Reinhard Hauke zum neuen Beauftragten für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge ernannt. Er löst Weihbischof Gerhard Pieschl, Bistum Limburg, ab, der in den Ruhestand gewechselt ist.

Die Bischofsweihe empfing Dr. Reinhard Hauke am 26. November 2005 im Erfurter Dom. Als Wahlspruch für sein Bischofsamt wählte er einen Vers aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher: *Deus pacis sanctificet vos – Der Gott des Friedens heilige euch* (1 Thess 5,23).

Reinhard Hauke kam als sechstes Kind der Eheleute Hilde und Hans Hauke - heimatvertriebene aus Schlesien - am 6. 11. 1953 in Weimar zur Welt. Nach dem Abitur an der Erweiterten Oberschule Weimar studierte er in Erfurt Theologie und wurde am 30. 6. 1979 durch Bischof Hugo Aufderbeck zum Priester geweiht. Es folgten Kaplansstellen in Jena und Heiligenstadt (St. Ägidien), bis Hauke



Neuer Beauftragter der Bischofskonferenz für Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge Weihbischof Dr. Reinhard Hauke. Foto: www.bistum-erfurt.de

1987 als Präfekt im Priesterseminar und Domvikar nach Erfurt kam, um hier zugleich ein Promotionsstudium in Liturgiewissenschaft zu beginnen. 1992 promovierte er an der Universität Passau mit einer Arbeit über die ökumenische Dimension der Christusanamnese in doxologischer Gestalt zum Dr. theol.

Im gleichen Jahr wurde Hauke in Erfurt als Dompfarrer an St. Marien ernannt und nahm zusätzlich Tätigkeiten als Lehrer für katholische Religion an der Edith-Stein-Schule und Dozent für Liturgiewissenschaft am Priesterseminar auf. Daneben führte er seine 1987 begonnenen Arbeiten als Gehörlosen-seelsorger und Rundfunkbeauftragter des Bistums Erfurt beim MDR bis zum Jahr 2004 fort. Seit 1994 ist Dr. Hauke Domkapitular des Kathedralkapitels St. Marien zu Erfurt. Vom September 2005 bis zu seiner Tätigkeit als Weihbischof war Hauke neben seiner Tätigkeit als Dompfarrer auch für die Pfarrei St. Severi auf dem Domberg verantwortlich.

Über Erfurt hinaus wurde Dompfarrer Hauke durch seine pastoralen Projekte bekannt, die auch für Nichtchristen gedacht sind, wie die Feier der Lebenswende für Jugendliche ohne Konfession, der Segnungsgottesdienst am Valentinstag, das monatliche Totengedenken und das Weihnachtslob im Erfurter Dom.

In der Deutschen Bischofskonferenz gehört Weihbischof Hauke der Jugendkommission sowie der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen an. Seit dem 25.9.2009 ist er nun Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge.

Dem Ermländischen Klerus ist der neue Beauftragte für die Vertriebenen-seelsorge kein Unbekannter. Sie durften ihn bereits bei der Priestertagung Ermland-Schneidemühl am 4. Mai 2004 in Münster kennen lernen. Weihbischof Dr. Hauke war damals Hauptreferent der Tagung.

Wir, die Ermlandfamilie, freuen uns über die Ernennung von Weihbischof Dr. Reinhard Hauke zum neuen „Vertriebenenbischof“ und wünschen ihm allzeit Gottes unerschöpfliche Gnaden und Seinen reichen Segen insbesondere in diesem neuen Aufgabenbereich. - Wir gratulieren!

## Visitor Ermland begrüßt neuen „Vertriebenenbischof“

# Herzlich willkommen!

Exzellenz,  
sehr geehrter Herr Weihbischof,  
mit großer Freude habe ich von Ihrer Berufung zum Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen und Aussiedlerseelsorge gehört und gratuliere Ihnen, auch im Namen der Ermlandfamilie, aufs Herzlichste.

Lieber Herr Weihbischof, gut kann ich mich an unsere Zusammenkunft in Münster erinnern, als Sie im Rahmen der Priestertagung der Ermländischen Priester über neue pastorale Projekte informierten, die auch Nichtchristen einbezogen. (...)

In den nunmehr 60 Jahren Vertriebe-

nenseelsorge sind vielfältige Brücken der Verständigung und Versöhnung gewachsen. Zahlreiche Kontakte zu den ehemaligen deutschen Diözesen sind entstanden und die Wandlung der politischen Verhältnisse hat uns weitere Perspektiven eröffnet. Ich freue mich, dass wir uns mit unserer Arbeit im Prozess des Zusammenwachsens der Völker Europas wiederfinden und unseren Beitrag auf kirchlicher Ebene leisten können.

Lieber Herr Weihbischof, sehr freue

ich mich, dass Sie sich die Zeit nehmen, uns am Donnerstag, 1. Oktober 2009, im Ermlandhaus zu besuchen und spreche hiermit gleichzeitig eine immerwährende Einladung aus: Seien Sie herzlich willkommen!

Für ihre neuen vielfältigen Aufgaben (...) erbitte ich Gottes reichen Segen und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr  
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel  
Visitor Ermland

## Bischofskonferenz dankt für treuen Dienst

# Weihbischof Pieschl im Ruhestand

Von Franz M. Herzog, Leiter der Arbeitsstelle Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz

Weihbischof Gerhard Pieschl wurde am 21. September 2009 im Rahmen der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda verabschiedet. Damit endete nach mehr als 32 Jahren sein Wirken als Mitglied der Deutschen Bischofskonferenz und als Beauftragter für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, dankte ihm im Namen der deutschen Bischöfe für seine Mitarbeit und sein Wirken in der Bischofskonferenz: „Weihbischof Gerhard hat sich stets als erfahrener, verständnisvoller und lebensfroher Seelsorger auch im Bischofsamt erwiesen. Er ist ein belebender Kenner der Geschichte, Literatur und Musik. Er liebt die Kommunikation. Wir konnten seine enorme Arbeitskraft, seinen sprühenden Humor, seinen tiefen Glauben und seine kreative Seelsorge sehen.“

Als „Vertriebenenbischof“ habe Weihbischof Pieschl dafür gekämpft, Vorurteile und Mißtrauen zwischen den Menschen in den Ländern Europas abzubauen. Seine Arbeit sei durch eigene Erfahrungen und eine tiefe Frömmigkeit geprägt gewesen. „Dabei hat sich Weihbischof Gerhard mit seiner den Menschen zugewandten Art, die ihn nicht daran hindert, seine Überzeugungen mit klaren Worten zu vertreten,

vielfältige Sympathien und große Anerkennung diesseits und jenseits unserer Grenzen erworben“, erklärte Erzbischof Dr. Zollitsch.

Für seine Bemühungen um Wahrheit und Gerechtigkeit, um die Pflege des religiös-kulturellen Erbes der Heimatvertriebenen der verschiedenen Herkunftsgelände wie auch um eine tragfähige Nachbarschaft zwischen den Menschen im Herzen Europas aus der Kraft des christlichen Glaubens erhielt Weihbischof Pieschl unter anderem das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse, die Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen, den Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen Landmannschaft wie auch die Wilhelm-Leuschner-Medaille für besondere Verdienste um das Bundesland Hessen. Sein ehemaliges Heimatbistum Olmütz in Mähren ernannte ihn im Jahr 2000 zum Ehren-Domkapitular. Auch die Philosophische Fakultät der Universität Pécs (Fünfkirchen) in Ungarn wird Weihbischof Gerhard für seine Arbeit auszeichnen und ihm im Oktober diesen Jahres die Ehrendoktorwürde verleihen.

Weihbischof Gerhard Pieschl feierte am 23. Januar 2009 seinen 75. Geburtstag und hatte dem Papst, wie im Kirchenrecht vorgesehen, den Verzicht auf das Auxiliarbischöfamt angeboten. Benedikt XVI. hatte den Verzicht angenommen, bat ihn aber, bis zur Er-



Mit Erreichen des 75. Lebensjahres gab „Vertriebenenbischof“ Weihbischof Gerhard Pieschl sein Amt an den Heiligen Vater zurück. Foto: Martin Grote

nennung eines neuen Weihbischofs in Limburg im Amt zu bleiben. Seine Amtszeit endete mit der Ernennung von Domkapitular Dr. Thomas Löhr zum Weihbischof am 15. Juni 2009.

In Mährisch-Trübau (heute Tschechien) geboren, empfing Gerhard Pieschl am 8. Dezember 1961 die Priesterweihe. Danach wirkte er zunächst als Subregens im Bischöflichen Konvik in Hadamar. Seine Kaplanszeit

verbrachte er in Bad Ems, Bad Schwalbach und Frankfurt.

Als Divisionspfarrer der 5. Panzerdivision kam Pieschl 1968 nach Diez/Lahn. Danach wurde er Militärdekan und ging nach Koblenz. Bischof Dr. Wilhelm Kempf holte den damals 44-jährigen Theologen in die Domstadt an der Lahn und weihte ihn am 23. Oktober 1977 im Bartholomäusdom zu Frankfurt/M. zum Bischof. Im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz war er von 1979 bis

2000 zuständig für die Polizeiseelsorge, von 1983 bis 2009 auch für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge.

Von Herzen danken wir Weihbischof Gerhard Pieschl vor allem für seinen mehr als ein viertel Jahrhundert engagierten Dienst als „Vertriebenenbischof“. Selbst vom Vertreibungsschicksal geprägt, wurde ihm die kirchliche Beheimatung und gesellschaftliche Integration der deutschen Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler wie auch die Verständigung und Aussöhnung mit unseren mittelost- und südosteuropäischen Nachbarvölkern zu einer Lebensaufgabe. Er war in allen Situationen auf beispielhafte Weise seinem Bischofswort treu: „Non recuso laborem.“ - „Ich scheue keine Mühen.“

Möge Gott Weihbischof Gerhard Pieschl viele Jahre in guter Gesundheit schenken, die es ihm weiterhin ermöglichen, so lebendig und kommunikativ unter uns zu sein, wie wir ihn kennen und schätzen. Wir wünschen ihm einen erfüllten neuen Lebensabschnitt als Emeritus und vor allem Gottes reichen Segen.

Bonn, den 25. September 2009

## Ermländerwallfahrt nach Kevelaer

# Mehr als ein Heimattreffen!

Von Martin Grote

Alljährlich am dritten Sonntag im Oktober führt der Weg vieler Ermländer in den niederrheinischen Wallfahrtsort Kevelaer. Und in der Regel weiß man, wen man dort trifft, denn sowohl die Pilger als auch die Mitwirkenden sind fast immer dieselben.

Am 18. 10. 2009 jedoch entdeckte man auch neue Gesichter, für Kevelaer zumindest. Johannes Kraemer, unlängst in Königstein noch zum Ritter des Silvesterordens ernannt, nahm mit seiner Ehefrau Gabriele zum ersten Mal an der Oktoberwallfahrt teil, und die weiteste Anreise hatten wohl Maria, Klemens und GJE-Bundessprecherin Alexandra Hinz aus Nörten-Hardenberg. „Hierher zu kommen, das war für uns doppelt so weit wie nach Werl“, erzählte Maria Hinz aus der Umgebung von Göttingen nach 322 zurückgelegten Kilometern, „aber wir machen ein großes Familientreffen daraus, und so geht es von Kevelaer noch weiter in Richtung Köln!“ Insgesamt 17 Familienangehörige hatten sich am Gnadenort der Consolatrix Afflictorum, Trösterin der Betrübten, eingefunden und stellten sich vor der Basilika gemeinsam mit Konsistorialrat Thorsten Neudenberger zum Gruppenfoto auf.

Der Geistliche Beirat der Gemeinschaft Junges Ermland war in diesem Jahr der einzige Priester am Altar, denn Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel musste an der Tagung des Historischen Vereins Ermland e.V. teilnehmen, und Prodekan Clemens Bombek befand sich im Urlaub. Pastor Neudenberger stand jedoch bei weitem nicht alleine, denn in den Wallfahrtsgottesdiensten erfuhr er Unterstützung von Diakon Heinz Kranig aus Bottrop-Grafenwald, pastoraal werker Martin Grote aus Oldenzaal/NL sowie von den Ministranten Martin Polixa aus Essen, Siegfried Barufe aus Lüdenscheid, Johannes Stiphout aus Goch und Kai Lüthen aus Pfalzdorf.

Der Wallfahrtsrektor und Pfarrer von St. Marien in Kevelaer, Domkapitular Msgr. Dr. Stefan Zekorn, hieß die Pilger wieder aufs Herzlichste willkommen. Er verwies darauf, dass die Ermländer den Blick auf das Lamm und auf das Opfer Christi nie verloren hät-

ten, und er lud dazu ein, sich in Kevelaer von Gott berühren zu lassen, so wie auch Maria es getan hat, „denn wenn man sich darauf einlässt“, so Zekorn, „wird man schnell merken, dass es sich lohnt!“

Zum 25-jährigen Priesterjubiläum, das Prälät Zekorn wenige Tage zuvor feiern durfte, überreichte Konsistorialrat Neudenberger eine Festtagskerze, die genau wie die große Wallfahrtskerze mit viel Akribie von Frau Dorothea Ehler aus Velbert-Tönisheide gestaltet worden war.

In der Predigt des Festhochamtes zitierte Thorsten Neudenberger den ermländischen Kapitularvikar Arthur Kather, der einmal geäußert hatte, ein Mensch, der das Staunen und Verwundern verlernt hätte, sei bemitleidenswert. „Maria war eine Frau, die das Staunen gelernt hatte“, veranschaulichte der junge Pastor aus Bergkamen-Rünthe. „Sie stand offen für den Gruß des Engels und für Gottes Wort. Wir alle wissen, dass das Ermland ein Marienland ist. Das manifestiert sich nicht nur am Frauenburger Dom über dem Frischen Haß und an Wallfahrtsorten wie Heiligelinde oder Dietrichswalde,

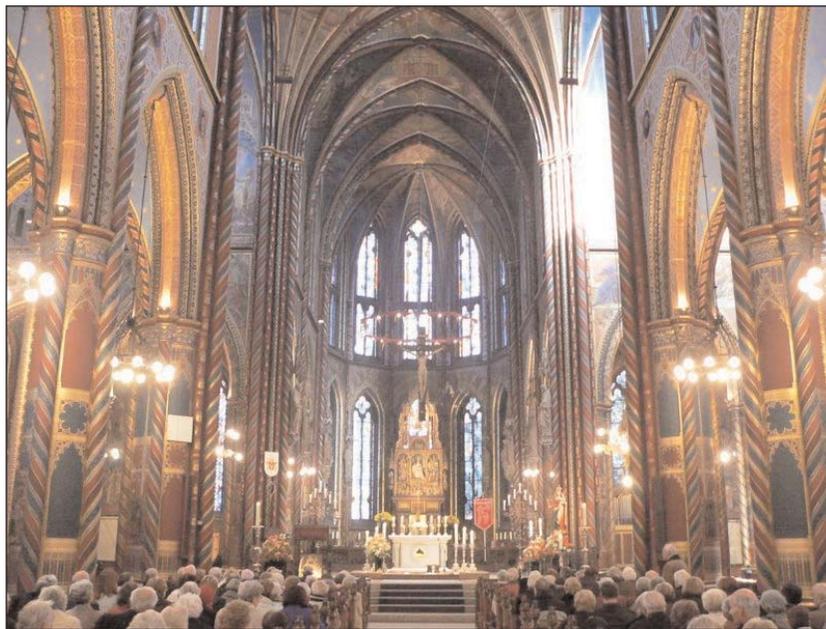
sondern auch in den Häusern oder an den Straßen, wo wir Bildstöcke und Figuren sehen. Und aus diesem Marienland stammend, kommen wir heute hierher, nach Kevelaer, um Maria zu ehren und um ihre Fürsprache zu bitten.“

Nach der Eucharistiefeier standen den Ermländern rund drei freie Stunden zur Verfügung, um Mittagessen zu gehen, sich in den Andenkenläden umzusehen oder den Büchertisch des Ermlandhauses zu besuchen, der im Priesterhaus vom Ermlandbriefe-Redakteur Norbert Polomski betreut wurde.

Um 16.15 Uhr versammelte man sich wieder in der Basilika, und zwar zur ermländischen Vesper. Traditionsgemäß wird darin die Predigt von Diakon Heinz Kranig übernommen. In diesem Jahr wählte der pensionierte Oberstudienrat einen Predigttext aus, über den ansonsten in der Liturgie nur selten gesprochen wird: Num 11, 24 - 29. Nachdem Mose die Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten befreit und in das gelobte Land geführt hatte, ging er hinaus und redete zum Volk die Worte Jahwes, und er versammelte 70 Männer aus den Ältesten des Volkes, die er rings um das Zelt stellte. Jahwe kam daraufhin in einer Wolke hernieder, redete zu ihm und legte den Geist Gottes auf die 70 Männer, die Ältesten. Und

sobald der Geist auf sie kam, weissagten sie, aber sie fuhren nicht fort. Zwei der Männer blieben im Lager zurück, Eldad und Medad. Auch auf sie kam der Geist, sie waren nämlich unter den Aufgeschriebenen, aber sie waren nicht zum Zelt hinausgegangen, und sie weissagten im Lager. Da lief ein Jüngling zu Mose und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager. Josua, der Sohn Nuns, der Diener Moses, einer von seinen Jünglingen, antwortete: Mein Herr Mose, wehre ihnen! Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Möge doch das ganze Volk zu Jahwes Propheten werden, dass Jahwe seinen Geist auf sie lege! Diakon Heinz Kranig verglich die Situation des Mose nun mit den Ermländern, die 1945 gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben worden waren: „Genau wie die Israeliten sind auch wir Ermländer mit Karren los gezogen, aber nicht in ein gelobtes Land, sondern nach einer gewaltsamen Flucht in ein Land voller Ungewissheit. Wir wussten nicht, was uns im Westen erwartete!“ Der Grafenwalder Diakon konstatierte, dass die Anzahl der ermländischen Wallfahrts Teilnehmer auch in Kevelaer merklich abgenommen habe. „Ein Grund dafür“, vermutete Kranig, „ist wohl, dass viele von uns bereits gestorben sind oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr anreisen können, und dann kommen alle die anderen halt auch nicht mehr! An einer Ermländerwallfahrt wird vielfach teilgenommen, weil man sie in erster Linie als ein Heimattreffen ansieht, aber eine Wallfahrt ist mehr als das. Priorität sollte nämlich das Treffen mit Gott haben, die Begegnung mit Jesus Christus und seiner Mutter hier an diesem Ort.“ Am Schluss seiner Predigt griff Heinz Kranig die Reaktion des Mose auf: „Möge doch das ganze Volk zu Jahwes Propheten werden!“ Das legte der Diakon den Ermländern ans Herz: „Mögen wir alle Propheten sein! Nicht nur ein paar von uns, sondern alle! Und Prophet sein, das können wir, wenn wir uns von Gott ergreifen lassen und wenn wir unser Leben nach dem Maßstab Gottes gestalten!“

Gegen 17.15 Uhr endete der Wallfahrtstag. Man nahm Abschied voneinander, verabredete sich für ermländische Adventstreffen, für die Ostertagen in Uder bzw. Freckenhorst oder für Werl 2010, und danach verließ man den Kapellenplatz, wahrscheinlich in alle Richtungen des Himmels ...



Inneres der prachtvollen Kevelaerer Basilika vor der ermländischen Vesper am Nachmittag.  
Foto: Martin Grote, Saasveld

## Kirchspiel Krekollen - Lauterhagen

# Heimattreffen in Billerbeck

Von Regina Scherer, geb. Schmidt

Wie schon in den vergangenen Jahren fand auch in diesem Jahr am 5. und 6. September 2009 das schon zur Tradition gewordene Heimattreffen des Kirchspiels Krekollen - Lauterhagen in der „Weissenburg“ in Billerbeck statt. Wenn der Teilnehmerkreis auch mit den Jahren kleiner geworden ist, so bleibt das Zusammengehörigkeitsgefühl doch stark. Über 40 Personen hatten sich zu einer frohen Begegnung eingefunden und alle freuten sich auf das Wiedersehen.

Nach dem Mittagessen am Samstag trafen wir uns zu einem zwanglosen Beisammensein. Uschi Laue, Krekollen, hatte mit viel Liebe verschiedene DVD's zusammengestellt. So sahen wir eine Zu-

sammenfassung der Treffen der vergangenen Jahre. Sie bekam hierfür viel Lob und Anerkennung. Klemens Jost, Krekollen, zeigte uns in seinem Beitrag Bilder von seiner Reise in die Heimat und konnte stolz mit verschiedenen Erinnerungsstücken aus seinem Elternhaus aufwarten, die er als Andenken mitnehmen konnte. Er überraschte uns mit einer wunderbaren Bilder- und Textsammlung über unsere Heimat, die er an alle als Geschenk überreichte.

Ein Herzensanliegen für Herbert Skottki, Lauterhagen, war der Einbau eines Elektromotors für die Kirchturmglocke in Krekollen, die nun von der Sakristei aus per Knopfdruck betätigt werden kann. Er hat sehr viel Herzblut, Zeit, Arbeit und auch sehr viel Geld in diesen

Plan investiert. Damit die Kosten für ihn nicht allzu hoch ausfallen, wurde spontan gesammelt und so kam dann auch ein „schönes“ Sümmchen für ihn zusammen. Nun ist das „Werk vollbracht“, und es herrscht Freude auf allen Seiten. Für seine Mühe und Arbeit danken wir Herbert Skottki ganz herzlich.

Am Abend saßen wir noch lange in gemütlicher Runde zusammen, wobei der Gesprächsstoff nicht ausging. Mehrere lustige Beiträge waren ebenfalls zu hören, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Auch der Gesang kam nicht zu kurz, und so ging der Tag viel zu schnell zu Ende.

Am Sonntag traf sich die Gemeinschaft im St.-Katharinen-Stift in Coesfeld. Pfarrer Müller, früher Liewenberg, Kirchspiel Reichenberg, feierte mit uns in der dortigen Hauskapelle die Hl. Messe. Die Eucharistiefeier wurde von dem hochtalentierten Orgelspieler begleitet, der uns schon im vergangenen

Jahr in der Kirche St. Johann in Billerbeck mit seinem Können begeisterte. Wir danken ihm herzlich. Anschließend besuchten wir noch die Lamberti-Kirche in Coesfeld, wo das bekannte Gabelkreuz verehrt wird.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns nochmals in der Weissenburg zum gemeinsamen Mittagessen. Nachmittags ging dann das schöne Beisammensein leider wieder zu Ende, aber mit dem Versprechen, sich im nächsten Jahr - aller Voraussicht nach bereits Ende August - wieder in Billerbeck zu treffen.

Das Treffen war auch dieses Mal - wie könnte es anders sein - von Edith Bender hervorragend organisiert, wofür wir ihr von ganzem Herzen „DANKE“ sagen. Auch an Uschi Laue und Klemens Jost ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die wundervollen Beiträge. Es war alles wieder „einfach schön“.

Dann also bis zum nächsten Jahr. Wir freuen uns schon sehr darauf.

## Pilgerfahrt ins Ermland

## Auf den Spuren Ermländischer Heiliger

Von Sarah Clemens, 20 Jahre, Neuss

„Ich hätte noch eine lebenswichtige Durchsage, oder zwei...“ klingt es aus den Lautsprechern im Pilgerbus. Iwona – „Yvonnchen“ – Jaworska koordiniert und übernimmt die „technische Leitung“ der Pilgerfahrt ins Ermland vom 3. bis 10. September 2009. Sie klärt uns Pilger und Ermländer über Aufstehzeiten und Historisches auf – immer mit größtem Fingerspitzengefühl und einem hervorragend trockenem Humor. Es ist der 3. September, spät abends in Posen. Unser Bus erreicht das Park-Hotel, nach über 12 Stunden Fahrt durch Halb-Deutschland. Gerade werden noch die Schlüsselkarten für die Hotelzimmer verteilt – ein Bett, danach sehnt sich jetzt jeder, die Erwartungen und die Vorfreude auf die folgende Pilgerwoche sind groß!

Schon auf der Busfahrt wurde mir ab der Station „Ermlandhaus in Münster“ klar, dass diese Pilgerreise ein ganz besonderes Erlebnis werden würde. Es stiegen hinzu der Koordinator Arnold – „Chorleiter“ – Margenfeld, der Konsistorialrat Pfarrer Heribert – „Spaßvogel“ – Duschinski und natürlich der Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar – „Gentleman“ – Schlegel. Die Spitznamensgebung wähle ich hier ganz bewusst, in der Hoffnung, dass mir dies nicht verübelt wird. Denn neben den vielen religiösen und besinnlichen, traurigen und ergreifenden Momenten war diese Fahrt vor allen Dingen eins: die reinste Freude!

Im Bus erzählte manch einer von seiner ermländischen Vergangenheit und seinem Lebenslauf. Und egal, ob es nun Flüchtlinge oder Vertriebene waren, jeder hatte sein eigenes sehr ergreifendes Schicksal erlebt und überlebt. Die Freude in den Augen der Ermländer, als man das „Ostpreußenlied“ spielte, welches mit den schönen Worten „Land der dunklen Wälder“ beginnt, ist wie eine Metapher für deren Verbundenheit zur Heimat, auch noch – oder gerade jetzt – nach 70 Jahren. Ganz getreu des Mottos von Pfarrer Duschinski – „Wer morgens nüchtern dreimal schmunzelt, bei Regen nicht die Stirne runzelt und abends singt, dass es schallt, der wird 100 Jahre alt“ – sangen wir unter der Leitung vom Chorleiter querbeet Volkslieder, Heimatlieder und Kirchenlieder.

Am ersten Tag im Ermland widmeten wir uns gleich der Hl. Dorothea von Montau, Patronin des deutschen Ordens und Preußens. Ganz unter dem Motto, sich nicht nur um die Gesundheit und Pflege des Körpers, sondern auch um die des Geistes zu kümmern. Wir besuchten nicht nur die kleine Kapelle in Montau, in der Dorothea getauft und – ich würde eher sagen „ver-heiratet wurde, sondern auch ihre Zelle im Dom zu Marienwerder, in der sie sich eineinhalb Jahre vor ihrem Tod ganz in Gottes Hände gab und ihren Visionen nachspürte.

Besonders hat mich auch Marienburg beeindruckt. Die uralte Ordensburg am Ufer der Nogat (nicht zu verwechseln mit Nugat - so Iwona) - das weltweit größte bestehende Backsteingebäude. Unfassbar lange Wege, hohe Bauten; kaum vorstellbar, dass dies einmal von Menschenhand gebaut wurde, in einer Zeit, in der es kaum Hilfsmittel gab.

Am Samstag, 5. September, hatten wir einen Tag zu unserer eigenen Verfügung. Hier kommt meine Großmutter Magda Esser ins Spiel – sie ist überhaupt der Grund dafür, dass ich von dieser Pilgerfahrt erfuhr und sie gemacht habe! Meine Oma floh 1945 nach Einzug der Russen ins Ermland mit dem Zug aus ihrem Heimatort Schönbrück nach Berlin.

Heute also würde sie mir nicht nur diesen ihren Heimatort zeigen, sondern auch den Geburtsort Wemitten, Grieslienen - Taufort ihrer Schwester und den Wulping-See, an dem meine Vorfahren viel Freizeit verbrachten. Dennoch hat sich hier auch seit ihrer letzten Reise ins Ermland vor ca. vier Jahren einiges geändert: der „groooooße Schulhof“ von dem sie mir immer vorschwärmt – mein Urgroßvater war Lehrer in Schönbrück - den gab es



Die Pilger der Ermland-Wallfahrt 2009 in Dietrichswalde mit Erzbischof em. Dr. Edmund Piszcz, Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und KR Pfarrer i.R. Heribert Duschinski.  
Foto: Sarah Clemens

nicht mehr!!! An dessen Stelle imponierte uns beide und ihre Freunde, die Greifenbergs aus Schönbrück, eine neue, größere, moderne Grundschule mit eigenem Fußball- und Basketballfeld, Computerzimmern und farbenfrohem Anstrich.

Auf den Spuren meiner Großmutter mussten wir aber auch weniger Schönes erfahren: in Wemitten hing an der ehemaligen Schule ein Schild, auf dem polnisch geschrieben stand, dass sich hier von 1930 bis 1939 eine polnische Schule befand. Eine Kuriosität, war doch Herr Zimmermann, der Vater meiner Oma, hier Lehrer einer deutschen Schule.

Lange haben wir uns an dieser Kleinigkeit aber nicht gestört, denn wir wurden bei der halbpolnischen Familie Greifenberg so warm und herzlich aufgenommen an diesem 11-Grad kühlem Septembertag. Herr Greifenberg fuhr uns mit dem Auto an jeden denkbaren Ort, während Frau Greifenberg zu Hause eine Speise für Leib und Seele aufsticht inklusive Kaffee und dem leckersten Kokus-Kuchen, den ich je gegessen hatte.

In der Kirche in Schönbrück hatten wir auch endlich Glück und die Pforten waren geöffnet. Man muss hierzu wissen, dass die meisten Kirchen werktags wegen Vandalismus-Gefahr ver-

schlossen sind. Leider auch in Polen, ich kannte dies schon aus Deutschland! Wir haben die Dekorationsarbeiten für eine anstehende Hochzeit beobachtet: Kerzen, soweit das Auge reichte, 5 Filmkameras für die Dokumentation... Sehr schön fand ich den alten Teil der Kirche, dessen Fresken erst nach dem 2. Weltkrieg bei der Restauration entdeckt wurden. Die Kirche war wunderschön, das dachte sich sicher auch das belgische Königspaar, das hier einmal zu Besuch war.

Ich war angetan von der Schönheit der Natur im und um das Heimatdorf meiner Oma - eine Reise, die mir schon jetzt sehr viel bedeutete. Da ich selbst eine Naturliebhaberin bin, fühlte ich mich im Ermland sehr schnell wohl.

Den 23. Sonntag im Jahreskreis begannen wir Pilger mit einem Gottes-

Sonne scheinen, lass die Wolken weiterziehen und die Sonne am Himmel stehen“. Dr. Schlegel erzählte uns detailliert von der 1000-Jahr-Feier, die hier noch im Juni stattfand und ihn sehr bewegte. Über 20.000 Menschen kamen, geordnet und Radio Vatikan schaltete sich live ein.

Am Montag berichtete uns ein ganz besonderer Mann aus dem Ermland über seine Arbeit: Domherr André Schmeier. Er arbeitet im Ermland für die und mit der deutschen Minderheit, hält sonntägliche deutschsprachige Gottesdienste und kümmert sich mit Hilfe der kirchlichen Mittel um Bedürftige. Er berichtete, dass mittlerweile ein entspanntes Verhältnis zwischen verbliebenen Deutschen und Polen herrscht, was noch in Zeiten des Kommunismus in Polen anders war. In den 50-er und 60-er Jahren waren Ostpreußen und Polen laut Schmeier gut organisiert, mit den Ostverträgen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der damaligen Volksrepublik Polen veränderte sich das jedoch maßgeblich. Umso schöner und beruhigender, dass diese schwierigen Verhältnisse nun vorbei sind. Er betonte die Wichtigkeit, sich von Vorurteilen zu befreien und nicht alle Menschen über einen Kamm zu scheren.

Ein sehr bewegender und für mich sehr erdrückender Moment war die Andacht an der Gedenktafel für die Opfer und Gefallenen der Flucht über das Frische Haff und die Neuhung in Frauenburg. Einzelne Augenzeugen unter den Pilgerinnen und Pilgern berichteten über die Not und das Glück im Unglück, welches nicht alle hatten. Furchtbar, die Vorstellung, seine Familie zu verlieren, unter Beschuss auf der Flucht über das gerade tauende Eis oder Mitmenschen hilflos sterben zu sehen und keine Zeit zu haben, sich um sie zu kümmern, weil man sein eigenes Leben retten musste. Trotz der wärmenden Sonne war mir kalt und die Geschichten rührten mich zu Tränen und Trauer. Als ich den Turm am Fuße des Frauenburger Doms bestieg und die wunderschöne Aussicht gen Ostsee genoss, konnte ich kaum ermessen, dass in diesem Wasser tausende Menschen den bitterkalten Tod, sei es durch Beschuss, Erfrieren oder Ertrinken fanden.

Im Dom zu Frauenburg sprachen wir auch ein Gebet um die Seligsprechung des ermländischen Bischofs Maximilian Kaller. Der Visitator wies noch einmal darauf hin, sich beim Ermlandhaus zu melden, falls man Gebetsanhörungen erfahren bzw. Wunder oder besondere Geschehnisse erlebt hat, die eindeutig auf eine Fürsprache des Bischofs zurückzuführen sind.

Unsere nächste Station war bei den Katharinenwestern in Braunsberg, bei denen wir köstlichstes und auch noch typisch ostpreußisches Mittagessen bekamen, inklusive Königsberger Klopse, Bigos und Gurkensalat – natürlich durfte dann aber auch hier eins nicht fehlen: Kaffee und Kuchen! Und was für einer! Gestärkt für die Weiterfahrt bedankten wir uns bei den Schwestern und machten uns auf den Weg zur St.-Katharinen-Kirche. Die Zeit rannte uns davon, aber wir hatten die Möglichkeit, in der wunderbar schlichten und aufs Säuberlichste renovierten Kirche der seligen Regina Protmann zu gedenken, der Gründerin der Katharinenwestern.

Fortsetzung nächste Seite

## Ermlandwallfahrt 2009

Am Tag Maria Geburt, dem 8. September, fuhren wir nach Dietrichswalde. An diesem Ort erschien 1877 zwei Mädchen die Jungfrau Maria und wir kamen mit unseren Sorgen und Gebeten zur Marienstatue, in welcher ein Stück des Ahornbaums eingelassen war, an dem die Erscheinungen stattgefunden hatten. Dieser Ort strahlte für mich eine ganz besondere Kraft aus. Das Geschehen an der Marienquelle, deren Wasser besonders bei Augenkrankheiten helfen soll, war jedoch weniger erfreulich, gar unheimlich. Nicht Fläschchen-, sondern Kanisterweise wurde das langsam fließende Wasser geschöpft, ohne Rücksicht auf andere, die in der Schlange warten mussten. Meine Großmutter und ich hatten Gott sei Dank aber das Glück, dass unsere Bekannten aus Schönbrück uns später am Tag etwas vom heilbringenden Wasser abfüllen konnten.

Der Höhepunkt des Tages war für mich die deutschsprachige heilige Messe für die deutsche Minderheit mit dem Altbischof vom Ermland Erzbischof Dr. Edmund Piszcz. Er betonte vor allem die Wichtigkeit des Gesprächs. Ohne Gespräch stirbt eine Beziehung, ohne Gespräch stirbt auch unsere Beziehung zu Gott, ohne Gespräch stirbt auch die Völkerverständigung zwischen Polen und Deutschland. Als wir aus der Kirche kamen, begrüßte uns strahlender Sonnenschein und Temperaturen über der 20°C-Grenze. Unser Busfahrer Frank und unser Geburtstagskind Hildegard

Bendel warteten mit Würstchen und Brot auf uns.

Das wunderschöne Wetter passte hervorragend zur Bootsfahrt, die wir über die Masurischen Seen ab Nikolaiken unternahmen. Segelboote so weit das Auge reichte und Bärenfang an Bord, das alles bei immer noch so warmen, schönem Wetter, so dass wir gar keine Jacken brauchten – ein Traum!

Leider war ich in Nikolaiken so vom Bernsteinschmuck beeindruckt, dass ich beinahe meine Fotokamera im Laden vergessen hätte – vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an Anja und Ursula Gollan!

Im Warminski-Hotel in Allenstein, in dem wir nächtigten, fand abends dann ein „bunter Abend“ statt, den unser „Spaßvogel“ Pfarrer Duschinski wirklich in der Hand hatte. Es wurde Geburtstag gefeiert, mit unserem Chorleiter gesungen und angestoßen, bis alle müde ins Bett fielen. An diesem Abend unterhielt ich mich auch mit Herrn Steffen, der mir von seinem Einsatz für Braunsberg und Frauenburg berichtete, über Höhen und Tiefen, Kooperation und Unkooperatives und den Teil, den er zum Gedenkstein in Frauenburg beigetragen hatte. Sein Heftchen „Ermland – was ist das?“ – eine Informationsbroschüre über das Ermland – habe ich mit ebensoviel Interesse und Bewunderung gelesen.

Am nächsten Tag ging es schon wieder Richtung Westen über Thorn und Gnesen zum Park-Hotel in Posen, in welchem wir dann noch einmal übernachteten. Thorn sah vom Weiten aus wie eine Plattenbaustadt in der ehe-

maligen DDR. Im Stadtkern zeigte sich aber eine wunderschöne Altstadt an der Weichsel, die komplett erhalten war. Sie erinnerte an das holländische Flair wegen der kleinen Cafés und Häuschen. Hinzu kam, dass uns wieder einmal die warmen Sonnenstrahlen verwöhnten. Hier befand sich auch das Geburtshaus des Genies Copernikus.

Im Dom von Gnesen hielten wir unseren Abschlussgottesdienst zu Ehren des Hl. Adalbert von Prag, dessen Gebeine im Silbernen Schrein hinter dem Altar ruhen. Überwältigend waren hier die alten Türen des Doms, die schon im frühen Mittelalter gebaut wurden und den Lebenslauf des Adalbert dokumentarisch festhielten.

Es war sechs Uhr des folgenden Tages, als uns der Hotelwecker ganz sanft aus dem Schlaf riss. Ein kurzes Frühstück zur Stärkung für die über 12-stündige Busfahrt und Abschiednahme unserer Polnischen Reiseleiterin in Posen und schon ging es mit dem voll gepackten Bus über Berlin, Hannover, Münster, Duisburg bis zur Endhaltestelle in Köln.

Zurückblickend kann ich heute sagen, dass sich die Pilgerfahrt ins Ermland vollends gelohnt hat. Sowohl die Hingabe des Visitators an seine Arbeit als auch die Lebensfreude der Ermländer und deren Verwandten, aber auch die überwältigende Weite der Natur haben die Fahrt zu einem Ereignis gemacht, was ich nicht mehr missen will. Stellt man sich vor, dass Deutschland einmal so groß war, kann man es kaum glauben. Aber auch gerade wenn heute die Dinge

anders sind, so können wir doch froh sein, dass es den im Ermland und Polen lebenden Menschen heute weitgehend gut geht, sie nicht mehr vom Kommunismus erdrückt werden und glücklich sind! Und können wir uns nicht glücklich schätzen, dass wir reisen können ohne Komplikationen wann immer und wie oft wir wollen und wer weiß – sogar wieder dorthin ziehen können? Alles ist heute möglich und deswegen muss auch Frieden möglich sein. Daran zu glauben und zu hoffen, dass sich Geschichte eben nicht immer wiederholt, dazu hat mich die Fahrt ins Ermland inspiriert. Ich habe aber für mich selber mitgenommen, wieder mehr auf Gott zu vertrauen und die Welt nicht bis aufs Kleinste verstehen und begreifen zu wollen, sondern für die unerklärlichen Dinge im Leben bei Gott die Antwort zu suchen.

Ich möchte mit diesem Bericht auch jüngere Menschen zu der Reise in die Heimat ihrer Vorfahren motivieren, weil Polen lebhaft ist und das Ermland mit seinen vielen schönen Kirchen und seiner Natur für Menschen jeden Alters interessant ist. Viele der Ermländer, mit denen ich gesprochen habe, haben Angst, dass in Zukunft keiner mehr in ihre Heimat fahren wird und dass man die Vergangenheit einfach vergisst. Ich möchte hier und jetzt sagen: Lasst uns nicht vergessen, sondern die Nähe zum Ermland und seinen Einwohnern suchen und aufrecht erhalten!

Diese Fahrt wird sicherlich auch nicht meine letzte gewesen sein.

In diesem Sinne: Bis bald, Ermland!

## Teffen an der Wartburg

# Kirchspieltreffen Migeñnen-Millenberg

Von KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski

Seit vielen, vielen Jahren veranstaltet das Kirchspiel Migeñnen und Millenberg ihre Treffen und ihr Zusammensein an verschiedensten Orten Deutschlands. Im vorigen Jahr war ihr Treffen in Bamberg. Ich, Konsistorialrat Heribert Duschinski, Pfr. i. R., erfuhr es im vorherigen Jahr zu spät, so dass ich an diesem Treffen nicht teilnehmen konnte. Ich fühle mich dem Kirchspiel Migeñnen-Millenberg besonders verbunden. Als wir 1944 im August in Königsberg ausgebombt wurden, haben wir über meine Tante Elisabeth Zimmermann, die in Migeñnen Lehrerin war, dort Aufnahme gefunden. Ich selbst hatte schon vorher sehr oft meine Ferien dort verbracht. - Also bin ich ein Beute-Migeñner!

In diesem Jahr fand das Treffen vom 7. bis 9. August in Eisenach statt, zu dem ich eine herzliche Einladung erhielt. - Also, nichts wie hin!

Am Freitag, 7. August 2009, war bis 16.30 Uhr die Anreise festgelegt. Treffpunkt: Schlosshotel Eisenach. Dort waren auch unsere Quartiere. Ich war schon um 13 Uhr in Eisenach und wurde von Frau Marschall mit dem Auto vom Bahnhof abgeholt. So hatte ich noch Zeit zu einem Spaziergang durch Eisenach.

Nach und nach kamen die ersten Teilnehmer an. Die Begegnungen vollzogen sich in großer Herzlichkeit. Um 18 Uhr trafen wir uns im Gartengelände des Hotels zum gemeinsamen Abendessen. Herr Helmut Schulz aus Rostock begrüßte die Teilnehmer aufs Herzlich-

ste. Nach einem kurzen Gedenken an die Verstorbenen sangen wir das Ostpreußenlied. Dann ließen wir uns das Abendbrot schmecken.

Anschließend gab es genügend Freiraum für persönliche Gespräche. An diesem Abend gab es noch ein Geburtstagskind in unserer Mitte. Ich durfte im Namen aller noch ein Geburtstagsgedicht aufsagen, das bei allen Anklang fand. Gegen 22.30 Uhr ging unser gemütliches Beisammensein dem Ende entgegen, und wir zogen uns langsam in unsere Schlafgemächer zurück.

Am Samstag, 8. August, war um 7.30 Uhr Frühstück angesagt. Um neun Uhr sollte eine Stunde Stadtführung mit dem Bus sein und anschließend eine halbe Stunde Stadtführung zu Fuß. Diese fiel jedoch aus. Da der Buss erst mit großer Verspätung eintraf, wurde die Stadtrundfahrt zusammen mit der Fahrt zur Wartburg verbunden.

Die Fahrt durch die Stadt war hochinteressant. Wir sahen viele Fachwerkhäuser, z.B. das Lutherhaus im Marktbereich. Im Herzen der Stadt liegt der Karlsplatz, einst der Ort des Sonnabendmarktes. Außerdem gibt es noch den Montags- und den Mittwochsmarkt in den je drei Stadtteilen Eisenachs. Fünf Stadttore soll Eisenach gehabt haben. Das romanische Nikolaitor ist erhalten geblieben. Es soll das älteste Stadttor Südthüringens sein. Auch das Villenviertel wurde uns gezeigt. Kleinode im Stil der Renaissance und der Neorenaissance haben wir gesehen. Was haben wir sonst noch gesehen? -

Das Bachhaus, das Stadtschloss, die Georgenkirche, das Nikolaitor, die Predigerkirche, das Burschenschaftsdenkmal, ca. 33 m. hoch, spöttisch „Bierkrug ohne Henkel“ genannt.

Nun kamen wir zur Wartburg, dem Höhepunkt der Fahrt. Sie wurde von uns mit großem Interesse besichtigt. Hier lebte die hl. Elisabeth. Sie war verheiratet mit Landgraf Ludwig IV. Elisabeth starb am 17. November 1231 im Alter von nur 24 Jahren. Vier Jahre nach ihrem Tod, wurde sie heilig gesprochen.

Besonders beeindruckt haben uns hier der Rittersaal mit Säule und Kapitell im nördlichen Erdgeschoss, der Speisesaal mit Mittelsäule und Kapitell, die Mittelsäule mit Kapitell im Landgrafenzimmer im Obergeschoss, besonders beeindruckend war die Elisabethkemenate mit den zahlreichen Mosaiken aus dem Leben der hl. Elisabeth und auch die Mittelsäule mit Kapitell im südlichen Raum des Erdgeschosses. Von der Schlosskapelle gelangt man in die Elisabethgalerie und schließlich durch eine Rundbogentür unter dem berühmten Rosenwunder in den Sängersaal. Beeindruckend war hier die farbenprächtige Gestaltung des Raumes mit dem großartigen Fresko vom Sängerkrieg auf der Wartburg.

Der Festsaal im zweiten Obergeschoss ist in Wahrheit ein architektonisches Kunstwerk. Er wird heute genutzt für kulturelle Ereignisse, Rundfunkkonzerte und Theateraufführungen. Auch die Lutherstube wurde uns gezeigt. Hier hielt sich Martin Luther

von 1521-1522 auf und übersetzte hier die Bibel ins Deutsche.

Zum Schluss bot sich uns noch die Gelegenheit, die Kunstaussstellung der Wartburg zu besichtigen. Was konnte man da sehen? Tafelbilder der Cranach-Werkstatt, ein Exemplar der 2. Auflage der Lutherbibel aus dem Besitz des Reformators, Gemälde, Plastiken, Münzen und kunsthandwerkliche Gebrauchsgegenstände. Die Kunstsammlung der Wartburg bewahrt fast 9.000 Objekte.

Um 13 Uhr trafen wir uns dann zum Mittagessen im Wartburghotel. Schließlich wurde zum Aufbruch geblasen. Gegen 15 Uhr waren wir wieder in unserem Schlosshotel.

Um 18 Uhr trafen wir uns zum Abendessen in einem gesonderten Raum. Im Anschluss daran war unser gemütliches Beisammensein. Man berichtete von Fahrten ins Ermland nach Migeñnen und Millenberg und war erstaunt, wie sich doch vieles in diesen Dörfern zum Positiven hin verändert hat. Zur Erheiterung der Teilnehmer wurden auch einige spaßigen Einlagen vorgetragen. Spannend wurde es, als die große Tombola eröffnet wurde. Jeder war gespannt, was er mit seinen gezogenen Losen erworben hat. Dabei gab es auch viel Gelächter. Es war wieder einmal ein gelungener Abschiedsabend.

Am Sonntag, 9. August, feierten wir in der kath. Elisabeth-Kirche mit der dortigen Gemeinde die hl. Messe. Kaplan Reinhold, mit dem ich konzelebrieren durfte, begrüßte uns Ermländer auf das Herzlichste und wünschte uns alles Gute und Gottes Segen auf all unseren Wegen. Danach war der große Abschied gekommen. Wir, die 50 Teilnehmer, sagten uns Aufwiedersehen im nächsten Jahr - wo, das erfahren wir noch.

Illum oportet crescere - Er muss wachsen

## Berliner Weihbischof Heinrich besucht Ermländertreffen

Von Christa Jaschinski

In Berlin fand am 30. August 2009 in der Rosenkranz-Basilika in Steglitz das alljährliche Sommer-Ermländertreffen statt. Schon eine halbe Stunde vorher hatten sich zahlreiche Ermländer vor der Kirche versammelt. Das zeugt von einem immer noch großen Interesse an solchen Zusammenkünften. Als dann Einlass geboten wurde, nutzten viele die Gelegenheit für ein stilles Gebet, und es wurden Kerzen angezündet für persönliche Anliegen. Es ist ein Brauch, der auch in der Heimat gepflegt wurde.

Der Gottesdienst wurde von den Herren Weihbischof Dr. Matthias Heinrich, Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski geleitet. Während der Messe erklangen die schönen alten Lieder aus dem ermländischen Gesangbuch „Lobet den Herrn“. In der Messe wurde des verstorbenen ermländischen Pfarrers Joachim Finke gedacht. Im Evangelium nach Markus rief Jesus die Leute zu sich und lehrte sie: „Begriff, was ich sage: Nicht, was von außen in den Menschen hinein kommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen heraus kommt, das macht ihn unrein. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier und Bosheit. All das Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.“



In der prachtvollen Rosenkranz-Basilika in Berlin treffen sich alljährlich die Ermländer von Berlin. Beim Treffen im August war hoher Besuch zugegen: (v.l.) KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski, Weihbischof Dr. Matthias Heinrich - Berlin, Benno Boese - Organisator, und unser Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

Foto: Joerg Heidrich

Die Predigt hielt Weihbischof Heinrich. Er bezog sich auf das Evangelium. Früher galt die Moral im Umgang mit dem Nächsten. Eine Welt ohne Gott enthemmt die Menschen. Die moderne Gesellschaft fordert immer höhere Strafen. Es werden immer wieder Gesetze verschärft und neue erstellt - jedoch ohne spürbaren Erfolg. Nicht äußerer Zwang führt uns zum Ziel, sondern die Einsicht und Erkenntnis der inneren Werte. Es ist nicht die äußere

Pflichterfüllung, sondern das Gebot der Liebe, das bei konkretem Befolgen Erfolg hat.

Das gemeinsame Beten und Singen machte uns alle froh. Das spürte man nach dem Gottesdienst deutlich.

Anschließend gingen wir in den Gemeindesaal. Die Plätze an den Tischen waren gut besetzt. Es gab Kuchen und Kaffee und überall wurden rege Gedanken über die Heimat ausgetauscht. Herr Benno Boese eröffnete das Treffen

mit der Begrüßung der Geistlichkeit: Herrn Weihbischof Dr. Matthias Heinrich, Herrn Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Herrn KR Pfarrer i.R. Heribert Duschinski. Herrn Weihbischof überreichte unser Visitator Dr. Schlegel eine große Kerze, die von unserer Kerzenfrau Dorothea Ehlert gestaltet und verziert wurde. Der Weihbischof freute sich sehr und dankte sehr herzlich. Anschließend stellte sich Weihbischof Heinrich vor: Er schilderte seinen priesterlichen Werdegang, verriet uns, dass seine Wurzeln in Schlesien liegen und dass er seine Kindheit in Berlin erlebte. Die ermländischen Geistlichen Pfr. Joachim Finke und Pfr. Ruhnau erkannten seine Berufung. Sein Studium absolvierte er teilweise in Rom. Dann erklärte er sein bischöfliches Wappen anhand der Kerze. Grün ist die Farbe des Bischofs; das „M“ steht für Maria; und der Bär im Wappen steht für Berlin. Auf der Kerze stehen die Worte: „Illum oportet crescere“ - Er muss wachsen (ich aber muss kleiner werden, Joh 3,30, Johannes der Täufer über Jesus), der Wahlspruch des Bischofs. Danach überreichte KR Duschinski Herrn Weihbischof ein Buch mit Gebeten. Es soll eine Hilfe für sein hohes Amt sein. Der Beschenkte freute sich sehr.

Zum Abschluss des Treffens wurde das Ermlandlied gesungen. Nun freuen wir uns auf das nächste Ermländertreffen in Berlin.

## Päpstliches Missionswerk - Verband Ermland

### Freude am Geben

Von Renate Perk

Im vergangenen Jahr übernahm ich von Frau Hoppe die Leitung des Verbandes Ermland im Päpstlichen Missionswerk der Frauen. Frau Hoppe hatte 22 Jahre lang als Verbandsleiterin gewirkt. Ich bin ihr sehr dankbar, dass sie mich weiterhin unterstützt und die Kontakte hält, die sie in ihrer Zeit geknüpft hatte. Im vergangenen Jahr konnte sie Paramente im Werte von 9.740 Euro zur Verfügung stellen.

Selbst warb ich um Mitglieder Ende Oktober letzten Jahres in Freckenhorst, wo sich Ermländer trafen, um eine Geschichte der GJE zu erstellen, ebenso im Leutesdorfer Kreis, wo ich Gegenstände, die wir in der Zentrale des Missionswerkes aus Übersee bekommen, zum Verkauf anbot, um damit die Frauengruppen zu unterstützen, die diese Dinge herstellen. Es gibt handgewebte Trockentücher, Schals und Tischläufer aus Indonesien, handgeflochtene Körbe und geschnitzte Kreuze aus Ruanda, gewebte und bestickte Mäppchen und Täschchen aus Guatemala, Tassen mit einem Motiv aus Ruanda

Am 3. Mai 2009 bei der Werl-Wallfahrt wurde mein Tisch unter den Arkaden sehr begrüßt und besucht.

Bei den ermländischen Begegnungstagen konnte ich ebenfalls durch einen Verkaufstisch und einen Vortrag auf unser Werk aufmerksam machen, ebenfalls während der Studienfahrt des ermländischen Landvolkes nach Cloppenburg durch einen Vortrag.

Beim Frauentag der Limburger Kreuzwoche habe ich mit einem Tisch werben können, ebenfalls zusammen mit unserer Präsidentin und auf Initiative unseres Ermländervertreters aus Thüringen, Herrn Groß, in Erfurt bei der Bistumswallfahrt, die im Thüringer Raum eine großartige Veranstaltung für die dortigen Katholiken ist.

Am 23./24. Oktober 2009 fand unsere Ausstellung „Projekte und Paramente“ in Münster statt. Mit einem Festgottesdienst um 8.00 Uhr im Dom wurde die Ausstellung eröffnet. Frau Martina Kreidler-Kos, Theologin und Autorin, referierte über das Thema: „Von wegen von gestern. Der Lebenskunst von Frauen begegnen.“ Es folgte eine Projektpräsentation über das Frauenzentrum auf Sumba/Indonesien, das vom Päpstlichen Missionswerk unterstützt wird.

Für die Ausstellung hatte Frau Hoppe 13 Messgewänder mit Stolen teils

zum Nähen vorbereitet, vor allem aber selbst genäht und war mit ihrem Ehemann angegeist, um bei der Vergabe zu helfen. Die Freude bei den Vertretern der Missionsprokuren war groß. Wir konnten auch Taufkleidchen und Altardecken abgeben, Messdienerkleidung für Peru, ein Messgewand für Togo, einen Messkoffer für einen Pfarrer in Tschechien, dazu ein Messgewand; verschiedene Stolen, Altarwäsche und Altarglocken gaben wir Dominikanerinnen mit nach Bolivien.

Ein herzliches Dankeschön geht an Frau Teschner aus Nidderau und Frau Dormann, die uns sehr mit ihren Näharbeiten unterstützten

Ein Teil unserer eingenommenen Mitgliedsbeiträge fließt in diesem Jahr in den Kongo an eine Frauenorganisation, die sich um 700 Schüler kümmert und zur Zubereitung der Mahlzeiten aus Mais und Maniok zwei Mühlen benötigt. Gesundheitsprobleme und Mangelerscheinungen durch schlecht gemahlenes Getreide, das der Körper kaum verwerten kann, sollen dadurch reduziert werden.

Wir lassen nicht nach, um Unterstützung für unser Missionswerk zu bitten und neue Mitglieder zu werben, um recht vielen Hilfesuchenden beistehen zu können.

Spendenkonto: Päpstliches Missionswerk - Verband Ermland, Kto-Nr.: 803257088, Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)

All unseren Mitgliedern, Spendern und Wohltätern danke ich herzlich und wünsche Ihnen gnadenreiche Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2010.

Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel



Zwei Leiterinnen-Generationen des Verbandes Ermland bei der Paramentenausstellung in Münster: v.l. Frau Monika Hoppe, Frau Renate Perk und Herr Eckhard Hoppe, der immer mit Rat und Tat zur Seite steht. Foto: Klaus Drabiniok

## 36. Tolkemiter Schlabbertreffen

# Schöne Erinnerung ans Ermland

### Zugesandt von Leo Lindner

Von den 600 Tolkemitern, die 1945 aus ihrer Heimat am Frischen Haff vertrieben wurden und am Niederrhein eine neue Heimat fanden, kamen am Samstag etwa 100 nach Kaldenkirchen zum 36. Schlabbertreffen. Einige Teilnehmer, darunter auch Verwandte, kamen sogar aus der ganzen Bundesrepublik. „Es war sehr, sehr schön“, resümierte die Kaldenkirchnerin Maria Engels, die gemeinsam mit Helma Schmitz aus Lobberich wesentlich an der Vorbereitung des Treffens gearbeitet hatte. Sie waren nicht nur acht Stunden - vom Gottesdienst

bis zum Kaffee und Kuchen - vor Ort, sondern luden auch noch Bekannte nach Hause ein, wo Ahnenforschung betrieben wurde.

Am Beginn des Treffens stand ein Gottesdienst. In der Messe in der Pfarrkirche Sankt Clemens erinnerte Pastor Benedikt Schnitzler an die ewige Heimat, die alle gemeinsam hätten. Später sangen alle Messbesucher gemeinsam die ermlänische Hymne, das Ermlandlied: „Mein Ermland will ich ehren, solange ich leb und bin ...“.

Nach der Messe gingen alle Teilnehmer zur Gaststätte „zur Mühle“, wo man gemeinsam das Lied der

dunklen Wälder sang: „Dies Land, das meine Heimat ist trotz Stürmen und trotz Flut, mein Herz die Heimat nie vergisst, bis es in ihr einst ruht. Bei jeder neuen Wiederkehr, grüß ich die Heimat neu. Ich lieb mein Land und bleib ihm treu, dem Land zwischen Haff und Meer.“

Eine Mundharmonika-Spielgruppe aus Kavelaer fand viel Beifall. Helmut Lingner erinnerte daran, dass sehr viele in den letzten Monaten in der Heimat gewesen seien. Über diese Reisen wird unter anderem auf der Internetseite [www.tolkemit-online.de](http://www.tolkemit-online.de) berichtet.

Zuletzt bedankte sich Lingner beim Vorsitzenden des Bürgervereins Kaldenkirchen, Heinz-Willi Schmitz. Der Bürgerverein hatte die Straßenbenennung „Tolkemiter-Str.“ in Kaldenkirchen vorgeschlagen. Seit 2002 gibt es diese Straße mit einem Gedenkstein und daher finden die Schlabbertreffen seit fünf Jahren in Kaldenkirchen statt.

Teilnehmer Bodo Rückert vom Vorstand der „Deutsch-Polnischen Gesellschaft Köln-Bonn“ berichtete von unlängst entdeckten Massengräbern in Marienburg, um deren Würdigung sich der Heimatkreisvertreter, der seit einigen Jahren die Tolkemiter Treffen besucht, derzeit intensiv kümmert.

Alle Teilnehmer saßen noch viele Stunden zusammen und tauschten Erinnerungen an die alte Heimat aus.

## Oberhirte des weltgrößten Bistums

# Kolloquium über Kardinal Bertram

### Von Norbert Matern

Wegen eines kleinen Sprachfehlers kam er nicht in die Seelsorge, sondern in die kirchliche Verwaltung von Hildesheim, als Freund von Kaiser Wilhelm II. wurde er Bischof seiner Vaterstadt, nicht ohne Zutun seines Schulkameraden, des Breslauer Kardinals Georg Kopp (1837-1914), wurde er 1914 dessen Nachfolger als Fürsterzbischof der weltgrößten Diözese Breslau: Adolf Kardinal Bertram (1859-1945).

Sein Verhalten als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz während der Zeit des Nationalsozialismus stellt ihn bis heute in das Kreuzfeuer der Kritik. Ihm, wie Bischof Norbert Trelle zu Beginn eines dreitägigen wissenschaftlichen Kolloquiums im Hildesheimer Generalvikariat betonte, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, war das Ziel von 16 Referenten. Unter ihnen befand sich der Archivdirektor des Erzbischöflichen Archivs Breslau,

Domherr Professor Josef Pater. Er leitete Ende Oktober ein zweites Kolloquium mit fünf polnischen Wissenschaftlern, dem Hildesheimer Archivdirektor Thomas Scharf-Wrede und dem Vorsitzenden des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte Paul Mai (Regensburg) leiten.

Ein einheitliches Bild von Bertram, der sich in Hildesheim auch mit einer dreibändigen Bistumsgeschichte einen Namen gemacht hat, war bei dem Kolloquium nicht zu gewinnen. Vor allem die Polen sind der Ansicht, dass zunächst noch seine Predigten und Hirtenbriefe gründlich ausgewertet werden müssen. Allerdings würdigen auch sie Bertrams seelsorgerischen Qualitäten und seine Mühe um die tschechischen und polnischen Minderheiten in seinem Erzbistum. Klarheit aber wurde darüber erzielt: Bertram ist Hitler nicht ausgewichen, indem er sich nur auf schriftliche Beschwerden und Ein-

gaben beschränkte: 1934 wollte er den Diktator persönlich sprechen, erhielt aber keinen Termin. Der Kölner Kardinal Schulte war vorher vergeblich bei Hitler gewesen. Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz hatte damals auch noch nicht das Ansehen von heute, sie war damals „kirchenrechtliches Niemandsland“.

Bertram war geprägt durch den Kulturkampf. Hitler hatte versprochen das Konkordat einzuhalten und Bertram wollte, dass nie wieder ein Katholik ohne Sakramente sterben sollte. Bertram ließ keinen Zweifel daran, dass die NS-Ideologie gegen Glaubens- und Sittenlehre der Kirche verstieß, suchte jedoch einen modus vivendi. Er wollte von sich aus jede Spannung vermeiden, um Schaden von der Kirche abzuwenden. Innerkirchliche Kritik an dem Kardinal kam auch deshalb auf, weil viele seiner Eingaben nach Berlin nicht bekannt wurden. Der andere ost-

deutsche Bischof, Maximilian Kaller von Ermland, so hieß es bei dem Kolloquium „sei zupackender“ gewesen.

Seinen umstrittenen Geburtstagsbrief an Hitler im Jahre 1940 verband er mit Beschwerden. Das angeordnete Totengeläut für den „Führer“ entsprach Bertrams Obrigkeitdenken, er glaubte auch der Propaganda, dass Hitler im Kampf gefallen sei. Nach Meinung des Historikers Hans-Georg Aschoff (Hannover) war der Kardinal ein furchtloser und standhafter Verteidiger der Kirche. Im Gegensatz dazu heißt es vorsichtig: „Gut gemacht hat er es nicht.“

Die Forschung über Kardinal Bertram, so hieß es in Hildesheim, stehe erst am Anfang. Eine wissenschaftliche Biographie gibt es bisher nicht. Die vatikanischen Akten des Pontifikats Pius XII. sind noch nicht freigegeben. Dennoch wird Anfang 2010 im Rahmen der Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte eine Arbeit von Sascha Hinkel „Adolf Kardinal Bertram - Kirchenpolitik im Kaiserreich und in der Weimarer Republik“ erscheinen.

## Günstige Fahrgelegenheit aus vielen Städten

# Mit dem Bus zur Wallfahrt nach Werl

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten nach Werl am 2. Mai 2010

### Schleswig-Holstein:

Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Neumünster, Hbf, ZOB 7.00 Uhr; Lübeck, Bushaltest. Adenauer Str. 9.00 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 5.45 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 8.00 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl.-Ring 7.45 Uhr; Ahrensburg, Marktstr., Ärztehaus, 8.05 Uhr

### Hamburg:

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr; Hamburg-Niendorf, Friedr.-Ebertstr. 8.00 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 9.30 Uhr

### Niedersachsen:

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 10.45 Uhr; Braunschweig, ZOB, Berliner Pl. 9.00 Uhr; Celle, Schlossplatz 10.45 Uhr; Soltau, Lüneburger Str./Shell 10.00 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.00 Uhr; Wolfsburg, Heinr.-Nordhoff-Str. 8.30 Uhr; Bergen, Harburger Str. 10.20 Uhr; Wolfenbüttel, Bahnhof, Forum 9.15 Uhr

### Mecklenburg-Vorpommern

Stralsund, Landratsamt 5.00 Uhr; Rib.-Damgarten, Markt 5.45 Uhr; Sanitz, am Bahnhof 6.15 Uhr; Rostock, Platz der Freundschaft 6.30 Uhr; Güstrow, Bahnhofsvorplatz 7.00 Uhr; Sternberg, Bahnhof 7.30 Uhr; Schwerin, Hbf, Grunthalplatz 8.00 Uhr; Hagenow, Kath. Kirche 8.30 Uhr; Wittenburg, Kath. Kirche 9.00 Uhr; Demmin, Kath. Kirche 5.00 Uhr; Neubrandenburg, Busbahnhof 6.00 Uhr; Stavenhagen, Busbahnhof, 6.30 Uhr; Teterow, Platz der Freundschaft, 7.00 Uhr; Waren, Kath. Kirche 7.30 Uhr; Malchow, Busbahnhof 8.00 Uhr; Plau, Bahnhof 8.25 Uhr; Lübz, ZOB 8.45 Uhr; Parchim, Moltkeplatz 9.00 Uhr

### Berlin:

Berlin, S-Bahnhof Friedrichstr. 7.00 Uhr; Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz 7.20 Uhr; Berlin-Zehlendorf, S-Bahnhof 7.30 Uhr; Berlin-Reinickendorf, U-Bahn Rathaus 6.00 Uhr; Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C&A 6.10 Uhr; Berlin-Charlottenburg, U-Bhf Th.-Heussplatz 6.30 Uhr

### Brandenburg:

Potsdam, S-Hauptbahnhof DB 7.00 Uhr; Burg, Busbahnhof 8.30 Uhr; Glinde, Klaistower Str. 7.20 Uhr

### Sachsen-Anhalt:

Stendal, Busbahnhof 7.45 Uhr; Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.00 Uhr; Oschersleben, Bahnhof 8.30 Uhr; Halberstadt, Busbahnhof 9.00 Uhr; Merseburg, Busbahnhof 7.45 Uhr; Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 8.10 Uhr; Sangerhausen, Kyselhäus.-Str. 9.00 Uhr

### Sachsen:

Bautzen, Bahnhof 5.00 Uhr; Bischofswerda, Altmarkt 5.30 Uhr; Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr; Frankenberg, Busbahnhof 7.00 Uhr; Chemnitz, Busbahnhof, 7.15 Uhr; Dennheritz, Glauchauer Str. 7.45 Uhr; Falkenberg, Liebenw.-Str. 4.00 Uhr; Bad Liebenwerda, Busbahnhof 4.15 Uhr; Elsterwerda, Busbahnhof 4.40 Uhr; Riesa, Alex.-Puschkin-Platz 5.10 Uhr; Oschatz, Busbhf, Promenade 5.30 Uhr; Würzen, Busbahnhof 5.50

Uhr; Leipzig, Busbhf am Hbf, Osth. 6.30 Uhr

### Thüringen:

Gera, Busbahnhof am Bhf 6.00 Uhr; Jena, Rudolstädter-Str. 82, B 88, 6.30 Uhr; Weimar, Kath. Kirche 7.00 Uhr; Ilmenau, Busbahnhof am Bhf 7.45 Uhr; Arnstadt, Bahnhofsvorplatz 8.05 Uhr; Eisenach, Langensalzer Str., Tankst. 9.45 Uhr; Erfurt, Busbahnhof am Hbf 8.30 Uhr; Gotha, Busbhf (am Mohren) 9.15 Uhr; Mühlhausen, Kiliansgraben, 10.15 Uhr; Nordhausen, Busbahnhof 9.00 Uhr

**Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch, an der Wallfahrt teilzunehmen.**

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf der vorletzten Seite „Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg“ mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben.

Weitere Auskünfte über Zusteigstellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

**Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 -13 43**

Wir alle sind Mitglieder der Ermlandfamilie

## Unterstützt das Ermlandhaus

Von Erich Behlau

Eine umfangreiche Diskussion entwickelte sich bei der Sitzung der Ermländervertretung vom 9. - 11. Oktober 2009 über die verlorene Kollekte der Ermländer in Werl. Im Ermlandhaus sind umfangreiche Kosten zu decken und dafür muss das Geld irgendwo herkommen. Alle Gesprächsbemühungen mit den Franziskanern in Werl, um doch einen Teil der Kollekte zu bekommen, blieben ohne Erfolg.

So entwickelten sich bei der Ermländervertretung Gespräche mit unterschiedlichen Vorschlägen. Ein Teilnehmer zitierte Msgr. Scheperjans: Geld ist genug da, es ist nur falsch verteilt. Msgr. Scheperjans hatte Hunderttausende Bettelbriefe versandt, um Geld

zur Linderung der Nöte der Menschen und zum Bau von Kleinsiedlungen zu beschaffen, die den Vertriebenen und Spätaussiedlern einen neuen Anfang geben sollten. So konnte der „Bettelpfarrer“ den Heimatlosen 1.360 Kleinsiedlungen bauen lassen.

Wir alle, ganz gleich, wo wir wohnen und welche Funktion wir ausüben, sind Mitglieder der Ermlandfamilie und so auch in der Verantwortung, das Ermlandhaus finanziell zu unterstützen.

Wegen der Blockade in Werl empfehle ich, Spenden und Beiträge (wie für die Ermlandbriefe auch) direkt an den Visitator Ermland, Kto-Nr. 567 000 bei der DKM Darlehnskasse Münster (BLZ: 400 602 65) zu überweisen - besser sogar regelmäßig per Dauerauftrag.

Werl 2010: Bus aus dem Ermland nach Werl

## Dittchen für Ermlandbus

Von Kurt-Peter Engelberg

Auch für das Jahr 2010 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Finanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland. Wer hilft mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können?

Die Fahrt aus Allenstein nach Werl findet seit 1997 statt und fand eine rege Beteiligung. Religiös gestaltet wurden die Fahrten von Domherr André Schmeier, dem Seelsorger für die deutsche Minderheit im Ermland. Wegen der weiten Entfernung und den überwiegend älteren Teilnehmern handelt es sich um eine Viertagesfahrt. Für die Teilnehmer aus dem Ermland ist die Wallfahrt ein großes Erlebnis mit den Gottesdiensten in deutscher Sprache, der großen ermländischen Gemeinschaft, den vielen Begegnungen und Gesprächen. Die Kosten für diese Fahrt betragen 150 € pro Person, dieses ist etwa eine Monatsrente in Polen. Die

Fahrt wäre deshalb für die Teilnehmer nicht bezahlbar. Es wurde daher der Eigenanteil für die Wallfahrer auf 25 € festgesetzt. Personen ohne oder mit geringem Einkommen haben die Wallfahrt frei. Der restliche Betrag müsste durch Spenden von Ermländern in Deutschland aufgebracht werden.

Die Spenden werden sparsam und gewissenhaft verwaltet. Dem Vorsitzenden der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Msgr. Dr. Schlegel, wird wie in den Vorjahren eine Kostenabrechnung zur Prüfung der Spendeneingänge und der Ausgaben vorgelegt.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, daß die im Ermland verbliebenen Landsleute auch im Jahr 2010 an der Wallfahrt nach Werl teilnehmen können. Auch kleine Spenden sind erwünscht.

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: **Kurt-Peter Engelberg, Kto-Nr.: 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ: 222 500 20), Verwendungszweck: Allenstein. Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt**

Ostpreußen, Westpreußen und Pommern

## MV-Landestreffen in Neubrandenburg

Von C. Kowalski

Bei stürmischem Herbstwetter trafen sich am 3. Oktober 2009 ca. 1.500 Leute zum 14. Landestreffen der Ostpreußen, Westpreußen und Pommern mit ihren Angehörigen in Neubrandenburg, Mecklenburg-Vorpommern (MV). Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Landesvorsitzenden Mecklenburg-Vorpommern, Herrn Manfred Schukat.

Nach dem Fahneneinzug der Heimatkreise sprach Domherr André Schmeier aus Allenstein das geistliche Wort mit anschließender Totenehrung.

Grußworte kamen von Vertretern der Stadt Neubrandenburg, der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, der Landsmannschaft Ostpreu-

ßen und vom Botschafter der Republik Litauen S. E. Mindaugas Butkus, z. Zt. Berlin.

Das Festkonzert gestaltete das Jugendblasorchester Grimmen mit Blas- und Marschmusik.

Zum Kulturprogramm traten der Kant-Chor Gumbinnen, Ostpr., die Ostpreußische Folkloregruppe Wendesleben, Thüringen, sowie der Heimatsänger Bernstein auf. Die Darbietungen erfreuten und unterhielten die Anwesenden sehr.

Alles in Allem war es ein sehr gelungenes Heimattreffen.

Wir freuen uns schon jetzt auf das 15. Treffen in Rostock im September 2010. So Gott will, treffen wir uns dann dort in froher Runde wieder.

Segne Jesus, deine Herde ...

## Ermland trifft Eifel

Von Kaplan Sebastian Peifer, 54673 Koxhausen

„Ermland, was ist das?“, so fragt eine Broschüre den interessierten Leser. „Ermland, was ist das?“, fragten auch die Sänger des Kirchenchores Koxhausen (Kreis Bitburg-Prüm), als sie gefragt wurden, das Septembertreffen in Daun musikalisch zu unterstützen. Sie waren gerne bereit, ihren Jahresausflug nach Daun zu machen und übten sogar mehrstimmig fleißig die Gesänge aus unserem „Lobet den Herrn!“ Bereits an Fronleichnam gestalteten sie die Hl. Messe mit ermländischen Liedern und empfingen den eucharistischen Segen auch „ganz ermländisch“ zu „Segne Jesus, deine Herde ...“.

Am 13. September 2009 konnten nun Gläubige aus dem Ermland und der Eifel gemeinsam die Hl. Messe in der Krankenhauskapelle in Daun feiern. Nicht nur das war eine Premiere: Einige waren zum ersten Mal ange-reist und viele nahmen eine weite An-

fahrt in Kauf, um dabei zu sein. So wurde Daun die Mitte zwischen Worms und Wupper, der Luxemburger Grenze und dem Westerwald. Frau Ehlert brachte eine Ermlandfahne mit, die den Altarraum zierte. In guter Stimmung und Harmonie wurde der Gottesdienst gefeiert und gemeinsam zu Mittag gegessen. Da hieß es kennen lernen, erzählen und zuhören. Nach der Vesper, in der die Gottesdienstbesucher mit einem Sologesang erfreut wurden, machte sich der Chor weiter auf den Weg und die Ermländer setzen sich noch gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen.

Den Abschluss bildete ein Besuch am Grab von Visitator Prälat Johannes Schwalke. Die Freude und die Tatsache, dass mehr Besucher als im letzten Jahr anwesend waren, hat Mut gemacht, auch im nächsten Jahr am 12. September 2010 wieder nach Daun einzuladen.

Kirchenspiel Eschenau / Klingerswalde

## Treffen in Rostock

Von Gregor Prothmann

Das 16. Treffen des Kirchspiels Eschenau/Klingerswalde fand zum ersten Mal in den neuen Bundesländern und zwar in Rostock statt. Josef Spill hatte die Organisation des Treffens übernommen, aus verschiedenen Teilen Deutschlands sind die Teilnehmer nach Rostock angereist, um ein Wiedersehen zu erleben. So waren Landsleute aus Berlin, Osnabrück, Wuppertal und anderen Orten gekommen.

Nach der offiziellen Begrüßung erfolgte eine Gedenkminute für unsere Verstorbenen der letzten zwei Jahre; dies übernahm Günther Kather aus Wittenberge. Mit einer DIA-Schau und alten Karten konnten viele Erinnerungen der letzten Zeit wachgerufen werden. Einige Teilnehmer hatten im diesem Jahr ihren Heimatort bzw. den Heimatkreis besucht, und sie konnten darüber berichten. Günther Kather dankte den Initiatoren der Veranstal-

tung für die Organisation dieses Treffens. Am Nachmittag hatten wir Zeit zu einem guten Gespräch. Im selben Hotel hielten nämlich die Ostpreußen von Rostock ihren „Tag der Heimat“.

Der Höhepunkt des Treffens bildete am Sonntag der Gottesdienst in der St.-Josef-Kirche in Rostock, der vom hiesigen Pfarrer zelebriert wurde. Nach dem Gottesdienst erfolgte eine gemeinsame Dampferfahrt nach Warnemünde. Nun konnten wir Rostock von der Seeseite bewundern. Mit einem Spaziergang in Warnemünde endete unser diesjähriges Treffen.

Ort und Termin unseres nächsten Treffens in zwei Jahren wird zu gegebener Zeit in den Ermlandbriefen bekannt gegeben. - Wir freuen uns schon jetzt darauf.

Ein ganz herzliches Dankeschön allen, die bei der Organisation dieses Treffens mitgemacht und es somit ermöglicht hatten.

Andrea Schwarz

## Wenn die Orte ausgehen

Von Dietrich Kretschmann

Wir sehen uns um und wir sehen uns wieder. Wir schauen nach vorn und wir blicken zurück. Einblick in ein Leben, das sich nur von hinten her lesen ließ, Einblick in das Leben der eigenen Mutter ermöglicht uns Andrea Schwarz, deren Eltern aus dem Ermland stammen. Sie eröffnet uns eine Möglichkeit, an ihrer Entdeckung teilzuhaben. Ihr Blick ist ein Blick voll Liebe, voll Empathie, gleichzeitig ein Blick auf die Bedingtheiten des eigenen Lebens. Wir sollten ihrem Blick folgen, unserem Herzen täte es gut.

Auf der Rückseite lesen wir: Nachdem beide Eltern gestorben sind, findet die Schriftstellerin Andrea Schwarz im Nachlass ihrer Mutter eine aus Lederflicken in einem dänischen Inter-

nierungslager für deutsche Flüchtlinge zusammengenähte Brieftasche. Sie findet eine Haarlocke ihres Bruders Klaus, der, ebenso wie die Schwester Christiane, auf der Flucht gestorben ist. Aus Fotos, Aufzeichnungen, Erinnerungen entsteht eine „geerbte Geschichte“. Andrea Schwarz entdeckt, wie sehr diese ihr eigenes Leben prägt hat.

Also gilt die Empfehlung, das folgende Buch zu lesen, auf dessen Umschlagseite angezeigt ist:

**Andrea Schwarz: Wenn die Orte ausgehen, bleibt die Sehnsucht nach Heimat. Verlag Herder, Freiburg / Brsg. 2009; ISBN: 3451321920; Preis: 12,95 €.**

Bestellen Sie das Buch bitte über Ihrer Buchhandlung.

Uder: September 2009

## Zweite Tagung für Ehemalige der GJE

Von Fam. Gerick und Thimm

Das sonnige Septemberwochenende vom 18. bis 20. September 2009 eignete sich hervorragend, um die alten Bekannten von der GJE im thüringischen Uder wiederzutreffen. Ähnlich wie im Vorjahr waren dieses Jahr ca. 23 Erwachsene und 11 Kinder bzw. Kleinkinder angereist. Besondere Freude war dabei das Wiedersehen mit unseren drei Allensteiner Ermis. Unter dem Thema: „Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin?“ reflektierte Michael Thimm am Samstagvormittag zusammen mit allen Teilnehmern über die alten Zeiten der GJE. Dabei

stellte sich heraus, dass die meisten seit den 90er Jahren regelmäßig zu Treffen gefahren waren. Da (leider!) alle aus der GJE herausgewachsen sind, ist das Uderwochenende zu einer Familientagung geworden. Natürlich gab es deshalb ein reichhaltiges Freizeitangebot mit Schnitzeljagd, Hüpfburg, Laternen bauen... usw. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Septembertagung vom 24. bis 26. September 2010 und hoffen, Euch unter den Teilnehmern begrüßen zu dürfen!

Ein frohes Weihnachtsfest wünschen Angela & Dirk Gerick, Daniela & Michael Thimm



„Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin?“, reflektierte Michael Thimm zusammen mit allen Teilnehmern über die alten Zeiten der GJE, und sie alle möchten gerne auch die anderen Ex-GJE-ler wiedersehen. Also auf nach Uder.

Foto: Dominik Kretschmann

Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld in Uder/Thüringen

## Was Kinder und Erwachsene in Uder machen können

Von Benjamin Prosenc, 11 Jahre

In Uder können Kinder tolle Sachen machen z.B. springen auf dem Hüpfkissen. Außerdem gibt es auf dem Gelände zahlreiche Spielplätze, an denen Große und Kleine Spaß haben können. Die Hütten sind sehr schön eingerichtet. Für Kleine gibt es Babyphone und Kinderstühle. Das Essen ist sehr lecker. Es befindet sich ein Lagerfeuerplatz in der Herberge. Das Holz wird auf Nachfrage vom Bildungshaus zur Verfügung gestellt. Es gibt einen Gruppenraum, daneben einen Spielraum

mit einem Billardtisch und einen Tischkicker. Getränke gibt es auch in der Herberge. In der Herberge befindet sich eine kleine Kapelle.

In der Nähe der Herberge

Wer größere Kirchen mag: An der Seite des Geländes befindet sich eine große, schöne Kirche. In der Nähe befindet sich ein Waldweg, der zu einer Grotte führt. Man kann zu der Grotte nachts sehr gut mit Taschenlampen hinauf wandern. Allerdings muss man auf den Weg achten, sonst stolpert man über einen Stein.

### Spätlese 2009

**Termin:** 11. - 13. Dezember 2009

**Thema:** Paulus - Zur Freiheit hat uns Christus befreit (Gal 5)

**Ort:** Familienferienstätte Michaelshof in der Rhön  
Am Michaelshof 1, 36115 Hilders  
Internet: [www.familienferien-michaelshof.de](http://www.familienferien-michaelshof.de)

**Info und Anmeldung:**

Gabi Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau, Tel.: 0 61 87 / 25 673,  
E-Mail: [stoepselteschner@web.de](mailto:stoepselteschner@web.de)

Neues Buch von Pfr. Dr. Clemens Engling über Brentano

## Emmericks Einfluss auf Clemens Brentano

Von Hans-Josef Joest

21 Jahre lang wirkte der Ermländer Dr. Clemens Engling als Pfarrer in der Dülmener Heilig-Kreuz-Gemeinde, in der Anna Katharina Emmerick begraben liegt. Vor vier Jahren veröffentlichte er eine Biographie der Seligen. Jetzt legt er eine lesenswerte Studie vor, die dem lebenslangen Einfluss der Emmerick auf den Dichter Clemens Brentano nachspürt.

Von Oktober 1818 bis Februar 1824 hielt sich Brentano am Krankenbett von Anna Katharina Emmerick in Dülmen auf und notierte deren Visionen. Nach dem Tod sah der Dichter seine „Lebensaufgabe“ darin, die 16.000 Seiten Dülmener Aufzeichnungen in religiöse Literatur umzusetzen. In einem späteren Brief wird er die Langzeitwirkung seiner Begegnung mit der westfälischen Mystikerin so beschreiben: „Sie führt mich vor Gott.“

Umso erstaunlicher, dass sich bisher vorwiegend germanistische Wissenschaftler mit Brentanos Werken auseinandersetzen, kaum jedoch Theologen. Dieser anspruchsvollen Herausforderung hat sich Pfarrer Clemens Engling gestellt. Vom Umfang her, urteilt er über die soeben abgeschlossene Arbeit, habe sie „viel mehr Kraft und Ausdauer“ gekostet als die vorausgehende Emmerick-Biographie, dafür sei die Arbeit „sehr spannend“ gewesen.

Das Ergebnis schließt eine wichtige Wissenslücke. Während die Germanisten Brentanos Zeit nach Dülmen sehr unterschiedlich bewerten, gelingt Engling der schlüssige Nachweis, dass Brentanos verbleibende 18 Lebensjahre geprägt sind von gläubiger Haltung und hohem Einsatz beim Abfassen religiöser Bücher. Allerdings verweist Engling darauf, Brentano sei „nie ein Freund der ‚Amtskirche‘“ gewesen.

In den Dülmener Jahren fand Brentano auf Anregung der Mystikerin nach und nach Zutrauen in die Kraft des Gebets. Er begann den Rosenkranz zu schätzen, ging den Kreuzweg und besuchte zudem täglich die heilige Messe.

Die Zurückhaltung der Theologen im Umgang mit Brentano geht maßgeblich auf dessen literarische Bearbeitung der Emmerickschen Visionen zurück. Manche Kirchenvertreter verübten ihm, dass seine dichterischen Freiheiten den Emmerickschen Kern praktisch unidentifizierbar gemacht hätten. Engling arbeitet demgegenüber nachvollziehbar heraus, dass weit verbreitete Andachtsbücher wie „Das Bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerick“ ohne „die Sprache und Anschauungs- und Ausdrucksfähigkeit des Dichters“ wohl nie die weltweit hohe Verbreitung erlangt hätten. Clemens Engling macht anschaulich, wie das Ringen um zu Herzen gehende

Andachtsbücher alle Kraftreserven des Dichters kostet. Aus einer Vielzahl von Briefen und Vorträgen lässt sich nachweisen, wie sehr der Schriftsteller diese „Lebensaufgabe“ vom „Emmerick-Erlebnis“ ableitet. Seine neue religiöse Grundüberzeugung zeigt sich in der bewussten Teilnahme am sakramentalen Leben der Kirche und an seinem karitativen Einsatz.

**Werbung für Orden**

In einem Brief an seinen Bruder Christian schreibt Brentano über seine angegriffene Gesundheit: „Mein Gedächtnis wird täglich schwächer, heftige, ungleichartige Eindrücke bringen mich aus aller Fassung.“ Trotzdem - ohne seine Lebensaufgabe würde er „selbst aber ganz zugrunde gehen“.

So veröffentlicht er zusätzlich zu den Emmerick-Visionen im Jahr 1831 eine Schrift über die „Barmherzigen Schwestern“. Nach der Auflösung vieler Ordenskonvente im Rahmen der Säkularisation trägt Brentanos überzeugende Darstellung der karitativen Leistungen der „Barmherzigen Schwestern“ maßgeblich zu einer erneuten positiven Wahrnehmung des Ordenslebens bei.

Größte Beachtung mit vermutlich mehr als einer Million verbreiteten Exemplaren allein im 19. Jahrhundert findet sein in acht mühevollen Jahren entstandenes religiöses Hauptwerk, das 1833 anonym erschienene Erbauungsbuch „Das Bittere Leiden ...“. Es dürfte am wenigsten authentische Äußerungen der Emmerick enthalten, am meisten dichterisch geprägt sein, aber Engling bewertet es als „überzeugendste religiöse Schrift“ Brentanos.

Nach der Begegnung mit Anna Katharina Emmerick sucht Brentano, wie Engling herausarbeitet, „mehr, als Dichtung und Kunst ihm bisher gegeben haben“; er wendet sich neu der Religion zu. In Dülmen hatte er etwas Unvergleichliches miterlebt: Eine leidende Frau blieb trotz der entblößenden Neugier ihrer Umwelt, trotz des Unverständnisses von Theologen, trotz der sezierenden Quälereien der preußischen Bürokratie unerschütterlich in ihrem Glauben an den lebendigen Gott - welch ein christliches Zeugnis!

Durch Emmerick werden Brentano zuvor abstrakte Katechismus-Wahrheiten anschaulich: „Sie kennt das, woran wir durch Gnade glauben, so wahr und wirklich, wie Vater und Mutter und Geschwister“, und es sei „nicht sowohl Glauben als vollkommene Gewissheit“.

Eine Studie, die ihre Leser bereichert.

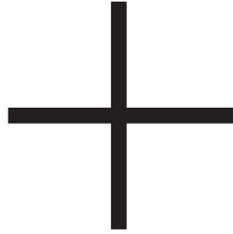
**Engling, Clemens: Die Wende im Leben Clemens Brentanos, Echter-Verlag, ISBN 978-3-429-03174-9, 246 Seiten, 16,00 €, zu beziehen über den Buchhandel**

[Aus: Kirche und Leben vom 27. September 2009]

Besuchen Sie uns mal im Internet:  
[www.visitator-ermland.de](http://www.visitator-ermland.de)

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

# UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland  
 Jahrgang 55  
 Nr. 4

Weihnachten  
 2009

## Festansprache zum 75. Gründungsjubiläum des Historischen Vereins für Ermland

Von Carl Eschweiler

*Der wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus umstrittene Dogmatikprofessor und Rektor der Braunsberger Akademie, Karl Eschweiler, trat in seiner Begrüßungsrede bei der Festsitzung in der Aula der Akademie am 29. Oktober 1931 (vgl. den Bericht in: ZGAE 24, 1932, S. 588-593) dafür ein, der Hochschule zur Hebung ihres wissenschaftlichen Ansehens das Promotionsrecht zu verleihen (zum Hintergrund vgl. Gerhard Reifferscheid, Das Bistum Ermland und das Dritte Reich, 1975, S. 34-37 und Hans der Preuschhoff, Bischof Kaller, die Braunsberger Akademie und der Nationalsozialismus, in: ZGAE 40, 1980, S. 105-133)*

Hochverehrte Festversammlung!

Gestatten Sie mir als dem derzeitigen Rektor der Akademie meine herzliche Freude auszudrücken, dass der Historische Verein für Ermland das Gedächtnis seines 75. Stiftungstages in unserer Aula academica so erhebend feiert. Ich wüsste nicht, welche außerakademische Veranstaltung diesem Raume besser anstünde. Die 75-jährige Geschichte des Historischen Vereins zeigt uns die deutlichsten Tatsachen, dass er mit unserer Akademie eng verbunden ist. Die tatsächliche Verbundenheit ist der Ausdruck wesentlicher Verwandtschaft.

Der Mensch allein ist ein geschichtliches Wesen im strengen Sinne. Bei den Steinen, den Pflanzen und Tieren gibt es Veränderung und Entwicklung, aber kein eigentlich geschichtliches Geschehen. Geschichte, wie sie alle wissenschaftliche Historie meint, entsteht erst dort, wo das vernünftige Lebewesen sich äußert und die Spuren seiner seelisch-vernünftigen Lebensäußerungen in der sichtbaren Welt zurück lässt. Im Lehm Boden passieren physikalische Prozesse; aber erst der Acker, der von Menschen bearbeitet ist, wird geschichtlich und kann Gegenstand historischer Forschung werden. Das Rätsel des Geschichtlichen gründet also darin, dass es Lebewesen gibt, die ihrer Natur nach im Körperlichen wirksame Vernunft und Freiheit sind. Das Einmalige und Unwiederholbare des geschichtlichen Geschehens liegt gerade darin, dass es Veränderungen der sichtbaren Welt sind, die in ihrem Hier und Jetzt nicht nur ein Fall allgemeiner Naturgeschichte darstellen, sondern darüber hinaus Erzeugnis und Zeugnis einer im Körper tätigen Geistigkeit sind. Das Ziel der geschichtswissenschaftlichen Forschung ist es daher, aus den überkommenen Altertümern und Urkunden den Menschen zu erkennen, der sich darin in seiner einmaligen körperlich-geistigen Existenz, das heißt in seiner Persönlichkeit, ausgesprochen hat.

Je mehr ein Historiker von Geburt und Geblüt her dem Menschlichen verwandt ist, das er zu erforschen hat umso größer ist die natürliche Liebe zu ihm hin. Heimatgeschichte, Stadt und Landeschronik, ist der Anfang der Historie. In der heimatgeschichtlichen Bemühung des lebendigen Geschehens erwacht das Land zum Bewusstsein seiner Eigenart, zum Selbstbewusstsein. Die außerordentliche reiche Forschungsarbeit des Historischen Vereins für Ermland ist der geistigste Ausdruck des Selbstbewusstseins, worin dieses eigenwüchsigste Kernland Ostpreußens zu sich selbst gekommen ist. Das vierte Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass du lange lebest auf Erden“ hat das Ermland in der segensreichen Tätigkeit seines *Historischen Vereins* wissenschaftliche erfüllt.

Für den Lehrer in der Theologie hat der Gedanke etwas bedrückendes, seinen Stumm vor ihm sitzenden Hörer vernehmen zwar die Lehre von der Offenbarung und Gnade, von Christus und der Kirche, sie merken sich auch eifrig die entscheidenden Formeln und Daten. Aber erreicht die Vorlesung den eigentlichen Zweck alles Lehrens, den Schüler zum selbständigen Sehen und lebendigen Verstehen der Offenbarungszeichen zu verhelphen? Und das ist doch das Entscheidende, denn das Ziel aller akademischen Arbeit ist zumal in der Theologie, dass aus Schülern wieder Lehrer werden, und das theologische Lehren ist ein wesentlicher Teil des Priestertums überhaupt, also auch des Landpfarrers und des Vereinspräses. Das Gedächtniswissen ist gewiss unentbehrlich; aber wo es beim Memorieren halb verstandener Formeln und Ereignisse verbleibt, da ist nicht viel erlernt, wenn solche bloße Gedächtnistheologie mit der Ablegung der Examina abgelegt wird. Ja, nicht selten wäre zu wünschen, dass ein geistlicher Redner oder Schreiber sein theologisches Examenswissen noch

schneller und gründlicher vergessen möchte; denn das Urteilen aus dem persönlichen Menschenverstande heraus, so eng sein Horizont auch sein mag, ist mir noch erträglicher als die vom prägnantesten Sinn erfüllten Formeln der kirchlichen Theologie mechanisch wie Klischees zu wiederholen, ob's trifft oder nicht.

Um das selbständige Fragen und Suchen zu fördern, werden an unserer Akademie neben den Vorlesungen die Diskussionsstunden und Seminarübungen gepflegt. Aber den so wichtigen Seminarübungen fehlt bei uns ihr äußeres, aber darum nicht äußerliches und nebensächliches Ziel: die Möglichkeit der Promotion zum theologischen Doktor = d. h. Lehrgrad. Ermland und ganz Ostpreußen besitzt eine Geschichte und ist eine Gegenwart, die in kirchlicher und theologischer Hinsicht von einzigartiger Bedeutung ist. Was ist natürlicher, als die begabten Theologiestudenten an der Erforschung der ihnen von Natur aus nächsten Geschichte und Gegenwart hineinwachsen zu lassen zum konkret lebendigen Sehen und Urteilen in der katholischen, d. h. allgemein gültigen Theologie? Aus meinem besonderen Forschungsgebiet könnte ich sofort zehn Themen für theologische Dissertationen stellen, die alle ein besonderes ostpreußisches Geschehen von allgemeiner Bedeutung behandelten.

Die theologische Fakultät hat in den letzten fünfzig Jahren zu wiederholten Malen sich um die Verleihung des Promotionsrechts bemüht. Die zu überwindenden Hindernisse sind weniger finanzieller Natur und in keiner Weise als unüberwindlich zu betrachten. Es ist beste preußische Überlieferung, gerade in politisch und wirtschaftlich schweren Zeiten sich auf die Pflege geistiger Entwicklungsmöglichkeiten zu besinnen. Darum halte ich den Augenblick für günstig, und öffentlich an Sie, einen Vertreter der Regierung [der anwesende Oberpräsident Siehr als Kurator der Akademie], und an Sie alle, meine Damen und Herren, die Bitte zu richten, uns nach Kräften zu unterstützen, damit die Bemühungen der theologischen Fakultät um die Verleihung des Promotionsrechtes bald zum Erfolge führen. Es geht nicht um ein paar Dokortitel; sondern es gilt, eine lebendige wissenschaftliche katholische Theologie in Ostpreußen zu ermöglichen.

## Hohe Auszeichnung für das Ehepaar Ursula und Ulrich Fox

Bundespräsident Horst Köhler zeichnete am 5. Oktober 2009 aus Anlass des 19. Jahrestages der Deutschen Einheit verdiente Bürgerinnen und Bürger mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus. Das Verdienstkreuz am Bande erhielten unsere Mitglieder Dr. Ursula Fox und Prof. Ulrich Fox aus Paderborn.

In der offiziellen Begründung heißt es:

Seit vielen Jahren setzen sie sich für das Maximilian-Kolbe-Werk ein, das ehemalige KZ- und Ghetto-Häftlinge in Polen und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas unabhängig von Religion und Weltanschauung unterstützt. Sie begleiten Hilfsleistungen persönlich und helfen vor Ort Hilfsbedürftigen. In Zusammenarbeit mit Schulen und dem Liborium, einer Bildungsstätte im Erzbistum Paderborn, gestalten sie Zeitzeugenprojekte, in deren Rahmen Überlebende des Holocaust Schülern vom Erlebten berichten. Im Historischen Verein für Ermland e.V. tragen sie zur wissenschaftlichen Erforschung der Kirchen- und Kulturgeschichte Preußens und der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte des 20. Jahrhunderts bei und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die deutsch-polnische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Regionalgeschichte.

*Herzlichen Glückwunsch!*

## Redaktion

Die Adresse der Redaktion der UEH ist bis auf weiteres die Anschrift des Vorsitzenden:

Dr. Hans-Jürgen Karp  
 Brandenburger Str. 5  
 35041 Marburg

E-Mail:  
 karp@staff.uni-marburg.de  
 Tel. (06421) 8 11 93.

## Wissenschaftliche Tagung 2009

Die Tagung, die in Verbindung mit der Mitgliederversammlung am 17. Oktober 2009 im Gästehaus der Katharinenschwestern in Münster stattfand, war der interkonfessionellen Kirchengeschichte der Teilregionen des Preußenlandes in der frühen Neuzeit und im 19. Jahrhundert gewidmet.

Slawomir Koscielak (Danzig) sprach zum Thema Das Ermland in Danzig. Die Verbindungen der katholischen Kirche in Danzig mit den ermländischen kirchlichen Strukturen. Als Folge der Reformation, die sich in beiden Preußen schon seit 1525 dynamisch entwickelte, wurde Danzig zu einer Stadt mit einem lutherischen konfessionellen Profil. An den Rändern der lutherischen Konfessionalisierung der Stadt Danzig verblieben in ihr kleine, aber zahlenmäßig nicht unbedeutende konfessionelle Minderheiten, darunter auch eine katholische Minderheit.

Trotz des in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ungünstigen Einflusses einiger katholischer höherer Geistlicher aus der Diözese Ermland in den Angelegenheiten der Danziger Katholiken bildeten sich in späterer Zeit deutliche sichtbare Mechanismen einer Unterstützung der Danziger Katholiken aus dem Ermland aus:

- Über eine reale Unterstützung von Seiten der ermländischen Bischöfe kann man erst seit den Zeiten des Stanislaus Hosius sprechen.
- Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wurden jedoch viele ermländische Domherren erneut Danziger Kirchenherren und Offiziale, was zweifellos das Prestige der lokalen Danziger Katholiken verstärkte und in konkreten Fällen auch in Krisensituationen helfen konnte.
- Außergewöhnlich viele Mitglieder beider Konvente des Brigittenordens stammen nach 1600 aus dem Ermland; sie bil-

deten insbesondere eine bedeutende, manchmal sogar die Klöster dominierende Elite. Ermländer erscheinen auch in anderen Konventen in Danzig oder in den Danziger Vorstädten und nahmen dort (auch bei den Jesuiten), die Rolle von Leitungspersonal in der Diaspora wahr

- In Danzig siedelten sich auch (katholische) Zuwanderer aus dem Ermland an.

Wojciech Zawadzki (Elbing) sprach über Das Offizialat Pomesanien. Die Dekanate Marienburg, Neuteich, Christburg, Stuhm und Fürstenwerder der Diözese Pomesanien blieben nach der Säkularisierung des Bistums beim Königlich-Polnischen Preußen. Das Offizialat Pomesanien, das aus den genannten fünf Dekanaten gebildet wurde und von den Kulmer Bischöfen abhängig war, existierte gewiss schon im 16. Jahrhundert. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts waren die Kulmer Bischöfe vom Apostolischen Stuhl als faktische Bischöfe der Diözese Pomesanien anerkannt. Im allgemeinen Bewusstsein und in der kirchlichen Gesetzgebung ist sie bis 1821 erhalten geblieben. Die Bulle Papst Pius' VII. De salute animarum vom 16. Juli 1821 legte die neuen kirchlichen Grenzen in Preußen fest. Das Gebiet des aufgelösten Offizialats Pomesanien (Marienburger Konsistorium) wurde der Diözese Ermland angeschlossen.

Das Offizialat Pomesanien war durch eine konfessionelle, kulturelle und nationale Vielfalt der Bevölkerung gekennzeichnet. Auf dem Gebiet des Offizialats gab es Pfarreien, wo vor allem Polen wohnten (Weichselniederung und südliches Großes Werder) und solche, wo die deutsch sprechende Bevölkerung überwog (mittleres und nördliches Großes Werder und Kleines Werder). Die Priester in Pomesanien mussten über gute

Polnisch- und Deutschkenntnisse verfügen.

Die pomesanischen Offiziale (delegierte Richter) waren enge Mitarbeiter der Kulmer Bischöfe. Diese verfügten von der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts an über Geistliche, die hauptsächlich von zwei Orden, den Jesuiten in Braunsberg und den Lazaristen (Vinzentiner/Congregatio Missionis) in Kulm, ausgebildet wurden.

Kolja Lichy (Gießen) befasste sich in seinem Vortrag unter dem Titel Konfession und Verrat mit dem heftigen Streit um die Lobwasser-Psalmen in Elbing. Ambrosius Lobwasser war von 1563 bis 1585 Professor für Rechtswissenschaft in Königsberg. Obwohl selbst lutherischer Konfession, gab er 1573 eine deutsche Übersetzung des Genfer Hugenottenpsalters heraus. Sie wurde das maßgebliche Gesangbuch der deutschsprachigen reformierten Gemeinden bis ins 18. Jahrhundert. Lichy schilderte die innerprotestantischen Auseinandersetzungen, die in Elbing in einem Flugschriftenkrieg zur Zeit des schwedisch-polnischen Krieges im 17. Jahrhunderts ausgetragen wurden, wobei er nicht die dogmatischen Streitigkeiten in den Vordergrund rückte, sondern den Streit in den europaweiten religionspolitischen Kontext einordnete, bei dem es auch um die Stellung der Stadt Elbing ging, die im Schatten von Danzig stand.

Dem designierten Bischof von Kiew, ermländischen Dompropst und Weihbischof sowie späteren Jesuiten Tomasz Ujejski (1612-1689) war der Vortrag von Irena Makarczyk (Allenstein) gewidmet. Während Anneliese Triller in ihrer Darstellung 1988 (in Band 44 der ZGAE) das Wirken Ujejskis für das Ermland in den Mittelpunkt gestellt hat, kam in dem Vortrag von Irena Makarczyk auch dessen politische Tätigkeit zunächst als Sekretär König Wladyslavs IV. und spä-

ter als loyaler Gefolgsmann König Johann Kasimirs (1644-1668) im Senat der Krone Polen zur Sprache. 1677 trat Ujejski in das Noviziat der Jesuiten in Wilna ein, wo er 12 Jahre später im Ruf der Heiligkeit starb.

In seinem Vortrag über den Protestantismus im Ermland im 19. Jahrhundert berichtete Grzegorz Jasinski (Allenstein) zunächst über einen im Staatsarchiv Allenstein erhaltenen und neuerdings geordneten Aktenbestand aus den Jahren 1779-1945, darunter die Akten der Superintendentur Heilsberg (über 180 Archiveinheiten). Darin befindet sich ein Bericht des Superintendenten und zugleich Rösseler Pfarrers Anton Ludwig Lehmann von 1865 für die ermländische Synode in Heilsberg u. a. mit Nachrichten über die protestantisch-katholischen Beziehungen in der Diözese Ermland. Die staatlichen Behörden, die nach Ablauf von fast einhundert Jahren seit der Annexion des Ermlands die Situation des Protestantismus als geregelt ansahen, gewährten nicht mehr so bereitwillig finanzielle Hilfen, wie sie es früher taten. Im übrigen bereiteten sie sich auf die Reformierung der Verhältnisse in den Pfarrgemeinden in Masuren vor, das in dieser Hinsicht vernachlässigt war. Das rief im protestantischen Umfeld im Ermland das Gefühl hervor, vom bisherigen Patron in gewisser Weise verlassen worden zu sein. Man begann auch, den Katholiken in schärferer Form Proselytenmachelei vorzuwerfen. Indes wollte man nicht wahrnehmen, dass viele dieser Veränderungen der Religion eine ganz natürliche Entwicklung in einem konfessionell gemischten Umfeld waren, wo gewöhnlich – bei ähnlichem kulturellem und ökonomischem Niveau beider Bevölkerungsgruppen – die dominierende Religion die kraftvollere war.

## Julius Pohls Tod und Begräbnis in Oberzell am Main 1909

Von Carsten Fecker

Über „Die letzten Lebensjahre Julius Pohls“, des ermländischen Domherrn, Dichters und Kalendermanns, hat Anneliese Triller in der ZGAE Band 41 (1981) auf den Seiten 148 bis 157 berichtet. Bislang nicht bekannt war, dass in seiner letzten Wohnstätte, dem Kloster Oberzell in Zell am Main bei Würzburg, Aufzeichnungen zu ihm überliefert sind, die einige Details enthalten zu seinem Lebensende. Enthalten sind die Aufzeichnungen im Tagebuch des Klosters, das von den Dienerinnen der Hl. Kindheit Jesu geführt wurde und noch wird und mit deren Einverständnis diese Teile des

Tagebuchs hier veröffentlicht werden.

Unter dem 25. Januar 1909 wurde notiert: „Hochw. Herr Kanonikus Pohl bekam heute einen Schlaganfall, liegt schwer krank darnieder.“ Es war – nach 1902 und 1906 – bereits sein dritter Schlaganfall, und wieder überlebte er ihn, wenn auch diesmal nicht für lange Zeit. So wurde unter dem 9. März 1909, seinem Todestag, im Tagebuch vermerkt:

„Nach sechswöchentlicher schwerer Krankheit verschied heute ¾7 Uhr abends, im Beisein u. unter dem Gebete der Schwestern, sanft u. ruhig, der Hochwürdige Herr Kanoni-

kus Pohl, Domherr an der Kathedrale in Frauenburg/Ostpr. wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 79. Jahre seines Lebens und im 52. seines Priestertums. Seit 6. Mai 1907 weilte der Hochw. Herr Kanonikus im St. Norbertusheim, wohin er sich zurückzog, um nach einem tatenreichen Priesteropferleben auszuruhen, was ihm nur so kurze Zeit gegönnt war. Seine letzten Verfügungen hatte er dahin getroffen, daß er auf dem Schwesternkirchhof unter dem Kreuze, beerdigt sein wollte; diesem Wunsche wurde entsprochen. Am 12. fand von der Hauskapelle des Mutterhauses aus,

die feierliche Beerdigung statt. An derselben beteiligten sich die Hochw. Hr. Domkapitulare Krauß und Emmerich als Vertreter des Domkapitels, Hochw. Herr Patres vom Augustiner und Reuererkloster sowie Mitglieder des katholischen Studentenvereins Walhalla, ferner die Schwestern des Mutterhauses und des Norbertusheims, Haushaltungsschülerinnen und Besserungsanstalt. Der Hochw. Herr Pfarrer Fink von Zell hielt eine ergreifende Leichenrede. Besonders betonte er, daß der Verblichene sich geäußert habe: „Hier auf diesem stillen, von Waldbäumen beschatteten Bergfriedhof der ehrwürdigen Zeller Schwestern will ich am Fuße des Kreuzesbaumes schlummern bis zum Tage der seligen allgemeinen Auferstehung.“ Dieser sein geäußelter Wunsch ging nun in Erfüllung. Möge dem teuren Verblichenen eine herrliche Auferstehung werden.“



# Gemeinschaft Junges Ermland

## Weihnachten 2009

### Kontakte

**Arbeitsstelle:**  
Ermlandweg 22, 48159 Münster  
Telefon: 02 51 / 21 14 77  
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)  
Internet: www.junges-ermland.de

**Geistlicher Beirat:**  
Thorsten Neudenberger  
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen  
Tel.: 0 23 89 / 65 05; Fax: 53 87 59  
thorsten.neudenberger@web.de

**Bundessprecherin:**  
Alexandra Hinz  
Sperberring 43  
37176 Nörten-Hardenberg  
Tel.: 0 55 03 - 38 36  
bundessprecher@junges-ermland.de

**Bundessprecher:**  
Felix Teschner  
Bahnhofstraße 83, 61130 Nidderau  
Tel: 0 61 87 / 25 673  
bundessprecher@junges-ermland.de

## Gott kommt als Kind in unsere Zeit ...

Liebe Ermis!

Vielleicht kennt auch Ihr die eine oder andere Fotografie vom afrikanischen Kontinent, die uns eine afrikanische Mutter in farbenprächtiger Kleidung zeigt, ihr Baby auf dem Rücken tragend. Zur Zeit tagen in Rom mehrere Hundert afrikanische Bischöfe mit unserem Papst, um über die Situation von Glaube und Kirche auf diesem „Kontinent der Hoffnung“ zu beraten. In ganz vielen Ländern Afrikas stoßen wir auf ein sehr lebendiges religiöses und kirchliches Leben. Und so finden sich besagte Abbildungen häufig in kirchlichen Printmedien.

Eine Mutter mit ihrem Baby auf dem Rücken – unterwegs von einem Dorf zum anderen, auf einem Markt einkaufend, an einem Brunnen Wasser schöpfend. Das Kind ist immer dabei, und häufig sehen wir es schlafend auf den Bildern. Denn es vertraut seiner Mutter.

Eine Mutter mit ihrem Baby – das ist auch ein weihnachtliches Bild. Wir sehen es zur weihnachtlichen Festzeit immer wieder und immer wieder anders in den Krippen unserer Häuser und unserer Kirchen. Weil Gott Mensch wird, und weil Gott als das kleine Kind von Bethlehem zu uns kommt. Auf dem Rücken seiner Mutter, an der Hand Mariens wird auch Jesus, der menschengewordene Sohn unseres lebendigen Gottes, das Leben entdecken, den Glauben lernen und das göttliche Geheimnis seiner Sendung verstehen.

Eine Mutter mit ihrem Baby – das ist ein weihnachtliches Bild, das uns hilft zu verstehen, was unser christlicher Glaube meint: Gott kommt als Kind in unsere Zeit und in unser Leben hinein, er ist klein und zerbrechlich. Gott, die

Beziehung zu Gott und unsere Gemeinschaft mit ihm wollen gepflegt werden wie ein Baby. Auch der Glaube an Gott braucht notwendig Zuwendung und Zeit. Unser Morgen- und Abendgebet, die Mitfeier der sonntäglichen Eucharistie, unser Beten und unser Meditieren sind sehr wichtige Zeiten und Gelegenheiten dafür. Die Mutter lässt ihr Kleinkind nicht alleine. Sie nimmt es überallhin mit. Auch wir Christen sollen Jesus nicht alleine lassen, ihn nicht in einer dunklen Schublade ablegen oder wie ein langweiliges Buch zurück in das Regal stellen. Wir Christen sollen ihn im Herzen mitnehmen auch in den Alltag hinein, zu den ganz verschiedenen Orten und Gelegenheiten, sollen ihn teilhaben lassen an unserem ganzen Leben, mit ihm sprechen, auch wenn wir nicht gleich eine Antwort bekommen. So wird auch unser Glaube größer, kräftiger und stärker – wie das Kind wächst und heranreift.

Eines dürfen wir dabei auch dankbar begreifen: Wie sich ein Kind seiner Mutter unbedingt anvertrauen kann, so vertraut sich auch das Kind von Bethlehem uns an und geht mit uns, welche auch noch so verrückte Richtung wir einschlagen.

Liebe Ermis!

Zum Weihnachtsfest wünsche ich uns gute Impulse, mit dem Kind von Bethlehem zu leben und zu wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Für das Neue Jahr wünsche ich uns allen die Begleitung des menschengewordenen Sohnes Gottes.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes 2010!

Thorsten Neudenberger

## Ostern 2010

Vom 27. bis 31. März 2010 findet die Jugendbegegnung vor Ostern statt. Diesmal geht es nach Sachsen und es sind bereits jetzt viele tolle Überraschungen geplant. So viel sei schon mal verraten: Wir werden Grenzen überschreiten und sogar bis in andere Länder laufen. Ihr werdet dem Charme von Dresden erliegen und völlig begeistert von Leipzig sein. Neben einer Menge unvergesslicher Abenteuer bietet euch die Jugendbegegnung vor Ostern außerdem die Möglichkeit, die Ermis schon vor der Ostertagung besser kennen zu lernen und so ein noch schöneres Freckenhorst zu erleben. Um euch ein wenig neugierig auf die nächste Jugendbegegnung zu machen, gibt es hier noch mal ein paar Auszüge aus dem Bericht der Jugendbegegnung vor Ostern 2009:

- „... in der Markthalle bei Live-Musik mit unseren GJE-Tanzeinlagen beeindruckt. („Es ist kurz nach 8 und was machen wir? Wir TANZEN!!!“) Das war schon ein ganz besonderer Start in den Tag.“

- „... ließen uns von Wojtek, dem Busfahrer unserer Herzen, begrüßen, bemalten Ostereier für die Agape unter besonders erschwerten und damit herausfordernden Bedingungen, frühstückten zu Live-Musik am Piano und tanzten nachts, immer noch nicht müde in unserer eigenen kleinen Spontandisko.“

Im Anschluss findet dann vom 31. März bis 6. April 2010 das Ostertreffen in Freckenhorst statt. Die Teilnehmer der Jugendbegegnung werden mit den Ermis zusammen weiter nach Freckenhorst reisen. Dort angekommen, wird dann mit den „Nachzügler“, also den Nicht-Jugendbegegnungs-Teilnehmern, die Thematik und die Liturgie zu „Afrika“ gestaltet. Highlights werden auch in diesem Jahr der Agape- und der Tanzabend sein.

Also überlegt euch, ob ihr euch dieses Ereignis im nächsten Jahr entgehen lassen wollt. Wir freuen uns auf euch!

*Das Leitungsteam.*

## Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres ethische Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

## Einsendeschluss: 9. Februar 2010

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

**Alexandra Hinz**

Sperberring 43 · 37176 Nörten-Hardenberg

Telefon 0 55 03 / 38 36

E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

## Nachwuchs drängt zur GJE

Liebe Ermländer,  
bitte schicken Sie uns Adressen und Telefonnummern vom Nachwuchs. Ab 16 Jahren kann man an unseren GJE-Veranstaltungen teilnehmen. Adressen und Telefonnummern bitte direkt an den Vorstand, entweder per E-Mail an [vorstandergje@junges-ermland.de](mailto:vorstandergje@junges-ermland.de) oder per Post an die GJE-Arbeitsstelle, Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster.

Die GJE ist immer auf Nachwuchs aus der Ermlandfamilie angewiesen und freut sich über neue Teilneh-

mer. Seit jeher hat sich gezeigt, dass es schwierig, in Einzelfällen, sogar gänzlich unmöglich ist, die eigenen Kinder, Enkel, Nichten und Neffen zur GJE zu überreden. Viel einfacher ist es, wenn junge begeisterte Ermis aus der GJE selber von den Tagungen berichten, einladen und so überzeugen. Hierfür brauchen wir jedoch Ihre Unterstützung, denn ohne Adressen oder besser noch Telefonnummern können wir den Nachwuchs nicht erreichen.

Vielen Dank!  
Ihre GJE

## Berlintagung 2009

Wie in jedem Jahr findet auch jetzt bald wieder, kurz vor dem ersten Advent, wenn schon die ersten Weihnachtsmärkte öffnen, die Berlintonagung statt. Wir werden dieses Mal vom 20. - 22. November 2009 Botschaften in Berlin suchen. Damit sind zum einen Botschaften gemeint, die andere Länder in Deutschland repräsentieren, zum anderen werden wir uns aber auch mit zwischenmenschlichen Botschaften beschäftigen.

Was kommt beim Gegenüber an von dem, was wir aussenden? Welche Missverständnisse können entstehen durch Botschaften, von denen wir gar nicht wissen, dass wir sie aussenden? Wie hat sich Kommunikation und wie haben sich Botschaften im Laufe der Zeit verändert? Helfen die modernen Informationstechnologien uns wirklich dabei, uns besser zu verstehen oder sind sie eher Quellen für Missverständnisse? Um den zwischenmenschlichen und auch geschichtlichen Aspekten von Botschaften auf die Spur zu kommen, werden wir das Museum für Kommunikation in Berlin besuchen.

Was den Bereich Botschaften angeht, so werden wir uns damit beschäftigen, welche Aufgaben und welche Verantwortung die Menschen, die in einer Botschaft arbeiten, haben, und wie wichtig Botschaften für die Beziehung der Nationen untereinander sind. Hierzu haben wir einen Referenten aus der Ermlandfamilie eingeladen, der selbst einige Zeit in der Deutschen Botschaft in Polen gearbeitet hat und somit aus seinem eigenen Erfahrungsschatz berichten kann. Darüber hinaus gibt uns die Stadt Berlin natürlich die Möglichkeit, die Botschaftsgebäude der einzelnen Länder anzuschauen. Oft kann man schon an der Architektur der Botschaften Charakteristisches für das jeweilige Land erkennen.

Was die diesjährige Berlintonagung auch zu einem denkwürdigen Ereignis macht, ist, dass wir das letzte Mal im Alfred-Delp-Haus untergebracht sein werden. Somit gilt es auf dieser Tagung auch, Abschied zu nehmen von einem Haus, in dem die Ermis viele Jahre lang getagt und dabei viel gelernt und viel Spaß miteinander gehabt haben.

*Lucia Rinker*

## Einladung zur Silvesterfeier

Am 28. Dezember 2009 werden wieder rund 30 Ermis zur Führungskreistagung nach Hardehausen fahren, wo wir das nächste GJE-Jahr und vor allem unsere Ostertagung planen und vorbereiten werden. Es wird wieder viel Arbeit anstehen, und wir werden in viele Nächte hinein tagen, bevor die schwere Entscheidung ansteht, noch einer gemütlichen GJE-Runde beizuwohnen, mit dem Risiko viel zu spät ins Bett zu kommen, oder doch lieber ein paar Stunden Schlaf zu ergattern.

Und so läuft der Countdown gen Silvester vier arbeitsreiche Tage lang durch, ehe die gebündelte Vorfreude, intensiviert durch das zugunsten der Konferenzen gezügelte Feierverhalten, zum krönenden Abschluss der

Führungskreistagung am Abend des 31. Dezembers schließlich explodiert. Wer von euch nicht im Führungskreis ist, sich dieses Spektakel jedoch nicht entgehen lassen und gemeinsam mit der Jungen Grafschaft und uns ins Neue Jahr starten möchte, der ist herzlich willkommen am 31. 12. ab 16 Uhr zu unserer Teestube anzureisen und nach dem Jahresabschlussgottesdienst mit uns auszugehen zu feiern. Anmeldungen hierfür gehen bitte bis zum 24. 12. 2009 an Alexandra Hinz, Tel. 0 55 03 - 38 36, E-Mail: [vorstandergje@junges-ermland.de](mailto:vorstandergje@junges-ermland.de)

Wir freuen uns auf viele Silvester-gäste!

Das Motto des Abends wird noch bekannt gegeben.

## III. Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau



Der Informationsstand der Allensteiner Ermis beim dritten Kulturfestival der deutschen Minderheiten am 12. September 2009 in Breslau. Foto: Ermis

Es ist 7 Uhr morgens, ich bin zwar wach, aber nicht so ganz. Ich erinnere mich, warum ich so müde bin. Ich bin gestern mit anderen Ermis nach Breslau gekommen. Die lange Fahrt war gemütlich, aber der Abend danach war lange. Breslau ist sooooo schön. Wir haben sehr lange über unsere Herkunft diskutiert. Danach haben wir uns auch mit einheimischen Jugendlichen getroffen und dann auch noch heftiger diskutiert.

Ja klar, aber was mache ich so früh? Nein, ich bereite kein Frühstück vor. Heute denken Ermis nicht an Frühstück. Heute fängt das dritte Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau an, und wir sind hier, um den Organisatoren zu helfen. Wir sind aber nicht allein - in der Jahrhunderthalle, die um diese Uhrzeit fast immer leer ist, kann man heute über 30 Junge Leute treffen. Organisatoren zeigen uns, wie man auf die Bühne findet und wie wieder hinaus. Jeder bekommt eine Aufgabe. Wir kriegen nur tolle Aufgaben: Wir dürfen uns um eine Tanzgruppe aus Allenstein kümmern (was für ein Zufall, die kennen wir doch) und dann noch die VIP's betreuen, also gucken, ob die Gäste die richtigen Plätze finden. Zunächst hab' ich mir gedacht, dass das doch sehr einfach sei - die Sitzplätze sind doch beschriftet. Aber es war dann doch nicht so leicht. Nicht alle waren zufrieden mit ihrem Platz, den sie bekommen hatten. Aber wir haben es prima geschafft! Gleichzeitig haben schon andere Ermis, die nicht mit den VIP's beschäftigt waren, unseren Info-stand aufgebaut: Schön mit vielen tollen grünen Dingen dekoriert.

Um 12.00 Uhr waren alle Gäste direkt nach der hl. Messe, die im Breslauer Dom stattfand, zurück. Dann überkam mich plötzlich ein seltsames Gefühl. Alle wichtigen Personen für die deutsche Minderheit waren da, und das waren nicht wenige. Als ich wusste, dass unsere Pflichten gut erledigt waren, habe ich mich umgeschaut und festgestellt, dass die Halle voll war. Es passen ca. 7.000 Menschen in die Halle. Da waren wir nicht mehr „Minderheit“. Das war wirklich ein seltsames Gefühl. Ich wollte den Leuten, die in der Lobby unseren Stand betreut haben, schnell sagen, was drin passiert ist. Deswegen habe ich mich schnell auf den Weg gemacht. Na ja, so

einfach war es nicht. Viele Reporter - nicht nur Presse, sondern auch TV - waren vorne. Nun hatte ich befürchtet, dass, wenn ich jetzt weg ginge, würde ich die Begrüßungsworte verpassen. Also bin ich doch in der Halle geblieben.

Erst als die Auftritte angefangen hatten, die hatte ich ja schon alle bei den Proben gesehen - seit 7 Uhr haben sie alles ordentlich geprobt -, bin ich schnell zur Lobby gerannt und habe dort noch mehr gestaunt. Da war auch alles voll. An unserem Stand waren sehr viele Leute, und was noch erstaunlicher war: viele Kinder! Warum so, so viele Kinder? Wir wollten ein paar unserer mittlerweile berühmten Integrations- und Sprachenlernen-Spiele machen. Dafür haben die Mädels Buntstifte raus geholt, um die Zettel vorzubereiten. Da sind plötzlich viele Kinder gekommen. Unsere Leute haben dann mit ihnen angefangen zu malen. Als man dann noch Gesichtsfarben aus dem Ermi-Koffer herausgeholt hatte, war der Spaß noch größer. Viele Kinder sind später auch mit Schmetterlingen vor allem auch mit dem Ermi-Lamm im Gesicht umher gerannt.

Ich habe die Organisatoren nach den Besuchern gefragt: „30 Busse aus der Woiwodschafft Oppeln, 20 aus der Woiwodschafft Schlesien, dann noch Busse aus dem Ermland und Masuren, von Danzig, Thorn, Schneidemühl, Bromberg, Stettin, Grünberg, Waldenburg, Thüringen, Dresden und Köln. Tausende Mitglieder der deutschen Minderheit aus nah und fern waren gekommen und zahlreiche Gäste“.

Die Intention dieser Zusammenkunft war mir schon klar: zahlreiche Ausstellungen, Auftritte der Chöre, Orchester, Tanz- und Gesangsgruppen, Diskussionen, Begegnungen ... Dennoch hatte ich so viele Interessenten nicht erwartet. Die Organisatoren waren auch erstaunt. Sie hatten zwar mitbekommen, dass es ein großes Interesse gibt, aber sie hatten nicht gedacht, dass alle diese Leute wirklich kommen würden. Es war gut, da gewesen zu sein. Es war gut, dass wir Allensteiner Ermis auch mitmachen konnten. Es war gut, dass ich letztendlich nach so vielen Jahren mitbekommen habe, dass sich so viele Leute für die deutsche Kultur interessieren.

*Monika Kaminska*

*Eine gnadenreiche Weihnacht  
und ein friedvolles neues Jahr 2010!*

*Allen Lesern und uns!*

*Der Vorstand, der Führungskreis und alle Ermis*

## Germershausen 2009 – Gerechtigkeit

Wie schaffen es GJE-ler, ein ganzes Wochenende lang zu philosophieren?

Ort: Germershausen  
Termin: 25. 9. - 27. 9. 2009  
Thema: Gerechtigkeit  
Leitung: Thomas und Hanna Teschner und Simone Hinz  
Teilnehmer: 27



Germershausen 2009 - Die Philosophen-Tagung. Mit existenziellen Fragen behaftet mühen sich die Jung-Philosophen in Nachfolge Kants um Lösungen, die allen Gerechtigkeit verheißen.

Passend zu dem Wochenende, an dem Deutschland eine neue Regierung gewählt hat, beschäftigten wir uns in der GJE mit dem Thema „Gerechtigkeit“. Dabei war es zunächst gar nicht unser Ziel, zu überlegen, wo in unserer Gesellschaft es gerecht zugeht und wo nicht. Wir wollten noch einen Schritt weiter zurücktreten, um zu überlegen: Was verstehen wir eigentlich unter Gerechtigkeit? Was sind die Maßstäbe, wenn wir fragen, ob etwas gerecht ist oder nicht? Auf welchem Weg kann man herausfinden, was gerecht ist?

Gleich zu Beginn haben wir in kleinen Gruppen zwei Fragen diskutiert. Die Gruppen hatten die Aufgabe, innerhalb von ca. 20 Minuten auf die Fragen mit nur je einem Satz antworten. Mit folgenden Ergebnissen:

(Wofür) brauchen wir eine Gesellschaft?

- Um das Überleben und Bedürfnisse zu sichern, um das Miteinander zu fördern und somit Gerechtigkeit zu schaffen.
- Stabilität und Sicherheit (durch Regeln)
- Ja, weil: jeder strebt nach Glück, dafür brauchen wir soziale Kontakte, denen es auch gut geht. Wir brauchen ein funktionierendes Netz mit Regeln (= Gesellschaft).
- Ja, zivilisiert Luxus aus Dienstleistungspools fischen (usw.). Um einen Konsens zwischen mehreren Menschen (z.B. bezüglich Gerechtigkeit) zu finden und durchzusetzen.

Was ist Gerechtigkeit?

- Gerechtigkeit ist ein geschaffener Maßstab, nach dem alle die gleichen Chancen haben.
- Gerechtigkeit ist, wenn man (jemandem) den verdienten Kompromiss gönnt.
- Gerechtigkeit ist, wenn die Gesellschaft optimal funktioniert (durch Ausgleich, auch materiell).
- Gerechtigkeit ist die Voraussetzung, die das Miteinander einer Gesellschaft ermöglicht.
- Gerechtigkeit ist subjektiv, da entsprechend der goldenen Regel jeder eine andere Vorstellung hat.

Bevor wir genauer überlegten, wie man sich Gerechtigkeit vorstellen kann, bekam jeder als Philosophen-

Ausrüstung für das Wochenende eine Philosophen-Karte. Ein Philosoph zeichnet sich vor allem durch Neugierde aus. Er schaut sich die Themen, um die es geht, genau und aus verschiedenen Perspektiven an und fragt nach den Hintergründen. Um jeden der GJE-Philosophen in Germershausen daran zu erinnern, standen auf den Karten folgende Grundfragen, die immer wieder eingesetzt werden können:

Warum? – Warum nicht? – Stimmt das? – Gebe ich mich mit der Antwort zufrieden? – Warum?

Für unsere weiteren Überlegungen gingen wir von einem Gedankenspiel aus, das ein amerikanischer Philosoph namens John Rawls sich überlegt hat. Es geht dabei darum herauszufinden, wie ein Gesellschaftssystem gerecht sein könnte: Von ihm stammt die Idee, sich einen „Urzustand“ vorzustellen, eine Versammlung, in der die Menschen gleiches Mitspracherecht bei der Gestaltung eines gesellschaftlichen Systems haben, ohne dass sie aber wissen, welche Position in der späteren Gesellschaft sie einmal einnehmen werden. Die Menschen im Urzustand befinden sich wie hinter einem „Schleier des Nichtwissens“. Während die Grundlagen einer Gesellschaft festgelegt werden, kann also noch keiner wissen, ob er in dieser Gesellschaft als Mann oder Frau leben wird, jung oder alt, reich oder arm, im Zentrum oder am Rande der Gesellschaft sein wird.

In kleinen Gruppen haben wir uns zu verschiedenen Themen Gedanken gemacht, die im Zusammenleben von verschiedenen Menschen wichtig sein können. Wie müsste eine gerechte Gesellschaft umgehen mit den Bereichen Arbeit, Wirtschaft, Familie, Geschlechterunterschiede oder Schule u.a.?

Während der Diskussionen haben wir versucht, verschiedene Standpunkte von verschiedenen Menschen in der Gesellschaft einzunehmen.

In den Gruppen wurde viel diskutiert – einige haben Werte wie Freiheit und Chancengleichheit in den Vordergrund gestellt. Andere haben Fragen bis ins kleinste Detail ausdiskutiert. Viele haben festgestellt, dass das System, das wir in Deutschland haben, im Grunde genommen nicht so schlecht ist.

Philosophieren und über Gesellschaftssysteme und Gerechtigkeitsprobleme diskutieren kann schon etwas langatmig klingen, und einige Teilnehmer haben zugegeben, dass sie sich zunächst nicht vorstellen konnten, ein ganzes Wochenende damit zu verbringen. Aber die Diskussionsgruppen waren alles andere als langweilig oder erschöpfend. Einige etwas kuriose Ideen wurden entwickelt, z.B. „Zwangsbeurteilung ab dreißig.“ Es wäre ja gut, wenn mehr Kinder geboren werden würden, denn „Kinder sind zum Nutzen aller“. Manche versprachen sich oder redeten aneinander vorbei. „Ist es sinnvoll, Besitz zu haben?“ (gemeint: Privatbesitz) Antwort: „Klar, wenn Du keinen Kartoffelschäler hast, wie willst Du dann Kartoffeln schälen?“ „Naja, Du nutzt den Kartoffelschäler der öffentlichen Kartoffelschälerei.“ Oder: „Wir haben uns überlegt, dass wir mehr Geschlechtergerechtigkeit zwischen Ost und West brauchen.“ (gemeint: Mann und Frau, Teilnehmer aus Leipzig).

Zum Schluss wurde von allen sehr positiv bewertet, dass wir uns Zeit nehmen konnten, den Begriff „Gerechtigkeit“, der so oft benutzt wird, gerade in der Wahlkampfphase, zu durchdenken. Es steht eine Menge mehr hinter dem Wort Gerechtigkeit, als man zunächst vermuten könnte.

Hanna Teschner

## Zurück in die 90-er

Wer denkt, dass Zeitreisen nicht möglich sind, der war noch nie bei der GJE.

Am Wochenende vom 25. bis 27. September 2009 haben wir uns in Germershausen zum Thema Gerechtigkeit getroffen. Wir haben sehr frei und auf ganz unterschiedliche Art und Weise arbeiten können und es wurde der eine oder andere sehr spannende Gedankengang entwickelt.

Das soll aber nicht der Inhalt dieses Artikels sein, denn hier geht es ja um Zeitreisen. Der Samstag Abend stand unter dem Motto „Knallig-Bunt-Und-Peinlich“ und sollte sich als eine Neunziger-Jahre Party entpuppen. Gerade für uns Ältere sollte das sicher sehr spannend werden, wenn wir wieder mit unserer Vergangenheit konfrontiert werden würden. Und so war es auch.

Als wir die frisch für uns renovierte Martinsklausel betraten, wurden wir begrüßt mit lauter Eindrücken aus zumindest meiner Jugendzeit. Da gab es ein riesiges „Backstreet-Boys“-Poster ganz hinten an der Wand, die Seitenwände waren geschmückt mit Bildern von alten Bravos oder „Buffalo“-Schuhen. Das Licht war gedimmt und es gab jede Menge Knicklichter, die eine wunderschöne Atmosphäre ergaben. Alle Gäste waren bunt und peinlich verkleidet und man hätte fast meinen können, dass man wieder in den Neun-

zigern wäre. Ganz besonders beliebt waren die farbigen Strumpfhosen und witzige Hemden, die ich eigentlich nicht besonders vermisst hatte.

Es war ein Abend geballt mit den besten Liedern aus dem ganzen Jahrzehnt. Die Tanzbühne war ständig voll, was unter anderem auch daran lag,

dass jedes Lied besser war als das davor. Das Faszinierende auf der Tanzfläche waren aber nicht die älteren Teilnehmer, sondern eben die jüngeren, von denen man eher Unverständnis erwartet hätte bezüglich der teils inhaltslosen Liedtexte. Nein, ganz im Gegenteil, sie waren sogar textsicherer als so manch ein original Neunziger-Jahre-Teenie. So ergab es sich, dass den ganzen Abend lang immer recht viele Menschen auf der Tanzfläche waren und die Liedtexte mitsangen. Das hieß natürlich auch, dass man uns draußen

hören konnte. Zur gleichen Zeit wie wir tagte in dem Haus auch eine andere Gruppe und so wurde ich Zeuge wie zwei an unserem Fenster vorbeilaufende Gestalten sich verwundert über unsere Musik unterhielten:

„Was ist das denn für eine Musik?“

„Ja krass, das habe ich ja ewig nicht mehr gehört. Eigentümlicher Musikgeschmack. Scheint wieder in zu sein! Das sind doch lauter junge Leute in der Gruppe.“

Und man hörte sie noch ein bisschen selber mitsummen, während sie weiterzogen.

Begleitend zu dem Abend gab es ein Quiz mit Fragen aus den Neunzigern. Es gab vier Gruppen, die so aufgeteilt waren, dass sowohl ältere als auch jüngere Teilnehmer zusammen raten und knobeln konnten. In diesem Rahmen konnten wir dann mit viel Spaß Fragen zu den Themen Leute, Politik, Musik, Kreativität, Filme und Überraschung beantworten. Zum Beispiel: In welchem Jahr wurden die vierstelligen von den fünfstelligen Postleitzahlen abgelöst? a) 1990 b) 1993 oder c) 1994. Ab und an gab es sogenannte Joker, bei denen die Gruppe anhand der ersten paar Sekunden ein Liedstück mit Titel und Interpreten erraten musste. Es war für fast alle Teilnehmer ein riesiger Spaß.

So kam es, dass man sich für einen Abend lang so gefühlt hat, als ob man zurück in den Neunzigern wäre. Tja, die GJE macht's möglich!

Johannes Zierenberg



Zeitreise in die 90-er der Germershausen-Tagung-Party: Schrill und bunt bei Neonlicht und mit den besten Liedern aller Zeiten - oder so. Fotos: GJE

## Meine erste GJE-Tagung

„Sören, du musst unbedingt mal mit zur GJE kommen!“. „Ja, es ist wirklich lustig und überhaupt nicht so sektenmäßig wie man denkt...“. Dies waren die Worte, welche mich schlussendlich dazu bewogen, einfach mal mitzukommen.

Hallo, ich bin der Sören Brinck, ein aus Magdeburg stammender Leipziger Student. Ich war zum ersten Mal auf einer Tagung der GJE in Germershausen mit dabei und möchte hier von meinen Eindrücken und Emotionen als „Ersti“ während der drei Tage berichten.

Der ganze Spaß begann am Freitag mit einer Zugfahrt von Leipzig über Erfurt nach Göttingen, zusammen mit dem liebevollen Phil Schierz. Auf der Strecke zwischen Erfurt und Göttingen kamen wir uns vor, als säßen wir in der Transsibirischen Eisenbahn in Richtung Wladiwostok. Abgesehen vom Platzmangel in der Regionalbahn war die Fahrt in den goldenen Westen holprig, kurvig, schaukelig und vor allem sehr lang.

In Göttingen angekommen, war es genauso wie meine Großeltern den Westen immer beschrieben. Überall roch es nach Süßigkeiten und man fand Läden vor, die noch nie ein Mensch des Ostquadranten zuvor gesehen hatte. Spaß bei Seite, einen Husel und einen McClean gibt es am Leipziger Hauptbahnhof auch.

Von Jojo und Alex abgeholt, fuhren wir dann nach Germershausen. Auf dem Weg hielten wir noch bei einem Supermarkt unseres Vertrauens, denn ich hatte meine Zahnbürste vergessen.

In der Begegnungsstätte angekommen, wurden wir von der Tagesstättenleitung herzlichst begrüßt und empfangen. Nach und nach trudelten dann die „Ermis“ ein, und ich stellte mich jedem vor. Da kam auch schon die erste Hürde auf mich zu. Merke dir alle Namen ... nun ja, dieser Aufgabe war und bin ich einfach nicht gewachsen, ich bitte an dieser Stelle mehrmals um Verzeihung.

Viele der Ermis hatten sich lange nicht gesehen und vertieften sich gleich ins Gespräch. Ich lauschte inter-

essiert, was die Leute in der letzten Zeit so getrieben hatten und stellte mich einfach mal dazu.

Anschließend gingen wir auf unsere Zimmer (ich durfte mit Phil in einem Raum schlafen). Die Zimmer waren ausgesprochen gepflegt und gemütlich eingerichtet. Einige sprachen von „... den bequemsten Betten der Welt!“

Abends ging es dann zum Abendbrot, welches unheimlich reichhaltig und üppig zur Verfügung stand.

Nach dem Essen gingen wir dann in den „Seminarraum“. In einem Stuhlkreis sitzend begannen wir die Einführung in die Thematik mit einem kleinen Kennenlernspiel.

Ich liebe Spiele, vor allem mit vielen Menschen und wenn dann auch noch hin und her gerannt wird, finde ich das wirklich sehr lustig (an solcher Stelle helfen mir immer meine katzenartigen Reflexe).

Tagungsleiterin Hanna erklärte uns nach dem Spiel, wie alles am Wochenende so abläuft.

Anschließend fanden wir uns auch gleich in den ersten Gruppen zusammen und erarbeiteten konspirativ unsere erste „Mindmap“ zum Tagungsthema Gerechtigkeit.

Anfangs war ich von der ganzen Sache nicht so begeistert. Immerhin musste ich ja am Wochenende arbeiten, wo kämen wir da hin? Dennoch überwand ich meine Sachsen-Anhaltinische Arbeitsmoral und ließ es einfach auf mich zukommen. Ich bemerkte auch schnell, dass alles wirklich sehr gediegen und locker abließ.

Am Abend trafen sich fast alle am Lagerfeuer, und wir ließen ihn mit viel Gesang, Gitarrenspiel und vor allem Spaß ausklingen. Ich lernte in dieser Zeit einige Leute etwas besser kennen und fühlte mich irgendwie gut aufgehoben.

Nach vier Stunden Schlaf erfreute uns der Weckdienst mit seiner Anwesenheit und wies, immerhin freundlich darauf hin, doch bitte das Bett zu verlassen. Gesagt getan, hob ich meinen Körper unter die rettende Dusche und ging zum Frühstück.

Nach jenem ging es mit der Thematik weiter. Wir teilten uns Gruppen zu und gingen dann als Gruppe in separate Bereiche der Einrichtung. Meine Gruppe bestand aus fünf Leuten. Phil, Simone, Kadda, Mario und mir. Innerhalb unserer Gruppe arbeiteten wir streng, diszipliniert und präzise an unserem Thema, zumindest den größten Teil der Zeit. Den Restlichen haben wir gealbert, gelacht und waren eigentlich verhältnismäßig faul. Es ging mit dem Lachen sogar soweit, dass Phil vom Stuhl fiel und Kadda und Simone zwei Wassereimer Freudentränen lachten. Angeblich wurde auch auf Grund meiner Lache gelacht. Frechheit, wo doch meine Lache, wenn ich lache, gar nicht so lachhaft ist.

Es folgte das Mittagessen, lecker.

Anschließend ging es nochmal in einen Stuhlkreis. Sogenannte Energizer, kleine Spiele zum Wachwerden, kamen gut an und machten definitiv mehr wach als das Aufputzmittel meines Vertrauens.

Nach einem kurzen Brainstorming ging es zur Bandprobe. Ich wusste zwar, dass ein Gottesdienst auf mich zukommt, allerdings wusste ich nicht, dass dort auch Musik gemacht wird. So trug es sich zu, dass wir uns trafen und übten, naja jedenfalls so gut es ging.

Während der Probe spielte ich einfach mal bei einem Lied mit.

Obwohl ich nicht christlich bin und bis jetzt auch nichts damit zu tun hatte, entschied ich mich, am Gottesdienst teilzunehmen. Der Pfarrer sprach über Gerechtigkeit und zitierte einige Stellen der Bibel. Es wurde gesungen und die „Band“ spielte. Ich erfuhr erst im Gottesdienst, dass ich das zuvor geprobte Lied mit spielen sollte. Mein Gott, ich hatte keine Ahnung mehr, wie das Lied ging, deshalb spielte ich einfach so leise, dass meine Fehler neben dem lauten Spiel und der lauten Stimme Hannas gänzlich verschwanden.

Im Gottesdienst war es mir stellenweise in einer schwer zu beschreibenden Weise unangenehm, anwesend zu sein. In Situationen, wo alle bedächtig nach unten schauten oder keiner etwas sagte, fühlte ich mich irgendwie nicht wohl oder mehr noch deplat-

ziert. Dennoch brachten mich die Worte des Pfarrers bzw. die vorgelesenen Texte dazu, über die besprochenen Themen in einer anderen Weise als zuvor nachzudenken.

Nach dem Gottesdienst ging es wieder bis zum Abendbrot zurück in die Gruppen.

Am Abend folgte dann die wirklich super gut gelungene und hervorragend organisierte 90-er-Jahre-Party mit einem Quiz als kleines Highlight. Mein Lob an die Organisatoren an dieser Stelle. Mittlerweile war ich so gut in die Gemeinschaft integriert, dass es mir vorkam, als wäre ich schon Jahre lang dabei. Erneut klang der Abend mit Spaß, Gesang und diesmal auch Tanz aus.

Nach immerhin drei Stunden Schlaf bedankte ich mich im Geiste recht herzlich beim Weckdienst und sprang erneut unter die Dusche.

Nach dem Frühstück folgte die Auswertung der Gruppenarbeiten und die Kostenabrechnung. Wir ließen es uns als Gruppe natürlich nicht nehmen, den Spaß, den wir hatten, mit den anderen zu teilen. Ich denke, Hanna hat einiges Material für ihre Zitate liste bekommen.

An diesem Sonntag dann hieß es also Abschied nehmen und es ging nach einem Besuch bei Alex´ und Simonas Eltern zurück nach Leipzig.

Während der drei Tage hatte ich einen unheimlichen Schlafmangel, aber vier Mal soviel Spaß.

Ich fühlte mich wirklich, als wäre ich in einer riesengroßen Familie. Alle waren nett und freundlich zu mir, und eine Integration meinerseits war problemlos möglich. Was mir persönlich am besten gefiel, war, dass zu so gut wie jeder Gelegenheit gesungen oder Musik gemacht wurde. Das Lied „Malembe“ geht mir z.B. einfach nicht mehr aus dem Kopf.

Ich bedanke mich bei allen, die da waren und mir eine so tolle Einführung in die GJE gegeben haben. Insbesondere bei Alex, Jojo und Phil, welche mich auf die GJE aufmerksam machten.

Ich hoffe, bei den nächsten Tagungen dabei sein zu können.

Also bis zum nächsten Mal

**Sören Brinck**

## Schnappschuss dieses Quartals



*Begrüßungsritual bei der GJE:  
Wer nicht sofort beim ersten Mal abgeschreckt wird, kommt wieder.*

## Warum? - Warum nicht? - Stimmt das?

Manchen Ermis, die wie ich dieses Jahr ein paar Tage in Germershausen miterlebt haben, werden diese Fragen bekannt vorkommen. Auf der Herbsttagung haben wir uns mit der Thematik „Gerechtigkeit“ beschäftigt. Auch wenn es keinen Referenten gab, war das Philosophieren und Diskutieren in kleinen Gruppen sehr interessant, anregend, hier und da fiel ein kleiner Scherz, bis die Lachtränen flossen und nach meiner Auffassung hatten alle viel Stoff zum Nachdenken.

Wir sollten uns vorstellen, eine neue Gesellschaft aufzubauen, in der es möglichst für jeden gerecht zugeht. Anfangs hätte ich nicht gedacht, dass das Thema aufgrund seiner Subjektivität so unterschiedlich definiert und beurteilt werden kann. Kleine Kärtchen (unsere so genannten „Philosophenkarten“) auf denen Fragen wie „Warum? - Warum nicht? - Stimmt das?“ notiert waren, ließen uns in unserer Gruppenarbeit häufiger Standpunkte hinterfragen. So fiel uns auf, dass man zwar oft etwas auszu-

setzen hat, jedoch selbst keine bessere Lösung für ein Problem weiß.

Natürlich haben wir uns nicht drei schöne, lange Tage den Mund fusselig diskutiert, sondern es gab beispielsweise am ersten Abend ein gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer mit Gitarren und Gesang. Auch der buchstäblich „bunte Abend“ unter dem Motto einer knalligen Neunzigerparty sorgte für ausreichend gute Stimmung. Obwohl manche die Gerechtigkeit des Quizes an diesem Abend in Frage stellten, stand der Spaßfaktor im Mittelpunkt. Man erblickte lustige Kostüme aus dem letzten Jahrtausend und auch die Musik passte. Ebenso stellten sich an diesem Wochenende manche Spiele wie die „Wäscheklammerjagd“ als Energielieferanten für diejenigen heraus, die etwas mit der Müdigkeit zu kämpfen hatten. Wie so viele GJE-Tagungen, war auch diese großartig und ich freue mich jetzt schon auf das nächste Wiedersehen.

**Helen Ludwig**

# Verehrt vom Ermland bis zum Rheinland Adalbert von Preußen

Von Siegfried Andreas Kofß

Die in Krefeld ansässige „Adalbert-Stiftung“ verlieh 2009 den „Internationalen Adalbert-Preis für Frieden, Freiheit und Zusammenarbeit in Europa“ an den ehemaligen ungarischen Staatspräsidenten Arpad Göncz. Er sei, so die Stiftung, am friedlichen Übergang Ungarns zur Demokratie maßgeblich beteiligt gewesen. Sein Lebenswerk spiegele die Tradition des Hl. Adalbert von Preußen wider, der nach den Worten Papst Johannes Pauls II. als „ein großer Patron für unseren Kontinent das Fundament für die europäische Identität und Einheit legte“.

Die nach dem Aachener Dom ranghöchste Kirche der Kaiserstadt, die Propsteikirche St. Adalbert, ist neben Gnesen, Prag und Rom auch heute ein Zentrum der Verehrung des Prußenmissionars Adalbert „von Preußen“ oder „von Prag“. Der polnische Herzog Boleslaw Chrobry erlaubte 996 Adalbert, dem ehemaligen Bischof von Prag, von Danzig aus die Prußen zu missionieren. Dabei erlitt Adalbert am 23. April 997, wahrscheinlich bei Elbing, den Märtyrertod. Bis heute pilgern darum jährlich Verehrer Adalberts von Danzig (Gdansk) nach Aachen. Die dortige Propsteikirche St. Adalbert besitzt ein kupfernes, z.T. versilbertes und vergoldetes Büstenreliquiar des Heiligen aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts.

Die Aachener Pfarrfestschrift „1000 Jahre St. Adalbert“ enthält das „Adal-

bertlied“; der Vermerk „Braunsberg 1877“ führt von Aachen ins geistige Zentrum des Bistums Ermland. Das Bistum stand bis 1945 unter einem Doppelpatrat: Der Apostel Andreas war „Patron des Ermlands“, Adalbert von Preußen war „Patron der Heimat“. Das Adalbert-Patrozinium feierte man in der Kapelle des Bischöflichen Palais in Frauenburg, im Missionshaus St. Adalbert in Mehlsack, in der Kapelle von Lauterhagen und in den Pfarrkirchen von Elbing-Pangritz, Fischhausen, Königsberg-Amalienau, Lyck, Sensburg und Treuburg.

Die in der Aachener Festschrift zum „Adalbertlied“ von Heinrich Bone (1813-93) und Franz Commer (1813-87) gemachte Angabe „1877“ ist das Jahr, in dem Text und Weise geschrieben wurden. Dies geschah für das neue „Ermländische Diözesangesangbuch“, das ein Jahr später, 1878, in der Braunsberger „Ermländischen Verlagsdruckerei“ erschien. Noch heute singen Ermländer aus dem Auswahl-Gesangbuch „Lobet den Herrn“ ihre alten Kirchenlieder. Das Büchlein mit 124 Titeln erschien 1980 in zweiter Auflage. Das Vorwort zur ersten unterschrieb der Kapitularvikar von Ermland, Paul Hoppe, in Osnabrück „den 23. April 1958, am Fest des hl. Bischofs und Martyrers Adalbert von Preußen“. Es findet sich darin auch das sogenannte Adalbertlied: „Sankt Adalbert, du Schutzpatron“.

Das 1878er Gesangbuch war von Bischof Philipp Kremenz veranlasst worden. In der Aachener City-Kirche St. Nikolaus zeigt ihn, der ab 1885 Erzbischof von Köln war, ein großes Bildnis bei der Spendung der Priesterweihe (vgl. UeH, Ostern 1990). In Braunsberg brach unter Kremenz 1872 der Kulturkampf aus. Ab 1876 war staatlicherseits in Braunsberg das Priesterseminar geschlossen. Auf den Kulturkampf könnte Bone in der letzten Strophe des Liedes von 1877 anspielen: „...sieh an die Not der Zeiten: hilf uns im Kampf mit Fleisch und Welt das Himmelreich erstreiten“. Unter „Welt“ wird auch der Staat verstanden. Bone selbst war kulturkampfgeschädigt; der Gymnasialdirektor war im Alter von 60 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand geschickt worden.

Bones Einfluß auf das deutsche Kirchenliedgut war beträchtlich. Noch die ermländische Auswahl von 1958/80 enthält neun Texte von ihm. Selbst das zwischen Eupen und Wien, Bozen und Berlin gemeinsame „Gotteslob“ enthält neun Bone-Texte, z.B. „Komm, Schöpfer Geist“.

Der Aachener Text des „Adalbertlieds“ scheint mit sieben Strophen der vollständige zu sein, der Braunsberger mit vier wird eine Kürzung sein. Dort fehlen die inhaltlich nichtssagende zweite Strophe und die sehr anschaulichen Strophen 5 und 6. Für ein Kirchenlied sind sie deutlich zu dramatisch. So-

dann gibt es zwei sprachliche Varianten: Das Aachener „Gottes Lohn“ erscheint in Braunsberg als „Gottes Sohn“, womit es dort zu einer theologischen Aussage wird, und das Aachener „verfolgt, geschmäht, vertrieben“ lautet im Ermland etwas literarischer „verfolgt, verschmäht, vertrieben“.

Franz Commer war ein vielgesungener Kirchenlied-Komponist und Musikhistoriker. Für unser Thema ist er aber ohne Belang, auch wenn er für das ermländische Gesangbuch etwa ein Drittel der Melodien komponierte, darunter eben auch „Sankt Adalbert, du Schutzpatron“.

Die im „Lobet den Herrn“ nicht enthaltenen Strophen 2, 5 und 6 (aus der Aachener Festschrift) lauten wie folgt:

Von Jugend auf voll Himmelssinn,  
gingst du der Demut Pfade;  
gabst alles gern den Armen hin;  
Entbehren war dir Gnade.  
Durch deine Fürbitt immerdar ...

Auf off'ner Flur beim Dienst des Herrn  
ward dir der Marter Ehre;  
ein Götzenpriester stand von fern,  
traf dich mit seinem Speere.  
Durch deine Fürbitt immerdar ...

Und Lanzen drangen auf dich ein;  
du flehdest für die Heiden;  
du strecktest aus die Arme dein,  
in Kreuzesform zu scheiden.  
Durch deine Fürbitt immerdar ...

## Die Bestände des Staatsarchivs in Olsztyn (Allenstein)

Von Carsten Fecker

Anlässlich seines 30-jährigen Bestehens brachte das Wojewodschaftsarchiv (seit 1984: Staatsarchiv) Allenstein eine Kurzübersicht über seine Bestände heraus<sup>1</sup>. Genau ein Vierteljahrhundert später erschien eine neu bearbeitete und deutlich umfangreichere Übersicht. 1031 Bestände betreffen die Zeit bis 1945. Weitere 1878 Bestände, dargestellt ab Seite 391, betreffen den Zeitraum ab 1945 – 228 Bestände hiervon befinden sich jedoch nicht in Allenstein, sondern im Zweigarchiv in Neidenburg, welches keine Unterlagen aus der Zeit bis 1945 mehr beherbergt. Dies sind deutliche Veränderungen zum Stand von 1982, als die Bestände aus der Zeit vor 1945 sich auf 398 Bestände verteilten – die Zahl der Bestände also auch für die älteren Akten (bei den neueren war mit einer deutlichen Zunahme naturgemäß zu rechnen) hat sich also mehr als verdoppelt. Das rechtfertigt eine genauere Betrachtung und einen gelegentlichen Vergleich mit den Angaben von 1982.

Bereits bei den Zentralbehörden sind Zuwächse festzustellen, ohne dass ihre Akten auf mehrere Bestände aufgeteilt worden wären: Die in Allenstein überlieferten Provinziallandtagsakten enden nicht mehr 1915, sondern erst 1931, ebenso die Landtagsakten nicht mehr 1714, sondern 1823. Die Reste des Etats-Ministeriums machen nicht mehr 318, sondern 503 Akten aus, beim Oberpräsidium ist ein Anstieg der Aktenzahl von 569 auf 615 zu konstatieren. Hier nun sind auch die im Bestandsführer von 1982 noch fehlenden Restbestände der Kriegs- und Domänenkammer Gumbinnen – in 111 Akten ausschließlich Vorgänge im Zusammenhang mit der Salzburger Emigration 1732 enthaltend – und des Kuratoriums der Albertus-Universität Königsberg genannt, deren Vorhandensein in Allenstein bereits seit 1963 publik war<sup>2</sup>.

Verteilen sich die Überlieferungen der Zentralbehörden, bis hinunter auf die Ebene der Regierungsbezirke, auf zwölf Bestände – wobei der zwölfte in 78 Akteneinheiten ein Sammelsurium

von Rechnungsbüchern der Jahre 1531 bis 1827 aus gut einem Dutzend ostpreußischer Ämter von Ragnit bis Mohrungen enthält und wie eine Verlegenheitslösung wirkt –, beinhalten die laufenden Nummern 13 bis 117, die entsprechend der Anzahl der Bestände vergeben sind, aber nicht die Bestandsnummern sind – diese werden eigens ausgewiesen –, die Überlieferungen der einzelnen Hauptämter, Domänenämter, Domänenrentämter und Landratsämter. Beim Landratsamt Braunsberg erscheint der Bestand von 2067 auf 1992 Akteneinheiten „geschrumpft“. Dafür weist der Bestand Domänenrentamt Braunsberg mit 158 nun fünf Akteneinheiten mehr auf. Auch an solchen Angaben zeigt sich, dass diesem neuen Bestandsführer eine umfangreiche Sichtung und Neuverzeichnung vorangegangen ist.

Städtische Archivalien sind unter den Positionen 118 bis 151 verbucht. Für die ermländischen Städte ist die Situation wie gehabt: Nennenswerte Bestände gibt es nur für Allenstein, Wartenburg (bei diesen beiden nun

sogar einige wenige Akten mehr) und Rößel. Für Braunsberg sind nun zwei (nun 12), für Wormditt gar 20 Akten (nun 28) mehr angegeben – dennoch sind es nur klägliche Reste. Älteres vom Braunsberger Stadtarchiv ist aber – wenn auch nicht in Mengen – im Ermländischen Erzdiözesanarchiv in Allenstein überliefert.

Die Nummern 152 bis 160 sind an Gemeindearchive vergeben (keine ermländischen darunter), 161 ist die Nummer eines Sammelbestandes für Akten ostpreußischer Dörfer, die offenbar anderweitig nicht einzugliedern waren.

Akten der „speziellen Verwaltung“ – von der Oberpostdirektion zu Gumbinnen über Schlossbauamt in Heilsberg, Ortsschulinspektion in Wartenburg, Hochbauamt in Bischofsburg, Katasteramt Braunsberg, Finanzamt Allenstein bis zum Versorgungsamt in Insterburg – sind unter den Positionen 162 bis 258 aufgeführt. Während von den Katasterämtern noch relativ um-

Fortsetzung von Seite XI

fangreiche, wenn auch sicher nicht vollständige Überlieferungen vorhanden sind, kann man die Aktenüberlieferungen anderer Institutionen nicht selten an einer Hand abzählen.

Unter den Nummern 259 bis 340 sind die Bestände zu Gerichten erfasst. Von den Landgerichten ist kaum etwas vorhanden – das Landgericht Allenstein hat mit 103 Akten aus den Jahren 1744-1944 eine vergleichsweise umfangreiche Überlieferung. Wirklich umfangreiche Überlieferungen gibt es nur bei den Amtsgerichten. Das liegt nicht zuletzt daran, dass hierunter sich zumeist Grundbücher und -akten befinden. Dies beachtet, lassen sich die Überlieferungen z. B. für die Amtsgerichte Bischofsburg (5763 Akten), Bischofsstein (3107) und Braunsberg (4566) besser einschätzen, wobei die Zunahme bei Braunsberg auffällt: 1982 waren es erst 3321 Akteneinheiten. Noch bedeutender ist der Unterschied jedoch beim Amtsgericht Allenstein: Waren 1982 gerade mal 203 Akteneinheiten nachgewiesen worden, sind es nun 9863! Das lässt vermuten, dass 1982 noch erhebliche Mengen Akten unverzeichnet waren – oder erst später abgeliefert worden sind. Bei anderen Amtsgerichten sieht es ähnlich aus: War für das Amtsgericht Rößel 1982 keine nennenswerte Aktenanzahl angegeben worden, so sind nun 1338 Akteneinheiten genannt. Was an Akten von Justizcollegien, Staatsanwaltschaften und Strafanstalten – von der Strafanstalt Wartenburg mal gerade sieben Akten für den Zeitraum 1878-1937 – überliefert ist, ist unter den Nummern 341 bis 351 beschrieben.

Drei Bestände, die bei Rechtsanwälten entstanden sind, gibt es (Nummern 352-354) – und die Positionen 355 bis 531 beziehen sich auf die Überlieferungen einzelner Notariate. Geordnet ist die Übersicht nach den Familiennamen der Notare; wer also sich einen Überblick verschaffen will, von welchen Notariaten einer bestimmten Stadt etwas überliefert ist, sollte das Ortsregister zu Hilfe nehmen. Unter Nummer 532 findet sich ein Sammelbestand zu Militärsachen.

Kirchenbücher sind unter den Nummern 533 bis 537 verzeichnet – dabei handelt es sich ausschließlich um solche katholischer Pfarreien im Gebiet um Mława im seinerzeit russischen Teilungsgebiet Polens. Die zahlreichen ostpreußischen Kirchenbücher, die sich bekanntermaßen in Allenstein befinden, findet man an dieser Stelle des Archivführers nicht.

Zahlreiche Nummern (538-783) sind an die Standesamts-Bestände vergeben. Die Angaben sind sehr präzise: Es wird nicht nur nach Geburten, Heiraten und Sterbefällen unterschieden, sondern für jede Personenstandsquellenart werden auch noch die Zeiträume, sofern nicht vollständig, angegeben, sodass eventuelle Lücken in der Überlieferung ohne Weiteres erkennbar sind. Bemerkenswert ist, dass – z. B. bei Rößel – hier teilweise deutlich umfangreiche Überlieferungen dokumentiert sind, als in den einschlägigen Bestandsverzeichnissen von Laszuk<sup>3</sup> und Brzózka<sup>4</sup> nachgewiesen sind.

Umfangreich sind auch die Bestände der evangelischen Kirche (Nummern 784 bis 903) – Superintendenturen, Pfarreien (hier sind auch die jeweils in Allenstein überlieferten Kir-

chenbücher verbucht!), und andere kirchliche Anstalten, unter anderen die Evangelische Waisen und Konfirmanden Anstalt für Ermland in Wartenburg, von der 28 Akten aus dem Zeitraum 1849-1904 vorhanden sind. Vergleichsweise wenige Nummern nimmt die Darstellung der Bestände der katholischen Kirche ein (904-913). Sie betreffen: Domkapitel Frauenburg, Kollegiatstift Guttstadt, Pfarrei Wartenburg, Pfarrei Guttstadt, Bernadiner-Kloster Wartenburg, Bernadiner-Kloster Löbau, Erzpriesterei Wartenburg, Erzpriesterei Rößel – daneben gibt es zwei Sammelbestände Akten der Diözese Ermland (aber nicht der Diözesanverwaltung, wie man fälschlicherweise annehmen könnte, sondern ermländischer Pfarreien; darunter auch Kirchenbücher) und Akten der Diözese Kulm. Bis auf Letzteres alles Bestände, die von der Zuständigkeit her ins Ermländische Erzdiözesanarchiv gehören. Da dieses in seinen Beständen allerdings auch so einiges hat, was man eher im Staatsarchiv vermuten würde, wäre ein Archivalienaustausch zwischen diesen beiden in Allenstein ansässigen Institutionen sicherlich wünschenswert. – Den kirchlichen Teil beschließt eine Übersicht über die Überlieferungen der jüdischen Gemeinden Königsberg, Riesenburg, Osterode und Rosenberg/Westpr. (Nummern 914-916).

Überlieferungen der Innungen sind unter den Nummern 917-934 dargestellt. Für das Ermland finden sich gerade mal vier Akten aus Heilsberg sowie, als Bestandteile eines Sammelbestandes, einzelne Dokumente aus Frauenburg und Rößel.

Die Abteilung Finanzinstitute (Nummern 935-948) führt eine Akte der Ortskrankenkasse der Gemeinde Freimarkt im Kreis Heilsberg für den Zeitraum 1920-1922 auf, entsprechend die Abteilung wirtschaftliche Einrichtungen (Nummern 949-958) 39 Akten der Kleinsiedlungsgesellschaft Wartenburg für den Zeitraum 1918-1945. Auch die Abteilung Vereine und Verbände (Nummern 959-974) weist Ermländisches auf: Sechs Akten aus den Jahren 1870-1889 des Vaterländischen Frauenvereins Wartenburg.

Es folgt die Abteilung Politische Parteien und Organisationen (Nummern 975-987), unter anderem mit einem drei Akten umfassenden Bestand NSDAP Kreisleitung Allenstein. Deutlich umfangreicher wieder ist dann die Abteilung Einrichtungen für Wissenschaft und Bildung (Nummern 988-1013). Hier finden sich Überlieferungen von: Staatsarchiv Königsberg, Albertus-Universität Königsberg, Lyceum Hosianum in Braunsberg (allerdings nur 49 Akten – aber immerhin, 1982 waren es nur 22) sowie der Schulen, unter anderem der Katholischen Polnischen Volksschule in Jomendorf bei Allenstein mit einer Akte für die Jahre 1930-1937 und der Volksschule in Skaiböten mit Schülerverzeichnissen der Jahre 1868-1944. Von Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Sozialfürsorge ist kaum was überliefert: zwei Bestände mit zusammen 21 Akten. Darunter zwei Patientenakten aus Kortau bei Allenstein. Die Abteilung Familien- und Gutsarchive umfasst die Nummern 1016-1027. Direkt zum Ermland findet sich hier nichts, was angesichts der (Nicht-)Bedeutung des Adels im Ermland auch nicht weiter verwunderlich ist. Mit einer Urkunde aus dem Jahr 1379 befindet

sich in dieser Abteilung aber das älteste Dokument, das im Staatsarchiv Allenstein verwahrt wird.

Die verbleibenden Nummern 1028-1031 verteilen sich auf einen Nachlass (rest) eines Königsberger evangelischen Pfarrers, zwei Kartensammlungen und einen Bestand, in den alles hineingesteckt wurde, was anderweitig wohl nicht unterzubringen war: Testamente, Personalakten, Fragmente von Rechnungsbüchern, ein Gebetbuch, Arbeitsbücher sind da erfasst – auch zwei Druckplatten des Impressums der „Allensteiner Zeitung“ 1934-1944.

Die einzelnen Bestände werden wie folgt vorgestellt: 1. Bezeichnung des Bestands und seine Nummer (die nicht mit der laufenden Nummerierung, welche nur als Ordnungszahl dient, identisch ist), 2. Laufzeit/Eckdaten, 3. Umfang in Akteneinheiten und laufenden Metern, 4. Charakteristik und Inhalt des Bestandes, 5. Sprache der Akten, 6. Angaben zur Mikroverfilmung des Bestandes (in der Regel liegen keine Mikroverfilmungen vor), 7. Findmittel (Findbücher, Findkarteien, Arbeitsverzeichnisse, Abgabeverzeichnisse, etc.). Die Bestandsverzeichnis erfolgt stets auf Polnisch, bei den Akten aus der Zeit bis 1945 steht aber in der Regel auch die entsprechende zeitgenössische deutsche Bezeichnung, bei Akten in Latein entsprechend die lateinische Bezeichnung, in Klammern dahinter.

Die Einleitung enthält grundlegende Informationen über die Geschichte des Archivs und seiner Bestände, zu Aufgaben und Kompetenzen, zu innerer Struktur und den Richtlinien zur Benutzung der Akten. Seite 27 enthält eine farbige Karte, aus der genau der Archivsprengel hervorgeht. Zu ihm gehören die (polnischen) Kreise Bartenstein, Rastenburg, Sensburg (bis auf die Gemeinde Nikolaiken), Ortelsburg (bis auf die Gemeinde Friedrichshof), Neidenburg, Allenstein-Stadt, Allenstein-Land, Heilsberg (bis auf die Gemeinde Wormditt), Osterode und Deutsch Eylau (bis auf die Gemeinden Rosenberg/Westpr. und Freystadt). Es ist natürlich bedauerlich, dass die Grenze des Archivsprengels mitten durch die historische Landschaft Ermland geht – die Gemeinde Wormditt und der Kreis Braunsberg gehören zum Sprengel des Staatsarchivs Elbing mit Sitz in Marienburg –, doch ist, jedenfalls für die Zeit bis 1772, das Gros des einschlägigen ermländischen Materials im Ermländischen Erzdiözesanarchiv in Allenstein versammelt, für das eine entsprechende Bestandsübersicht leider immer noch ein Desiderat ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in diesem Archivführer die Mängel der Ausgabe von 1982 (Unvollständigkeit, falsche geographische, konfessionelle und systematische Zuordnungen) beseitigt sind und auch bei Beständen aus der Zeit bis 1945 erfreuliche Zuwächse zu konstatieren sind. Mit über 1200 Seiten ist die Bindung des Bandes allerdings erheblichen Belastungen ausgesetzt; es wäre schon bei dieser besser gewesen und wird bei der nächsten Ausgabe unabdingbar sein, eine Aufteilung in zwei Bände vorzunehmen – in einen für die Zeit bis 1945 und einen für die Zeit ab 1945.

Im Übrigen ist der Führer ein Auszug aus der Datenbank SEZAM (System Ewidencji Zasobu Archiwalnego, Registrierungs-System von archival-

schen Beständen), die Angaben über Archivbestände in polnischen Staatsarchiven und anderen Institutionen – aber nicht kirchlichen Archiven – enthält. Die Abfrage ist in polnischer oder in englischer Sprache möglich: <http://baza.archiwa.gov.pl/sezam/sezam.php?l=en>

Wem Recherchen auf der Bestands-ebene nicht ausreichen: Die Datenbank IZA (Inwentarz zespólów archiwalnych, Inventar von Archivbeständen) enthält Angaben über einzelne Archivalien in polnischen Staatsarchiven und anderen Institutionen. Bisher (Stand Oktober 2009) sind etwa 28 Prozent der Bestände der polnischen Staatsarchive erfasst. Die Abfrage ist in polnischer oder in englischer Sprache möglich. Die Datenbank enthält Informationen aus 16798 Beständen aus den 75 Staatsarchiven mit ihren Zweigstellen sowie einer Reihe anderer Institutionen, die sich mit der Geschichte Polens beschäftigen. Nicht erfasst sind auch hier kirchliche Archive. Im Gegensatz zu SEZAM sind die Archivalien hier bis auf die Ebene der Aktentitel erfasst: <http://baza.archiwa.gov.pl/sezam/iza.php>

Existenzbegründung für einen gedruckten Bestandsführer gibt es gleichwohl: Zum einen mag nicht jeder stets nur am Bildschirm arbeiten, und zum anderen findet man in Datenbanken nur ausschließlich das, was man sucht bzw. dem eingegebenen Suchbegriff entspricht, und manchmal noch nicht mal das, während man in einem gedruckten Bestandsverzeichnis nicht selten auf Dinge stößt, die man nicht suchte, einen aber gleichwohl interessieren und nicht selten auch ungeahnte Perspektiven eröffnen.

**Mariusz Tomasz Korejwo (Bearb.): Archiwum Państwowe w Olsztynie. Informator o zasobie archiwalnym. [Staatsarchiv in Allenstein. Führer durch die archivalischen Bestände.] Warszawa: Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych 2007. 1239 S., 19 Abb. auf 16 Tafeln**

#### Anmerkungen:

- 1 Krystyna Cybulska – Maria Tarnowska: Zasób Wojewódzkiego Archiwum Państwowego w Olsztynie. Informator. [Die Bestände des Staatlichen Wojewodschaftsarchivs in Allenstein. Kurzübersicht.] Olsztyn: Pojezierze 1982. 153 S., 22 Abb. Besprochen von Brigitte Poschmann in: ZGAE 42 (1983) S. 157-159.
- 2 Tadeusz Grygier: Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Olsztynie [Staatliches Wojewodschaftsarchiv in Allenstein], in: Komunikaty Mazursko-Warmińskie Nr. 2 (80), 1963, S. 306-320, hier S. 310 (Kriegs- und Domänenkammer Gumbinnen), 316 (Kuratorium der Albertus-Universität Königsberg).
- 3 Anna Laszuk (Bearb.): Księgi metrykalne i stanu cywilnego w archiwum państwowych w Polsce. Informator. [Kirchenbücher und Personenstandsregister in polnischen Staatsarchiven. Ein Führer.] 3. Aufl. Warszawa 2003.
- 4 Tomasz Brzózka: Deutsche Personenstandsbücher und Personenstandseinträge von Deutschen in Polen. Niemieckie księgi stanu cywilnego w Polsce. 1898-1945. Herausgegeben vom Verband der Standesbeamten der Republik Polen. Frankfurt am Main – Berlin 2000.

Das Volk wartet auf seine Priester

## Ist der Priester heute zeitgemäß?

In seinem Hirtenwort am Beginn des Jahres 1939 legt Bischof Maximilian Kaller den Ermländern die Priester ans Herz, indem er über das Wesen dieses von Jesus Christus gestifteten Hirtendienstes spricht. Er tut es in einer Zeit größter Bedrängnis der katholischen Kirche durch den Nationalsozialismus, im Jahr der beiden Pius Pápste XI. und XII. und im Jahr des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges. Seine Worte haben an Aktualität nichts verloren. Ganz im Gegenteil – sie können für die gegenwärtige Zeit Orientierungshilfe und Ermutigung bieten.

(Pater Dr. Werner Christoph Brautz CO, Wien)



Wallfahrt der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge nach Vierzeinhelligen im Jahre 1947:  
Der Oberhirte Bischof Maximilian Kaller inmitten seiner heimatlosen Herde.

Foto: Archiv

Geliebte Diözesanen!

Über das Priestertum der Kirche wird heute viel gesprochen. Leider zu meist aus Misstrauen und Abneigung, wenn nicht sogar in feindseliger Absicht. Aus allem, was in dieser Gesinnung gegen das Priestertum vorgebracht wird, ist eines noch deutlich herauszuhören: dass nämlich keiner recht weiß, worin der Beruf des katholischen Priesters besteht, wer ihm sein Amt gegeben hat, welches das Ziel seiner Arbeit ist.

Auch in unseren eigenen Reihen gibt es nicht wenige, die keine Rechenschaft über den Beruf des Priesters geben können. Sie wissen nicht recht, welche Bedeutung ihm in der kirchlichen Lebensgemeinschaft zukommt, ratlos hören sie die unzähligen Beschuldigungen und Angriffe, die unermüdlich gegen das Priestertum vorgebracht werden. Auch ihnen wird allmählich das Priestertum zum Rätsel, ja zum Ärgernis, das sie irrezumachen droht an ihrer Treue zur hl. Kirche, ja sie in Gefahr bringt, das kostbare Gut des hl. Glaubens zu verleugnen und zu verlieren. Ich halte es deshalb für gut, zu euch in dem diesjährigen Fastenhirtenbrief über Amt, Würde und Aufgabe des Priesters zu sprechen und euch zu zeigen, welchen Anteil ihr nehmen sollt an der Sorge der hl. Kirche für ihre und eure Priester.

### I.

Unser Heiliger Vater weist in seinem Rundschreiben über das katholische Priestertum vom 20. Dezember 1935, das ich zur Richtschnur meiner Ausführungen nehme, darauf hin, dass es Priester, d.h. mit amtlicher Sendung ausgestattete Mittler zwischen Gott und den Menschen, gegeben habe, seitdem die Menschen Gott als Schöpfer und Herrn erkannten und anerkannten. Der Priester wurde bestellt, Gott im Namen der Gemeinschaft durch öffentliche Opfer und Gebete zu verherrlichen, ihm die Dienste des Volkes anzubieten und ihn wegen der Verfehlungen der Menschen zu versöhnen.

Zu einer viel größeren Würde indes ist das Priestertum des Alten Bundes erhoben worden: Seinen Auftrag, zu beten und zu opfern, erhielt es nicht von Menschen, nicht von dem Volke, sondern von Gott selbst, der sich in

freier Güte offenbarte. Noch höher als die Priester das Alten Bundes steht schon in der Vorzeit die geheimnisvolle Gestalt des ehrwürdigen Priesterkönigs Melchisedech, der Abraham segnete. Diesen Priesterkönig bringt der hl. Paulus in besonders enge Beziehung zum Priestertum Jesu Christi.

Seine höchste und letzte Vollendung erreicht das Priestertum in Jesus Christus, dem menschgewordenen Sohn Gottes, der am Kreuz sich seinem himmlischen Vater für die sündige Menschheit geopfert hat. Er ist der wahre ewige Hohepriester. Er bringt in seinem Opfer, dass er selbst ist, Gott die unendlich vollkommene Anbetung und Huldigung dar. Er tritt als Hohepriester ständig vor dem himmlischen Vater für uns ein, sühnt unsere Sünden und bittet für uns. „Darum“, so sagt der hl. Paulus, „darum lasst uns mit Zuversicht hintreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!“ (Hebr 4, 16.)

Vom Hohepriestertum Jesu Christi erhält das Priestertum der Kirche seine wahre Bedeutung und seinen rechten Glanz. In seiner Güte und Weisheit hat der göttliche Heiland angeordnet, dass sein heiliges Opfer am Kreuz in der hl. Messe immer wieder erneuert wird, um die Ströme der Gnade, die vom Kreuze fließen, zu allen Völkern und Zeiten zu leiten und um alle Völker und Zeiten aufzunehmen in den einen, Gott allein wohlgefälligen Lobpreis dieses heiligen Opfers. Zur Feier dieses heiligen Opfers hat der ewige Hohepriester beim letzten Abendmahl die Apostel und ihre rechtmäßigen Nachfolger im Priesteramt, die Bischöfe und Priester, bestellt.

Seht, ihr, geliebten Diözesanen, die glorreiche Ahnenreihe, auf die jeder eurer Priester zurückblicken darf? Nach einem Wort des hl. Paulus „darf niemand sich die priesterliche Würde nehmen, sondern nur, wer von Gott berufen ist“ (Hebr 5, 4). Eure Priester sind durch Gottes Sohn, also wahrhaft durch Gott berufen. Mit vollem Recht dürfen sie mit dem hl. Paulus sprechen: „An Christi Statt sind wir gesandt, indem Gott durch uns euch anspricht.“ (2 Kor 5, 20.)

Der Würde und dem Glanz des Priestertums entspricht die schwere Last der Pflicht und Verantwortung, die auf

ihm ruht. Von wem wird Gott strengere Rechenschaft verlangen als von seinen Priestern? Bei der Priesterweihe mahnt der Bischof die Weihelikandidaten: „Bedenket, würdige, was ihr tut. Verwirklicht in eurem Leben, was ihr täglich vollführt! Sorget dafür, dass in euren Gliedern, da ihr das Gedächtnis des Todes unseres Herrn begehrt, die Sünde und jegliche sündhafte Begierde ersterbe. Eure Predigt sei eine geistige Arznei für das Volk Gottes! Der Wohlgeruch eures Lebens sei die Freude der Kirche Christi!“

Bei der hl. Weihe hält die Kirche dem jungen Priester sehr klar seine Aufgaben vor: „Ein Priester soll opfern, segnen, vorstehen, predigen und taufen“. Durch die tägliche Feier der hl. Messe öffnet er immer wieder von neuem den unerschöpflichen Gnadenquell, der aus der Seitenwunde des gekreuzigten Heilandes entspringt ist. Durch die Spendung der hl. Sakramente führt er den Strom der göttlichen Gnade zu dem einzelnen Gläubigen, soweit er sich für ihn eröffnet und der hohen Gabe würdig zeigt. Durch Weihe und Segnung heiligt er alle Kreatur. Durch seine unermüdliche und unerschrockene Predigt des Wortes Gottes führt er alle, die guten Willens sind, ein in die beseligende Tiefe der Geheimnisse der göttlichen Offenbarung. Durch sein Vorsteheramt übernimmt er die heilige Pflicht, die ihm anvertraute Gemeinde sicher zum Ziele der Gotteskindschaft zu führen.

Wie groß und herrlich ist diese Aufgabe und wie notwendig ist der Priester für das gläubige Volk und für die ganze Menschheit, die berufen ist, dem göttlichen Heiland „als dem Lamm zu folgen, wohin es auch geht“ (Offbg 4, 4).

### II.

Aber ist es denn wirklich noch zeitgemäß, die Würde und Unentbehrlichkeit des Priesters zu betonen? Heute, da man doch laut verkündet, man brauche keine Mittler zwischen sich und Gott, man könne sich allein mit Gott auseinandersetzen?

Zeitgemäß mag dies vielen heute nicht mehr erscheinen, aber was ändert das an der unerschütterlichen Wahrheit und ewigen Geltung dessen, was Gott uns geoffenbart hat? Ist der Priester heute zeitgemäß? Wenn ich meine Erfahrung aus den letzten Jahren zu Rate ziehe, die ich bei meinen Firmungsreisen, bei Wallfahrten, Predigten und vielen anderen Gelegenheiten gesammelt habe, so ist es mir, als ob das Volk nach dem Priester rufe. Gott sei Dank, das Volk ruft nach dem Priester heute mehr denn je. Das Volk stellt heute viel größere Anforderungen an den Priester denn je. Wir können mit Recht sagen, das Volk wartet auf seine Priester. Es wartet das treue katholische Volk. Der katholische Mann ruft: „Priester lehre uns! Wir stehen mitten im Leben, mitten im Unglauben!“ Die Mutter ruft: „Priester lehre uns! Hilf uns die Kinder unterrichten!“ Die Jugend ruft: „Priester stärke uns, gib uns Klarheit, gib uns Kraft!“ Die Besten aus dem Volke rufen: „Priester gib uns Anteil an der Arbeit am Reiche Gottes! Die Kirche ist in uns erwacht. Wir spüren in uns die Pflicht, mitzuarbeiten am Reiche Got-

tes! Zeige uns den Weg!“ Es rufen die Armen: „Es ist wahr, es wird uns heute auch von anderer Seite das Brot gereicht, aber der Hunger war ja nicht unsere größte Not. In dieser Not kannst nur du, Priester, uns helfen. Hilf uns! Auch wir leben nicht vom Brote allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Wir wollen nicht nur Brot, wir wollen Liebe erfahren, reine, göttliche Liebe, Liebe, die uns befreit und gesund und stark macht und aufhebt aus unserer Not!“ Es rufen die Kranken: „Priester, hilf uns unser Leid tragen, zeige uns Christus, der das Kreuz trug, und gib uns seine Kraft, unser Kreuz zu tragen!“

„Priester, hilf uns!“ Hört ihr diesen Ruf nicht auch aus dem Munde vieler nichtkatholischer Christen? Ihre Zahl ist viel größer als wir annehmen. Sie leiden mehr als wir, weil sie in schwerere Glaubenskämpfe gestoßen sind als wir und weil sie einsamer sind als wir.

„Priester hilf uns!“ Ob dieses Wort nicht manchmal auf den Lippen derer steht, die das Band der Liebe, das sie mit der Kirche einte, zerrissen haben, die vom glauben abgefallen sind? Dürfen wir über sie den Stab brechen? Dürfen wir vielleicht sagen: „Die gehen uns nichts mehr an“? Spricht so unser priesterliches Herz?

Ja, wenn ich die wachsende Menge derer, die mit dem christlichen Glauben gebrochen haben, die die Kirche bekämpfen, die ihre eigene Weltanschauung zur Religion erheben, wenn ich sie von Religion sprechen höre, vom höchsten Wesen, von der Vorsehung und vom Glauben und vom Opfer, wenn ich ihre Unruhe spüre, ist es mir, als rufe noch aus all ihrer Wirrniss auf dem Grunde ihrer Seele die unausstillbare Sehnsucht nach dem einen wahren Gott, der sich geoffenbart hat in Jesus Christus, unserm Herrn. Mühsen wir nicht auch diese Sehnsucht stillen?

Eines ist sicher: Wohl noch nie hat die Welt so sehr nach der Kirche und ihrem Priester gerufen wie in der Unruhe und den Stürmen der Gegenwart. Wahrlich, die Ernte ist groß. Ist auch die Zahl der Arbeiter groß genug, die Ernte zu bergen?

### III.

Gewiss haben wir noch eine große Zahl guter und seeleneifriger Priester, die mit Begeisterung und Treue das Feld des Gottesreiches bestellen und die Ernte Gottes einbringen. Aber das Feld ist größer und die Ernte reicher geworden. Wohl ist der Zuwachs an Priestern gerade in den letzten Jahren erheblich gestiegen, aber es besteht für die nächste Zukunft doch die Gefahr der Abnahme des Nachwuchses.

Woher kommt diese Gefahr? Der erste Grund ist der starke Geburtenrückgang, zunächst veranlasst durch die großen Blutverluste im Weltkriege, dann aber verschuldet durch den beklagenswerten Missbrauch der Ehe. Wenn es auch gottlob von katholischen Eheleuten in ihrer überwiegenden Mehrzahl noch immer gilt, dass sie den Willen Gottes befolgen, hat sich doch der angedeutete Krebschaden auch in katholische Familien eingefressen, so dass selbst diese nicht immer ganz freizusprechen sind von dem für Volk und Kirche gleichermaßen gefährdeten Rückgang der Geburten.

Auch die Tatsache, dass die Lage des Priesterstandes nicht mehr so gesi-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Vorseite

chert erscheint wie in früheren Zeiten, wirkt hemmend auf den Nachwuchs von Priestern. Wenn auch von den jungen Männern, die in den unmittelbaren Dienst des Herrn treten wollen, verlangt werden muss, dass sie dies zuerst und hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, aus reiner Liebe zu Jesus Christus dem Herrn tun, so ist verständlich, dass namentlich die Eltern auch rein natürliche Beweggründe in Betracht ziehen und bei der Entscheidung mitsprechen lassen.

Man muss auch berücksichtigen, dass sich heute der Jugend derart verlockende Aussichten in weltlichen Berufen eröffnen, dass es schon eines starken innern Antriebes zur Entscheidung für den Priesterberuf bedarf.

Gewiss sind auch die verwirrenden Verdächtigungen und Verleumdungen der Kirche und des Priestertums, die heute an die Jugend von frühester Kindheit herangetragen werden, für viele ein starkes Hindernis.

Was muss nun geschehen, um der drohenden Gefahr eines schwinden-

den Priesternachwuchses zu begegnen? Die Hauptlast der Sorge liegt wohl auf den Schultern des Bischofs. Er muss Mittel und Wege suchen, um die Vorbereitung auf den geistlichen Stand allen zu ermöglichen, die dazu berufen sind.

Aber nicht nur der Bischof, ihr alle ohne Ausnahme, Priester und Laien, seid verpflichtet, mitzusorgen und mitzuwirken, um dem Herrn eine genügende Anzahl von Arbeitern für seinen Weinberg zu beschaffen. Euch alle hat der Heiland gemahnt (Mat 9, 37): „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!“ Betet, betet unermüdlich, dass Gott uns gute Priester in genügender Zahl schenke. Betet ganz besonders an den Quatembertagen und am Priestersamstag.

In früherer Zeit fanden gut katholische Familien, gerade auch in unserem Ermland, ihre höchste Ehre darin, der Kirche Priester und Ordensleute schenken zu dürfen. Jede Familie, jede Gemeinde wies mit edlem Stolz auf die Geistlichen hin, die sie zu den ihren zählte und freute sich, dadurch auch für das eigene Heil gut vorgesorgt zu

haben. Sollte das heute nicht mehr der Fall sein?

Liebe Eltern, erzieht eure Kinder so, dass immer wieder eins von ihnen mit Freuden an den Altar des Herrn tritt. In der Regel kommen vorbildliche Priester nur aus vorbildlichen Familien.

Liebe Diözesanen, überlegt einmal, woher es wohl kommen mag, dass aus mancher Pfarrgemeinde viele Priester hervorgehen, aus mancher aber kaum ein Priester in 50 Jahren. Eine ernste Gewissensfrage an uns alle! So mancher Knabe wäre Priester geworden, wenn das Elternhaus ihn frömmere und froher erzogen hätte.

So mancher Knabe wäre auch Priester geworden, wenn sich ihm ein Weg zum Priestertum geöffnet hätte. So mancher wird zurückgehalten, weil er keine Mittel hat.

Geliebte Diözesanen! Geldliche Schwierigkeiten dürfen nie einen wirklich begabten, braven Jungen von der Vorbereitung zum Priestertum abhalten. Eure Opferfreudigkeit ist so groß, dass auch der ärmste Knabe vertrauensvoll den Weg zum Priestertum beginnen kann. Dieses ehrende Zeugnis

stelle ich euch allen nur zu gerne aus. Wohlan, meldet eurem Herrn Pfarrer fromme, begabte und gut veranlagte Knaben. Eure Seelsorger werden euch gewiss bereitwillig dabei unterstützen. Sie werden ihrerseits auch euch auf Jungen aufmerksam machen, die besonders vielversprechend veranlagt sind. Sie werden sie prüfen, sie werden sie zum Altardienst heranziehen, sie in ihrem innern Leben schulen und wenn möglich, ihnen auch die Anfangsgründe der höheren Schulbildung vermitteln.

Geliebte Diözesanen!

Ein hohes Ziel habe ich euch gesteckt: Ihr sollt dem Herrn Priester schenken, damit sein Reich auf Erden wachsen könne. Gesegnet das Volk, das durch das heilige Opfer dem Herrn des Himmels und der Erde die ihm gebührende Ehre gibt. Gesegnet die Eltern und Gemeinden, die dem göttlichen Heiland Priester zuführen!

Es segne euch, geliebte Diözesanen, der allmächtige Gott der + Vater, der + Sohn und der + Heilige Geist!

Frauenburg, den 25. 1. 1939  
Euer Bischof Maximilian.

## Wie kann man mit einem Nachbarn leben, der Dein Haus in Brand steckt?

# Wohnungsnot und Misstrauen

Von P. Oskar Wermter, Zimbabwe

Liebe Freunde,  
heute, 4. November 2009, berichtete mir ein junger Ehemann und Vater von einem Treffen der jungen Eltern der Gemeinde. Ihre größte Not: Sie haben keine eigenen Wohnungen, sie müssen bei den Eltern unterkommen, was viele Probleme schafft.

Worte wie „Wohnungsnot“ und „sozialer Wohnungsbau“ sind mir noch aus Kindertagen vertraut. Vielleicht weil eine Wohnung haben nicht selbstverständlich war. Meine frühesten Kindheitserinnerungen sind an einen Pferdewagen, der für ein paar Wochen auf dem Weg nach dem Westen für uns „Wohnung“ war. 1949 kamen wir in der Trümmerstadt Köln an. Allmählich wurden wir dort „wohnhafte“. Es war mühsam. Immerhin gab es Wiederaufbau. Soweit sind wir hier noch nicht. Es gab und gibt Zerstörung von Häusern, als Waffe in unserem Bürgerkrieg „auf kleiner Flamme“.

Die „Säuberungsaktion“ von 2005, in der alle „illegalen Behausungen“ zerstört wurden, als Vergeltungsschlag gegen alle, die die „falsche“ Partei gewählt hatten, ist der Grund für die Not der jungen Eltern in 2009. Im Jahr 2008 wurde vielen „Falschwählern“ das Haus über dem Kopf angesteckt. Doch das Problem hat tiefere Wurzeln. Die weiße Kolonialmacht wollte den Zuzug von Schwarzen in die Städte drosseln. In Mbare haben wir noch die Wohnblocks für die Arbeiter, die dort alleine ohne ihre Familien leben mussten. Seit 1980 wohnen dort aber auch Familien, wofür die Gebäude aber nicht geeignet sind. Ganze Familien leben in einem Raum, manchmal sogar mehrere. Ein Skandal in den Augen der Leute, deren Kultur so etwas verbietet.

Dazu kommt der allgemeine Verfall: die Abwässer laufen die Treppen hinter, Wasser kommt nur dann und wann aus den Leitungen, Fenster und Türen sind zerbrochen. Jetzt hat der neue Stadtrat angekündigt, dass diese Wohnblocks renoviert, einige aber

ganz abgerissen werden müssen. Im Prinzip richtig, aber wohin mit den jetzigen Bewohnern? „Erst Neubau, dann Abriss“ ist meine Devise. Erst muss neuer Wohnraum geschaffen werden, dann können diese Elendsquartiere beseitigt werden. Wer aber kann das zahlen? Die Geberländer kommen nicht mit dem großen Geld, solange Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Meinungsfreiheit noch nicht wiederhergestellt sind. Erst eine produktive Wirtschaft kann sozialen Wohnungsbau finanzieren. Ich habe mit Fachleuten für Billig-Hausbau gesprochen. Sie raten, dass die Leute sich selber organisieren müssen, damit man sie ernst nimmt und an den Beratungen über weitere Entwicklungen beteiligt. Das klingt vernünftig. Besonders die Frauen sind dafür offen. Städtische Bauvorhaben sind immer von Korruption bedroht, nicht nur in Zimbabwe (siehe „Kölscher Klüngel“).

Vielleicht soll man das aber auch nicht allein dem Staat oder der Stadt überlassen. Vielleicht können die Leute sich selber in Genossenschaften zusammenschließen (freilich braucht das Ehrlichkeit im Umgang mit Geld!). Dann kann die Selbstleistung der Leute durch Staatshilfe (Land, Darlehen) ergänzt werden. Aber das setzt voraus, dass die Leute Arbeit und ein Einkommen haben. Das hat aber nur die Minderheit. Heute Morgen kam ein Ehepaar zu mir: Kann ich ihren Kindern Arbeit besorgen? Der Mann ist Elektriker. An guten Tagen findet er Gelegenheitsarbeit. Er hat gerade einige Lampen in unserem Pfarrzentrum repariert. Aber die Tage sind nicht immer gut: Er und seine Frau sind HIV positiv. Was tun? Ich weiß es nicht. Ich kann den Leuten Nahrungsmittel geben, wir haben einen Gesundheitsdienst in der Gemeinde, manchmal können wir mit Schulgeld helfen. Aber Wohnungen und Arbeit herbeizubekommen, das kann ich nicht. Deswegen gehen so viele auf Arbeitssuche nach Südafrika, trotz Fremdenhass und Ausbeutung.

Am Sonntag verabschiedete sich eine Frau, die ihre große Familie in den Händen ihrer ältesten Tochter zurückließ. Eine andere Frau sorgt sich um ihren Mann, der sie nicht mehr anruft oder Geld schickt, obschon er arbeitet und Geld verdient.

Ich schreibe all das, weil darüber in den Programmheften der Besucher der Weltmeisterschaft in Südafrika 2010 nichts zu lesen sein wird.

Eine andere Folge der Wohnungsnot ist Streit in den Familien um Hausbesitz. Wenn der Mann stirbt, kommen die Brüder und werfen die Witwe und Kinder auf die Strasse. Oder sie verkaufen das Haus ohne ihr Wissen. Oft gibt es Streit, weil gar nicht klar ist, wem das Haus gehört. Unsere Gruppe „Justitia et Pax“ wirbt daher dafür, dass die Leute Testamente hinterlassen. Viel Vermittlungs- und Versöhnungsarbeit ist hier zu tun. Manchmal klappt es, manchmal nicht, vor allem nicht ohne guten Willen.

Ich konnte mit dem Bürgermeister über unsere Sorgen sprechen. Auch mit dem neuen Wohnungsbauminister hatte ich eine Unterredung (er gehörte zu meiner früheren Gemeinde). Damit sie wissen, dass die Kirche sich um diese Dinge kümmert. Schon als Schüler habe ich mal beim „Bauorden“ gearbeitet beim Bau von Häusern für kinderreiche Familien. Ich erinnere mich an Prälat Stegerwald, der nach dem Krieg so vielen Familien in Wohnungsnot geholfen hat, auch uns.

Die Bischöfe von Afrika haben bei der kürzlichen Synode in Rom sehr über die Gefährdung der Familie geklagt. Afrika braucht Regierungen, die sich ums Gemeinwohl kümmern, besonders um die Armen. Die jetzige „Elite“ kümmert sich zunächst ums eigene Wohlergehen. Weswegen sie nicht abtreten wollen und das Elend nur verlängern.

Doch Klagen hilft nicht. Unsere Jugend ist zur Tat geschritten, motiviert von unserem Pfarrer. Mit T-Shirts ihren Einsatz anzeigend und Besen in der

Hand, räumen die Jungen und Mädchen den Schmutz von den Strassen, auch im nahen Krankenhaus waren sie eingesetzt; die Stadtverwaltung hat den Müll weggekartet.

Wie kann man mit einem Nachbarn leben, zumal wenn er ein Mitchrist ist, der geholfen hat, Dich zu verprügeln, oder Dein Haus in Brand zu stecken? Unsere Bischöfe haben eben in einem Hirtenbrief gesagt, dass die Übeltäter ihre Taten eingestehen müssen und wie Zachäus (Lk 19) Entschädigung zu zahlen haben. Das Schlimme, das geschehen ist, kann nicht unter den Teppich gekehrt werden. Es kann zu Vergeltung kommen, wenn beide Seiten zueinander finden. Das ist noch ein weiter Weg, auch für unsere Gemeinde.

Wie kann man der Geschichte der Gewalt in Simbabwe endgültig ein Ende setzen? Ein Weg wird sein, den Staat durch eine neue Verfassung neu zu gründen. Das steht auf dem Programm der Koalitionsregierung. Es geht nur langsam voran. Wer Privilegien und Einfluss zu verlieren hat, will eine Verfassung, die nichts ändert, die die Macht in ihren Händen lässt. „Justitia et Pax“ arbeitet daran, den Leuten den Verfassungsstaat zu erklären. Heute morgen schickte ich einen Artikel über dieses Thema - ich weiß nicht mehr der wievielte - an eine Zeitschrift. Was sind die spirituellen Grundlagen eines demokratischen Staatswesens? Menschenwürde hat biblische Grundlagen. Dazu hat auch afrikanische Überlieferung etwas zu sagen. Darüber ging es in einem Beitrag für eine kirchliche Wochenzeitung.

Es hat mich gefreut, dass ich viele Freunde während meines Heimaturlaubes in diesem Jahr sprechen konnte, leider nicht alle. Für alle Hilfe und für alles Interesse möchte ich hiermit ganz herzlich Dank sagen. Und zugleich eine gute Adventszeit und ein Gesegnetes Weihnachtsfest wünschen,

Ihr Oskar Wermter SJ

Pater Oskar Wermter SJ, St Peter's Mbare, P.O. Box ST 194, Southernton, Harare, Tel. 263-4-2910233, 744288/571, 011-419453, owermtter@zol.co.zw, **Spendenkonto: „Jesuitenmission“, Kto-Nr. 5115582, Ligabank (BLZ 750 903 00), Stichwort: 4172 Wermter Simbabwe**

## Ostertreffen 2010 für die Ermlandfamilie

**Termin:** Gründonnerstag, 1. April – Ostermontag, 5. April 2010

**Ort:** Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder 30 km südlich von Göttingen, [www.bfs-eichsfeld.de](http://www.bfs-eichsfeld.de)

**Kosten:** Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €  
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

**Anmeldung:** (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:  
Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau  
[duc.teschner@t-online.de](mailto:duc.teschner@t-online.de)  
oder über 's Internet: [www.visitator-ermland.de](http://www.visitator-ermland.de)  
> Termine und Treffen > Ostertagung Ermlandkreis Helle

**Anmeldeschluss:** 31. Januar 2010

**Stornokosten:** Bei Abmeldung nach dem 28. Februar 2010 muss mit Stornokosten gerechnet werden

## Geplante Wallfahrten 2010

**Ermland:** 3. bis 10. September

**Lourdes:** 25. bis 30. September

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

**Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster**

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: [ermlandhaus@visitator-ermland.de](mailto:ermlandhaus@visitator-ermland.de)

## Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld in Uder Ermlandwoche 2010

Zur Ermlandwoche vom **16. bis 22. August 2010** lädt die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehepartner recht herzlich ein. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Zu dem abwechslungsreichen Bildungs- und Erholungsprogramm gehört neben Vorträgen zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen auch ein Tagesausflug mit Wallfahrtsamt.

Die Unterkunftszimmer liegen in Ferienbungalows, die Teilnehme-

bühren betragen je nach Zimmerwunsch zwischen 218 und 289 Euro pro Person. Darin eingeschlossen ist eine Vollpension mit vier Mahlzeiten täglich sowie die Kosten für den Tagesausflug.

Auf besonderen Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich.

Anmeldungen sind zu richten an die **Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder**, Tel.: 03 60 83 - 42 311, oder per E-Mail: [info@bfs-eichsfeld.de](mailto:info@bfs-eichsfeld.de)

## Kreisdienstleistungen Heilsberg

# Ungehobene Schätze sichern

**Von Erwin Popien**

Es sind zwei Jahre her, dass ich die Aufgabe für die Landsmannschaft Ostpreußen, Kreisdienstleistungen Heilsberg, übernommen habe, soviel wie möglich an Bildern, Postkarten und sonstigen schriftlichen Belegen digital zu sichern. Inzwischen befinden sich auf der speziell angelegten Festplatte weit über 2.500 Bilder von Ostpreußen und davon knapp 2.000 aus dem Kreis Heilsberg, ca. 1550 von Heilsberg und ca. 200 von Guttstadt. Davon sind natürlich einige doppelt, weil man bei dieser Menge nicht mehr die genaue Übersicht behält. Aber sie sind auch von unterschiedlicher Qualität, je nach Erhaltungs-

zustand der Vorlagen. Diese Bilder, die mir zur Verfügung gestellt wurden, werden eingescannt und gespeichert und dann natürlich an den Besitzer zurückgereicht. Es kann sich dabei um Bilder aus alten Büchern, die nicht zu bekommen sind, um Fotos, Postkarten, Zeichnungen, Karten oder ähnliche schriftliche Belege handeln. Ob und wer sie später betrachten, für Forschung und Wissenschaft verwenden, Bücher schreiben oder sonstwie verwenden wird, weiß ich nicht, aber Urheberrechte oder Copyrights können nicht vorbehalten oder zugesichert werden. Diese Bilder stehen natürlich

auch allen zum Betrachten oder den vorher erwähnten Zwecken zur Verfügung, können aber nur aus verständlichen Gründen als CD und gegen Selbstkosten zur Verfügung gestellt werden.

Diese Aktion ist vielfach bekannt gemacht worden und dennoch vermute und hoffe ich, dass irgendwo immer noch „Schätze“ existieren, die es wert sind, gesichert zu werden.

Wenn Sie also über solche ungehobenen Schätze verfügen oder von jemanden wissen, der noch welche hat, bitte ich Sie höflich und inständig, sich bei mir zu melden, damit wir darüber sprechen können. Es geht mir nicht darum, an irgendwelche geheime Fotos oder Bilder zu kommen, die Sie nicht zeigen wollen, es geht mir darum, Erinnerungen festzuhalten. Alle Unterlagen, die Sie mir zur Verfügung stellen können, bekommen Sie umgehend auf dem gleichen Weg zurück.

Ich hoffe, dass Sie Ihre Unterlagen durchsehen und sich mit mir in Verbindung setzen, wenn Sie glauben, alte erinnerungswürdige und mit konkreten Namen und Daten versehene Unterlagen zu besitzen.

**Erwin Popien, Eichendorffstr. 30, Kaarst, Tel. 0 21 31 - 624 03, Mobil: 01 73 52 88 519, E-Mail: [erwinpius@aol.com](mailto:erwinpius@aol.com)**

## Päpstliches Missionswerk katholischer Frauen Verband Ermland

**Helfen Sie uns, damit auch wir helfen können.**

**Werden Sie Mitglied im Verband Ermland!**

- Ein Angebot für katholisches soziales Engagement -  
auch mit Spendenbescheinigung.

**Päpstliches Missionswerk – Verband Ermland**

**Kto-Nr.: 803 257 088; Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)**

Info: Renate Perk, Tel.: 0 26 20 / 705

## Kirche in Not

# 30 Jahre Kinderbibel

Mit einer Jubiläumsausgabe feiert das weltweite katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ den dreißigsten Geburtstag seiner Kinderbibel „Gott spricht zu seinen Kindern“. Das farbenfroh bebilderte Buch enthält in 99 Kapiteln eine Auswahl von Texten aus dem Alten und Neuen Testament. So sollen Kinder in aller Welt spielerisch Glaubenszusammenhänge verstehen lernen. Außerdem leistet die Kinderbibel auf allen Kontinenten einen unerlässlichen Beitrag zur Alphabetisierung. Bis heute hat „Kirche in Not“ weltweit mehr als 46 Millionen Kinderbibeln in 157 Sprachen verteilt. In 140 Ländern werden sie von Religionslehrern und Priestern zur Katechese verwendet. Als Jubiläumsausgabe kann man die Kinderbibel nun mit einem festen Einband im Geschenkkarton bestellen. Darüber hinaus gibt „Kirche in Not“ für Kleinkinder zum Jubiläum

auch ein Bilderbuch zur Kinderbibel heraus.

Finanziert wurde das Projekt von Anfang an ausschließlich durch Spenden – die „Kinderbibel“ konnte daher in bedürftigen Ländern immer kostenlos verteilt werden. „Sie ist ein Geschenk der Wohltäter von ‚Kirche in Not‘ an die Kinder der Welt“, sagt Maria Zurowski, die beim Hilfswerk für die Abteilung Familienpastoral zuständig ist.

Die Idee, Kinder in entfernten Regionen der Erde mit einer reich bebilderten Bibel in ihrer Muttersprache zu beschenken, sei dem Gründer von „Kirche in Not“, Pater Werenfried van Straaten, auf seinen Reisen in die ärmsten Regionen der Welt gekommen, berichtet Zurowski weiter. 1979 habe Pater Werenfried den lateinamerikanischen Bischöfen auf deren Konferenz im mexikanischen Puebla einen ersten Entwurf

der Kinderbibel vorgestellt. Und die Bischöfe hätten prompt eine erste Auflage von 1,2 Millionen Kinderbibeln in spanischer Sprache bestellt. Nach diesem Anfang habe man portugiesische, französische und englische Übersetzungen erarbeitet – und sich schließlich auch an regionale Sprachen gewagt. Das Erfolgsrezept der Kinderbibel sei es schließlich, sie in der Muttersprache der Kinder zur Verfügung zu stellen, betont Zurowski. „Denn die Muttersprache ist jene Sprache, in der man betet und weint.“ Die Kinderbibel sei ihrer Ansicht nach auch ein gutes Argument gegen all jene, die „Kirche in Not“ die Konzentration auf rein pastorale Hilfen vorwerfen würden. „Alle Menschen brauchen Brot, um leben zu können. Aber um leben zu wollen, brauchen sie die Bibel.“

Auch nach dreißig Jahren sehe „Kirche in Not“ immer noch Expansionsbedarf für die Kinderbibel. „Allein in Afrika gibt es schließlich über 2.000 eigenständige Sprachen“, stellt Zurowski abschließend fest, „so lange noch Menschen auf eine Kinderbi-

bel in ihrer Muttersprache warten, können wir nicht aufhören zu übersetzen und zu verteilen.“

Das Hilfswerk „Kirche in Not“ ist direkt dem Heiligen Stuhl unterstellt und unterstützt den Glauben dort, wo die Seelsorge schwierig ist, oder wo Christen verfolgt und unterdrückt werden. „Kirche in Not“ hilft, das Evangelium in der Welt zu verbreiten – durch Gebet, Information und konkrete Hilfen in armen Ländern. „Kirche in Not“ fördert jedes Jahr tausende Projekte, darunter etwa den Bau von Kirchen, Transporthilfen für Priester sowie die Ausbildung von Priestern und Katecheten auf der ganzen Welt.

Die Kinderbibel kann für 2,50 Euro, die Jubiläums-Kinderbibel mit festem Einband und Geschenkkarton für 9 Euro und das Kinderbibel-Bilderbuch für 5 Euro bestellt werden bei:

Kirche in Not, Lorenzonstr. 62, 81545 München, Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, Mail: [kontakt@kirche-in-not.de](mailto:kontakt@kirche-in-not.de)

Oder ganz bequem im Internet: <http://www.kirche-in-not.de/shop/>

## Erzdiözese Ermland

## Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

### Regelmäßige Gottesdienste

1. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	15 Uhr	Heilsberg, Katharinenkloster
2. Sonntag im Monat:	15 Uhr	Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
3. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	14 Uhr	Bischofsburg
	17 Uhr	Rößel
4. und 5. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

### Besondere Gottesdienste:

24. Dezember (Christmette):	22 Uhr	Allenstein-Jomendorf
25. Dezember (Weihnachten):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
26. Dezember (Stephanus):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	14 Uhr	Bischofsburg
31. Dezember (Silvester):	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
1. Januar (Gottesmutter Maria):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
6. Januar (Erscheinung d. Herrn):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
2. Februar (Darstellung d. Herrn):	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
17. Februar (Aschermittwoch):	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
25. März (Verkündigung d. Herrn):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf

An den Freitagen der Fastenzeit jeweils um 15 Uhr Kreuzwegandacht mit anschließender Hl. Messe in der Allensteiner Herz-Jesu-Kirche.

(Änderungen vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: Kuria Metropolitalna, Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67.

### Päpstliches Missionswerk katholischer Frauen

## Verband Ermland

Helfen Sie uns, damit auch wir helfen können.  
Werden Sie Mitglied im Verband Ermland!

- Ein Angebot für katholisches soziales Engagement -  
auch mit Spendenbescheinigung.

Päpstliches Missionswerk - Verband Ermland  
Kto-Nr.: 803 257 088; Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)  
Info: Renate Perk, Tel.: 0 26 20 / 705

### Für unseren Bischof Maximilian Kaller

## Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert



## Gelegentliches Beisammensein

Die **Kreisgemeinschaft Rößel e. V.** lädt alle Landsleute zu den Tagen der "Offenen Tür" in die Heimatstube in 41460 Neuss, Oberstr. 17, recht herzlich ein. Die Treffen finden jeweils donnerstags in der Zeit ab 15 an folgenden Tagen statt: 7. 1. 2010, 28. 1. 2010.

**Ostertreffen 2010 für die Ermlandfamilie. 1. - 5. April 2010**, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder, 30 km südlich von Göttingen, [www.bfs-eichsfeld.de](http://www.bfs-eichsfeld.de). Kosten: Für Erwachsene 190 €, EZ 210 €, Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei. Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an: Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau, [duc.teschner@t-online.de](mailto:duc.teschner@t-online.de) oder über 's Internet: [www.visitor-ermland.de](http://www.visitor-ermland.de) Termine und Treffen > Ostertagung Ermlandkreis Helle. Anmeldeschluss: 31. 1. 2010. Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 28. 2. 2010 muss mit Stornokosten gerechnet werden.

Herzliche Einladung zur **Ermlandwoche 2010, Termin Änderung!!! 16. - 22. 8. 2010** in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Zu dem abwechslungsreichen Bildungs- und Erholungsprogramm gehört neben Vorträgen zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen auch ein Tagesausflug mit Wallfahrtsamt. Die Unterkunftszimmer liegen in Ferienbungalows, die Teilnahmegebühren betragen je nach Zimmerwunsch zwischen 218 - 289 € pro Person. Darin eingeschlossen ist eine Voll-

pension mit 4 Mahlzeiten täglich sowie die Kosten für den Tagesausflug. Auf besonderen Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher zum Abendessen möglich. Anmeldungen sind zu richten an die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel. 03 60 83 - 4 23 11 o. [www.bfs-eichsfeld.de](http://www.bfs-eichsfeld.de)

**Kirchspiel Krekollen-Lauterhagen.** Unser 12. Treffen findet v. 21. - 22. 8. 2010 in Billerbeck in der „Weißenburg“ statt. Anmeldungen f. das Treffen an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Das Heimattreffen des **Kirchspiels Braunsvalde**, Kr. Allenstein, findet statt in der Zeit vom 10. - 11. 9. 2010, ab 15 Uhr in Münster - Handorf, Petronilla-platz 9, im Hotel „Eynck's Deutscher Vater“. Bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vorzunehmen unter Tel. 02 51 - 9 32 09 - 0. Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Salzgitter, Tel. 0 53 41 / 1 69 44.

**Tollacker Jugend** (auch aus Umgebung) trifft sich am 2. 5. 2010 in Werl am Marktplatz. Diesen Termin möchten wir wahrnehmen um alle Freunde und Bekannte wieder zu treffen. Wir sind alle da - komm auch du!!! Informiere alle - aus Tollack und Umgebung- die du kennst. Brigitte Jezioranski, geb. Sobetzki, [bj.jezioranski@arcor.de](mailto:bj.jezioranski@arcor.de)

Liebe **Fleminger und Wonneberger**. Im September 2010 findet **kein Treffen** statt. Info: Erich Falk, Fleming, Kr. Rößel, Roncallihof 8, 30459 Hannover.

## Ermländischer Suchdienst

Foto oder Information gesucht: Wer besitzt eventuell noch ein Foto oder kann nähere Angaben zu dem „Waldhaus“ in Plößen im Bischofsteiner Wald machen? Das Waldhaus befand sich neben der Straße von Bischofstein nach Santoppen in der Nähe von Linglack. Ganz in der Nähe war eine Waldschenke mit Schießstand. Von dem gesuchten „Waldhaus“ existieren heute leider nur noch die Grundmauern. Nachricht erbeten an: Frau Hannelore Masch, geb. Schipper, Fernholz 2b, 40883 Ratingen.

Wer hat Reintraud Schmeier vor 1946 gekannt oder etwas über sie vernommen? Reintraud Schmeier wurde wahrscheinlich am 27. Juli 1941 in einem Ort in der Umgebung von Heilsberg geboren. Am 5. Mai 1945 wurde sie im Waisenhaus in Heilsberg aufgenommen. Von dort wurde sie im Sommer 1946 ins Waisenhaus nach Preußisch Holland gebracht und kam Ende 1946 in ein Waisenhaus nach Konstantin bei Warschau, wo sie von einem polnischen Ehepaar adoptiert wurde.

Nun möchte sie gerne den Namen ihrer Eltern und eventuellen Geschwister erfahren. Wer kann helfen? Zuschriften an: August Dittrich, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel.: 0202-75 38 95.

Im Zusammenhang mit einer möglichst umfassenden „Bestandsaufnahme“ der Großfamilie bin ich auf der Suche nach Personen, die mit mir Kontakt aufnehmen wollen zu 1. Stammlinie: Viktor Rochus Freundt \* 12. 8. 1877 in Langwalde, verh. mit Johanna Agatha/e, geb. Tresp \* 18. 3. 1883 in Stabunken mit den Kindern: Felix, Benno, Alfons, Anna, Elisabeth, Anselm, Eugen, Monika, Ursula, Johannes, Magdalena und Ambrosius. 2. Stammlinie: Anton Schabram \*?, verh. mit Agnes, geb. Armborst \* 25. 2. 1898 in Kalkstein (Eltern: Franz und Amalie, geb. Krieger aus Kalkstein) mit den Kindern: Hubert, Herbert, Anne(mie?) und Dorothea. Kontaktaufnahme an Matthias Marquardt, Fliederweg 5, 31141 Hildesheim Tel.: 0 50 64 - 72 73 oder [matthias1948@gmx.net](mailto:matthias1948@gmx.net).

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
9. Februar 2010**

## Ermländischer Klerus

### Heimgegangen zum Herrn

Golks, Hubert, Pfr. i.R., Thonsdorf, Al-lenstein, 64 J., 21. 10. 2009 in Duis-burg

### Geburtstage

#### 76. Jahre

Lobert, Josef, Pastor i.R., Schön-brück, 3. 7. 2009, Bahnhofstr. 7c, 44623 Herne

### Adressenänderung

Franken, Carsten W., Pfr., Lambertus-Kirchplatz 4, 59387 Ascheberg  
Poschmann, Hubert, Pfr. i.R., Giersstr. 1, 33098 Paderborn  
Seidel, Franz, Pfr. i.R., Josefstr. 6B, 33175 Bad Lippspringe

## Jubiläen 2010

### 72. Weihetag

Kunkel, Karl, Geistl. Rat Pfr. i.R., Nie-derwaldstr. 44, 64625 Bensheim, 6. 3. 2010

### 65. Weihetag

Matern, Gerhard, Msgr. Prof. Dr. Dr., Kanalstr. 22, 36037 Fulda, 16. 12. 2010

### Diamantenes Weihe-Jubiläum

Chlosta, Paul, Pater SVD, Missions-hausstr. 50, 66606 St. Wendel, 27. 8. 2010

Preuß, Bernhard, Pfr. i.R., Domhof 12, 31134 Hildesheim, 29. 6. 2010

### 55. Weihetag

Fischer, Claus, KR Pfr. i.R. Dr., Simeris 5, 49186 Bad Iburg, 10. 10. 2010  
Herzner, Bonifatius, Pater OFM, Lip-pestraße. 5, 46282 Dorsten, 18. 12. 2010

Lachmann, Gerhard, Spiritual, Karlstr. 1, 33098 Paderborn, 6. 5. 2010

### Goldenes Weihe-Jubiläum

Schulz, Stefan, Pfr., Wittelsbacher Str. 16, 94315 Straubing, 29. 6. 2010

Braun, Wolfgang, Pfr. i.R., Rügen Str. 4, 33397 Rietberg, 10.10.2010

Pawelleck, Manfred, Pfr., Bahnhofstr. 10, 17258 Feldberg, 1. 7. 2010

Linka, Hans, Pfr., Bergstr. 7, 24960, Glücksburg 12. 3. 2010

Gollnick, Horst, Pfr., Güstrower Chaus-see 7, 19406 Sternberg, 1. 7. 2010

Zbiek, Herbert, Pfr. i.R., Karl-Begas-Str. 2, 50939 Köln, 11. 2. 2010

### 45. Weihetag

Borm, Egon, Pfr., Liebfrauenstr. 9, 38667 Bad Harzburg, 6. 3. 2010

Walter Heide, Alfred, Pfr., Sperlingweg 11, 39110 Magdeburg, 29. 6. 2010

Groß, Gerhard, Pfr. i.R., Nothgottes 2, 65385 Rüdesheim, 29. 6. 2010

Zmijewski, Josef, Prof. Dr. Prälat, Kirchstr. 1a, 36039 Fulda, 11. 2. 2010

Brandt, Hans Jürgen, Prälat Prof. Dr., Wittelsbacher Str. 2, 80469 München, 2. 2. 2010

Schulz, Rainer, Pfr., Lüterstr. 12 A, 30175 Hannover, 6. 3. 2010

Schator, Benno, Pater SAC, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg, 18. 7. 2010

### 40. Weihetag

Niedenzu, Harald, Pfr., Kath. Pfarramt St. Josef, Gymnasiumstr. 16, 76297 Stutensee, 7. 5. 2010

Wiewiorra, Werner, Pfr., Kreuzbergstr. 9, 57392 Schmallenberg, 14. 3. 2010

Czaja, Ingo Michael, Ks., PL 11-123 Ro-góz, Polen, 14. 6. 2010

### 35. Weihetag

Brieskorn, Norbert, Prof. Dr. P. SJ, Kaulbachstr. 31a, 80539 München, 12. 7. 2010

Albrecht, Siegfried, Pfr., Öjendorfer Weg 10, 22111 Hamburg, 5. 4. 2010

Schwark, Marian, Pater SVD, LOME, B. P. 4399, Togo, Rep. du Togo, 22. 6. 2010

Angrick, Bernhard, Pfr., Dreilützwower Chaussee 2b, 19243 Wittenburg, 5. 4. 2010

### 30. Weihetag

Bombeck, Clemens, Pfr. Lic. iur. can., Kardinal-Hengsbach-Platz 3, 45966 Gladbeck, 30. 5. 2010

Koffner, Anton Herbert, Pfr., Windeby-er Weg 14, 24340 Eckernförde, 2. 2. 2010

Hellwig, Hans Joachim, Pfr., Aachener Str. 17, 53925 Kall, 23. 2. 2010

Surrey, Theodor, Pfr., Hofstr. 1, 44651 Herne, 24. 5. 2010

Weikert, Ulrich, Pfr., Ostring 193, 24148 Kiel, 2. 2. 2010

### Silbernes Weihe-Jubiläum

Galadzun, Sławomir, Pastor, Memelstr. 4, 46119 Oberhausen, 15. 6. 2010

Neumann, Hans-Joachim, Diakon, StDir., Berinkhusenstr. 8, 37671 Höx-ter, 8. 12. 2010

### Diamantenes Profess

Riemer, Franz, Bruder SVD, Missions-hausstr. 15, 66606 St. Wendel, 8. 9. 2010

## Geburtstage 2010

### 97. Geburtstag

Kunkel, Karl, Geistl. Rat Pfr. i.R., Nie-derwaldstr. 44, 64625 Bensheim, 8. 11. 2010

Matern, Gerhard, Msgr. Prof. Dr. Dr., Kanalstr. 22, 36037 Fulda, 7. 6. 2010

### 93. Geburtstag

Riemer, Franz, Bruder SVD, Missions-hausstr. 15, 66606 St. Wendel, 31. 5. 2010

### 91. Geburtstag

Paul, Bruder OFM cap., Kapuziner Kloster, I-39011 Lana, Italien, 29. 1. 2010

### 90. Geburtstag

Magalski, Johannes, Diakon, Hugo-Schultz-Str. 36, 44789 Bochum, 31. 10. 2010

### 89. Geburtstag

Witt, Josef Theodor, Pater MSF, Missi-onshaus Heilige Familie, Klosterweg 1, 57518 Betzdorf, 5. 4. 2010

### 89. Geburtstag

Mohn, Walfrido, Pater OFM, Salgadin-ho, Rua Nova Luzitania 64, 53110-510 Olinda - PE, Brasil, 6. 10. 2010

### 88. Geburtstag

Chlosta, Paul, Pater SVD, Missions-hausstr. 50, 66606 St. Wendel, 18. 7. 2010

### 87. Geburtstag

Ziegler, Heinz, Pfr. i. R., Engelgarten 28 a, 49324 Melle, 30. 12. 2010

### 86. Geburtstag

Herzner, Bonifatius, Pater OFM, Lip-pestr. 5, 46282 Dorsten, 24. 1. 2010  
Preuß, Bernhard, Pfr. i.R., Domhof 12, 31134 Hildesheim, 10. 3. 2010

### 85. Geburtstag

Dittrich, Hieronymus, Prälat, Dr., Dom-kapitular, Dompfarrer em., Thisaut 9, 33098 Paderborn, 2. 12. 2010

### 84. Geburtstag

Gedig, Georg-Joseph, Pfr. i.R., Hinden-bergering 11, 37115 Duderstadt, 13. 7. 2010

Zbiek, Herbert, Pfr. i.R., Karl-Begas-Str. 2, 50939 Köln, 3. 7. 2010

### 83. Geburtstag

Groppe, Lothar, Pater SJ, Elisabeth-Breuer-Str. 63, 51065 Köln, 30. 7. 2010

Habitzky, Rochus, Pfr. i.R., Erzbischof-licher Rat a. h., Buchenhöhe 1, 50169 Kerpen, 14. 3. 2010

Hartel, Joachim, Pfr., Wintergartenstr. 15/17, 01307 Dresden, 7. 4. 2010

Hinz, Rüdiger, Pfr., Seniorenheim St. Elisabeth, Am Rondell 14, 33378 Rhe-da-Wiedenbrück, 28. 9. 2010

Karl, Waldemar, Pfr. i.R., Adam-Berg-Str. 30, 81735 München, 3. 10. 2010

Keilus, Adalbert, Pfr. i.R., Franziska-nerstr. 7, 28195 Bremen, 21. 11. 2010

Lachmann, Gerhard, Spiritual, Karlstr. 1, 33098 Paderborn, 26. 4. 2010

Romahn, Bruno, Pater SVD, Dt. kath. Pfarrei St. Michael, Casilla 242-22 Stgo., Santiago-Chile, Chile, 23. 5. 2010

Zimmermann, Lothar, P. SAC, Pfr., Schulstr. 2, 56220 Kettig, 16. 11. 2010

### 82. Geburtstag

Herder, Joseph, Pfr. i. R., Nedderfeld 22, 19063 Schwerin, 16. 4. 2010

Liedmann, Siegfried, Pfr. i.R., Senioren-zentrum, Bieketurmstr. 9, 57439 At-tentorn, 20. 2. 2010

Lück, Ulrich, Pater SAC, Pallottistr. 3, 56179 Vallendar, 14. 1. 2010

### 81. Geburtstag

Kranig, Heinz, Diakon OStR, Tuchma-cherstr. 1, 46244 Bottrop, 19. 5. 2010

Mohn, Franz-Josef, P. OFM, Franziska-nerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 30. 3. 2010

### 80. Geburtstag

Duschinski, Heribert, KR Pfr. i.R., Gun-delfinger Str. 36, 10318 Berlin, 3. 3. 2010

Fischer, Claus, KR Pfr. i.R. Dr., Simeris 5, 49186 Bad Iburg, 8. 2. 2010

Frey, Bruno, Pater SVD, Missionshaus St. Michael, Postfach 24 60, 41311 Net-tetal, 7. 8. 2010

Gedig, Martin Johannes, Pfr. i.R., Kli-nikstr. 10 a, 97070 Würzburg, 18. 11. 2010

Hipler, Bruno, Pater SJ, Dr., Kaulbachstr. 31 a, 80539 München, 23. 8. 2010

Krause, Ernst, Diakon Dr., Vom-Stein-Str. 8, 48341 Altenberge, 30. 9. 2010

Sauermann, Gaudentius, Br. OSB, Klos-ter Nütschau, Schloßstr. 30, 23843 Travenbrück, 5. 10. 2010

### 79. Geburtstag

Cicholas, Gerhard, Pastor i.R., Dube-lohstr. 282a, 33104 Padeborn, 28. 6. 2010

Greif, Paul, Pater SJ, Elsheimer Str. 9, 60322 Frankfurt, 20. 12. 2010

Groß, Josef Gerhard, Pater SVD, Aveni-da Tapajos 1259, C. P. 299, 68100-970, Santarem-PA, Brasil, 19. 11. 2010

Horst, Ulrich, Pater OP, Prof. Dr., Weck-lingerstr. 26, 66440 Blieskastel, 6. 4. 2010

Müller, Oskar, Pfr., Ritterstr. 19, 48653 Coesfeld, 3. 11. 2010

### 78. Geburtstag

Fox, Karl, Pfr. Pater SDB, Hahnensteg 53, 30459 Hannover, 14. 3. 2010

Grunenberg, Hans-Joachim, Pfr. i.R., Amselweg 27, 63741 Aschaffenburg, 6. 8. 2010

Linka, Hans, Pfr., Bergstr. 7, 24960 Glücksburg, 7. 6. 2010

Masermann, Alfred, i.R. Pfr., Lange Str. 126, 33014 Bad Driburg, 26. 2. 2010

Skirde, Heribert, Pater SJ, Neue Kantstr. 1, 14057 Berlin, 5. 6. 2010

Wittpohl, Johannes A., Pfr., Colditzer Str. 29, 4703 Leisnig, 12. 8. 2010

### 77. Geburtstag

Friedrich, Canisius M., Pater OP, Casil-la 176, Potosi, Bolivia, 20. 1. 2010

Gollnick, Horst, Pfr., Güstrower Chaus-see 7, 19406 Sternberg, 5. 10. 2010

Guski, Claudius Norbert, Pater OFM, C. P. 3445, 20001-970, Rio de Janerio, Brasilia, 10. 11. 2010

Konetzki, Rainer-Maria, Pfr. i.R., Am Laubberg 4, 38259 Bad Salzgitter, 12. 1. 2010

Krzyszowski, Wolfgang, Pfr. i. R., An-der Kirche 1, 27809 Lemwerder, 17. 7. 2010

Lobert, Josef Joachim, Pfr. i.R., Bahn-hofstr. 7c, 44623 Herne, 3. 7. 2010

Meik, Hubert, Pfr. i.R., Goerdelerstr. 65, 48151 Münster, 6. 8. 2010

Neumann, Hans-Joachim., StDir., Be-rinkhusenstr. 8, 37671 Höxter, 16. 4. 2010

Pawelleck, Manfred, Pfr., Bahnhofstr. 10, 17258 Feldberg, 29. 4. 2010

Ruhnau, Bernhard, Rev. Cath. Noma-dic Mission Oropoi, P. O. Box 17, Lodwar, Kenya, 6. 2. 2010

Schulz, Stefan, Pfr., Wittelsbacher Str. 16, 94315 Straubing, 8. 11. 2010

Seidel, Franz, Pfr. i.R., Josefstr. 6b, 33175 Bad Lippspringe, 9. 8. 2010

### 76. Geburtstag

Borrmann, Benno, Pastor, Hochstr. 83 c, 58095 Hagen, 12. 2. 2010

Burchert, Gerhard, Pfr. i.R., Am Wald-hügel 16, 49811 Lingen, 10. 1. 2010

Poschmann, Hubert, Pfr., Auf dem Haupte 39, 33129 Delbrück, 15. 9. 2010

Zimmermann, Dietrich, Pfr. Dr., Göte-borger Str. 38, 28719 Bremen, 26. 6. 2010

### 75. Geburtstag

Braun, Wolfgang, Pfr. i.R., Rügen Str. 4, 33397 Rietberg, 8. 1. 2010

Fahl, Ulrich, Pfr., Winterhauchstr. 5, 69483 Wald Michelbach, 8. 8. 2010

Henschel, Josef Johannes, Pater, Reu-tershäger Weg 4, 18069 Rostock, 27. 2. 2010

Hipler, Georg, Pater SJ, Chitsungo Mis-sion, P. O. Box 18, Guruvu, Zimbab-we, 10. 4. 2010

Piwek, Ulrich, Pfr., Mainzerstr. 391, 55411 Bingen, 23. 3. 2010

Prawdki, Eduard, Pater SVD, P. O. BOX 79, PL 14-500 Braniewo, Polen, 13. 9. 2010

Sickart, Josef, Pfr. i.R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 4. 3. 2010

Siemetzki, Nikolaus, Pfr. i.R., Ostseeal-lee 1B, 18225 Kühlungsborn, 6. 12. 2010

Spannenkrebs, Gotthard, Pfr., Westen-felder Str. 25, 59846 Sundern-Westen-feld, 30. 3. 2010

## Ermländischer Klerus

Wagner, Klemens, Pater SDB, Dominikus-Savio-Haus, Don-Bosco-Str. 1, 54584 Jünkerath, 12. 3. 2010

### 70. Geburtstag

Czaja, Ingo Michael, Ks., PL 11-123 Rogów, Polen, 18. 9. 2010  
 Heide, Alfred Walter, Pfr., Sperlingweg 11, 39110 Magdeburg, 20. 1. 2010  
 Arendt, Hermann-Josef, Pater MSF, Missionshaus Heilige Familie, Postfach 530, 57505 Betzdorf, 2. 1. 2010  
 Schober, Benno, Pfr. i.R., Zeitzer Str. 1, 04610 Meuselwitz, 13. 7. 2010  
 Zmijewski, Josef, Prof. Dr. Prälat, Kirchstr. 1a, 36039 Fulda, 23. 12. 2010

### 65. Geburtstag

Liedtke, Horst, Pater SAC, Pallottistr. 1, 53359 Rheinbach, 21. 9. 2010

Niedenzu, Harald, Pfr., Kath. Pfarramt St. Josef, Gymnasiumstr. 16, 76297 Stutensee, 8. 4. 2010

Nowinski, Valentin, Pfr., Pius-Str. 28, 59821 Arnsberg, 8. 3. 2010

### 60. Geburtstag

Angrick, Bernhard, Pfr., Dreilützwasser Chaussee 2b, 19243 Wittenburg, 3. 3. 2010  
 Bombeck, Clemens, Pfr. Lic. iur. can., Kardinal-Hengsbach-Platz 3, 45966 Gladbeck, 3. 11. 2010  
 Eberlein, Horst-Joach, Msgr., Pfr., Häktweg 4, 18057 Rostock, 25. 10. 2010  
 Zuchowski, Bruno, Pater SStCC, Immenstädter Str. 50, 87435 Kempten, 6. 12. 2010

### 55. Geburtstag

Brennecke, Achim, Dechant, Vinzenzstr. 28, 50129 Bergheim, 7. 7. 2010  
 Klobusch, Norbert, Pfr., Kath. KG St. Antonius, Küttings Garten 3, 45279 Essen, 19. 6. 2010

## Aus den Orden

### Geburtstage

#### 103. Jahre

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawnsdorf, Kr. Rößel, 25. 3. 2010, 52 Park Mount Drive, Macclesfield, Cheshire SK11 8NT, United Kingdom

#### 90. Jahre

Sr. M. Christophera, geb. Susanne Schroeter, Polpen, Kr. Heilsberg, 13. 2. 2010, Alte Amtsstr. 64, 33100 Paderborn

#### 80. Jahre

Sr. M. Mirjam, geb. Margarete Kranich, Marienschwester, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 4. 1. 2010, Schützenstr. 4-5, 14943 Luckenwalde

### 60. Ordensjubiläum

Herrmann, Bruder, geb. Aloys Gand, Kiwitten, 21. 11. 2009, Herzog-Arenberg-Str. 65, 49705 Meppen

### Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

#### Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Rita, geb. Schumacher, Herzfeld, im 92. Lebensjahr u. 55 Jahr ihres Ordensleben am 25. 9. 2009 in Xanten  
 Sr. M. Walberta, geb. Martha Kranig, Klotainen, Kr. Heilsberg, im 98. Lebensjahr u. 68 Jahr ihres Ordensleben am 17. 4. 2009 in Xanten  
 Sr. M. Candida, geb. Martha Maldaner, im 93. Lebensjahr u. 67 Jahr ihres Ordensleben am 26. 9. 2009 in Sao Paulo

#### 60. Profess

Sr. M. Praxedis Rehaag, 20. 4. 2010  
 Sr. M. Theophila Ott, 20. 4. 2010  
 Sr. M. Agnes Quos-Simon, 4. 5. 2010

## † Unsere Toten

Angrick, Helene, geb. Masuch, Gradtken, Kr. Allenstein, 82 J., 27. 8. 2009 (Hugo Angrick, Gartenweg 8, 59302 Oelde-Lette)

Augustinowski, Gerhard, Woritten, Kr. Allenstein, 81 J., 2. 8. 2009 (Maria Augustowski, Theoderichstr. 12, 44803 Bochum)

Biendara, Antonie, geb. Kruck, 94 J., 25. 9. 2009 (Roswitha Flakowski, geb. Biendara, Am Stadtwald 9, 40724 Hilden)

Biermann, Hedwig, geb. Skubski, Prohlen, Gr. Bösau, Kr. Allenstein 73 J., 16. 7. 2009 (Elisabeth, Kendzorra, geb. Skubski, Krokodilweg 10, 70499 Stuttgart)

Biermanski, Martha, geb. Jaeger, Kalborn, Allenstein, 85 J., 12. 9. 2009 in Neuss

Bludau, Michael, Braunsberg, Arendtstr. 30, 82 J., 2008

Both, Walter, Scharnigk, Kr. Rößel, 81 J., 8. 6. 2009 (Brigitte Both, geb. Kinzel, Cruzalia Estado, Sao Paulo, Brasil)

Brosch, Elfriede, geb. Teschner, Cronau, 86 J., 17. 9. 2009 (August Brosch, Sohn, Rottstr. 82, 45659 Recklinghausen)

Finkelman, Dorothea, geb. Parschau, Wormditt, Jungfraustr. 6, 72 J., 2. 8. 2009 (Martin Parschau, Große Venedig 31, 31134 Hildesheim)

Flakowski, Erich, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 75 J., 12. 8. 2009 (Adelheid Flakowski, Hohe Str. 4, 28857 Syke)

Formanski, Edith, geb. Schmidt, Bredinken, Kr. Rößel, 75 J., 4. 9. 2009 (Hubert Formanski, Am Plänsken 7, 47809 Krefeld)

Fox, Georg, Gedilgen, Plaßwich, Kr. Braunsberg, 85 J., 9. 4. 2009 (Margarete Fox, Wickerer Str. 59, 65439 Flörsheim)

Gering, Ernst, Heinrikau, Kr. Allenstein, 84 J., 7. 9. 2009 (Rosemarie Reichenbach, Karl-Menges-Str. 16, 69124 Heidelberg)

Gottwald, Josefa, geb. Hennig, Lauenhof, Plaswich, Kr. Braunsberg, 81 J., 26. 9. 2009 (Gerhard Gottwald, Im Wenkendiek 23, 46244 Bottrop)

Grimm, Alfred, Heilsberg, Am Hohen Tor, 83 J. 9. 5. 2009 (Hildegard Bantel, Michael-Braun-Ring 2, 73431 Aalen)

Grimm, Lothar, Tolkemitt, 81 J., 13. 10. 2009 (Bernharda Grimm, Wiechernstr. 14, 42653 Solingen)

Grubert, Georg, Wartenburg, 82 J., 24. 10. 2009 (Ruth Grubert, Stille Str. 18A, 30952 Ronnenberg)

Heinrich, Hans, Wartenburg, 82 J., 8. 9. 2009 (Erna Heinrich, geb. Thiel, Graf-Bernadotte-Str. 8, 51469 Bergisch Gladbach)

Hermanowski, Anna, geb. Klomfaß, Bischofsburg, Kr. Allenstein, 95 J., 21. 7. 2009 (Bruno Hermanowski, Niersteheide 4, 44532 Lünen)

Hinzmann, Hedwig, geb. Borkowitz, Rudau, Woritten, 98 J., 16. 9. 2009 (Bruno Hinzmann, Azallenweg 2, 57076 Siegen)

Huhmann, Paula, geb. Jux, Glockstein, 89 J., 15. 9. 2009 (Heinz Huhmann, Drosselweg 8, 65830 Kriftel)

Jodda, Maria, geb. Wichert, Montken, Kr. Allenstein, 87 J., 28. 9. 2009 (Otto Thiedmann, Tulpenweg 7, 44532 Lünen)

Kaesler, Herbert, Jonkowo, Kr. Allenstein, 70 J., 17. 8. 2009 (Georg Käslar, Cheruskerstr. 38, 42653 Solingen)

Knabe, Lucia Agathe, geb. Lucka, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, 75 J., 26. 9. 2009 (Gerda Kobel, Tochter, Vor dem Mühlenort 8, 19205 Gadebusch u. Cäcilie Friedberg, Holzweg 2, 19217 Carlow)

Koitzka, Brigitta, Allenstein, 69 J., 8. 8. 2009 in Zürich

Kollak, Christine Anna, geb. Heine-mann, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 88 J., 16. 9. 2009 (Lothar Kollak, Brahmsstrasse 14, 68789 St. Leon-Rot)

Krebs, Alfons, Fittigsdorf, Kr. Allenstein, 72 J., 10. 10. 2008 (Luzia Krebs, Am Bügel 1, 58099 Hagen)

Kulbach, Helmut, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 77 J., 10. 9. 2009 (Angela Keller, Leipziger Str. 34, 04720 Döbeln)

Küppen, Martha, geb. Langanki, Puppeim, Kr. Allenstein, 90 J., 19. 10. 2009 (Gerda Koenen, Am Tichelkamp 3, 47652 Weeze)

Langer, Eva-Maria, geb. Laws, Braunsberg, I. Kirchenstr. 1, 73 J., 2008

Lemke, Charlotte, Elbing, 87 J., 31. 8. 2009 (Bernhard Lemke, Erholungstr. 9, 42103 Wuppertal)

Lipinski, Erwald, Bruchwalde, Kirchspiel, Klauendorf, 93 J., 15. 9. 2009, Seidenstr. 39, 88316 Isny

Lunau, Josef, Frauenburg, 82 J., 28. 3. 2009 (Antonia Lunau, Chemnitzer Str. 4, 47906 Kempe)

Malewski, Alfons, Woritten, 79 J., 19. 6. 2009 (Familie Malewski)

Marx, Gerhard, Bischofsburg, Kr. Rößel, 74 J., 20. 6. 2009 (Agate Marx, Königsberger Str. 88A, 47809 Krefeld)

Michalski, Hedwig, geb. Kolodzinski, Graskau, 83 J., 2. 6. 2009 (Heinz Michalski, Breslauer Str. 255, 47829 Krefeld)

Napolowski, Agnes, geb. Marga, Thomsdorf, Kr. Allenstein, Allenstein, 98 J., 21. 3. 2009 (Bernd Napolowski, Wiesenstr. 5, 41334 Nettetal)

Pirstat, Martha, geb. Thiel, Schönsee, Kr. Braunsberg, 87 J., 31. 7. 2009 (Elisabeth Thiel, Kalkofenweg 5, 72488 Sigmaringen)

Pirstat, Martha, geb. Thiel, Schönsee, Kr. Braunsberg, 87 J., 31. 7. 2009 (Elisabeth Thiel, Kalkofenweg 5/1, 72488 Sigmaringen)

Rautenberg, Gisela, geb. Böttcher, Allenstein, 79 J., 24. 9. 2009 (Ursula Hinsen, Schwester, Tibusplatz 3, 48143 Münster)

Regenspürger, Hedwig, geb. Bluhm, Wormditt, Auf der Bergstr., 75 J., 5. 10. 2009 (Maria Braun, Am Schiefer 12, 07426 Knigsee)

Rogalla, Elisabeth, geb. Flakowski, Wengoyen, Bischofsburg, 97 J., 8. 9. 2009 (Reinhold Rogalla, Nüdelshalbach 49, 42855 Remscheid)

Rosenkranz, Karl-Heinz, Mehlsack, 82 J., 2009 in Essen

Roth, Marianne, geb. Maria Jaworowski, Grammen, Kr. Ortelsburg, 83 J., 10. 2. 2009 (Edith Roth, Am Ostergraben 5, 39340 Haldensleben)

Sadowski, Adalbert, Wieps, 78 J., 30. 9. 2009 in 47443 Moers (Magdalene Nowal, Tochter)

Scheer, Paula, Wuslack, 89 J., 13. 8. 2009 (Leo Andreas Flack, Hessenstr. 22, 65611 Brechen-Werschau)

Schichowski, Günter, Marienburg, 70 J., 14. 9. 2009 (Christine Schichowski, Zur Bergkapelle 13, 58739 Wickede)

Schröter, Walter, Benern, Kr. Heilsberg, 77 J., 21. 5. 2009 (Beate Schröter, Am Erbsenbach 20, 58642 Iserlohn)

Schulte, Anna, geb. Schröter, Tolkemitt, 78 J., 15. 8. 2009 (Hans-Werner Schulte, Augustastr. 34 A, 37671 Höxter)

Schülz, Martha, geb. Gegalski, verw. Schwark, Guttstadt, 92 J., 13. 10. 2009 (Ursula Lorenzen, geb. Schülz, Amadeus-Voigt-Str. 11, 23617 Stockelsdorf)

Schwalke, Maria, geb. Dankowski, Wernegitten, Kr. Heilsberg (Ursula Schenk, geb. Dankowski, Heidestr. 5, 42897 Remscheid)

Skowronski, Maria, geb. Rohde, Wieps, Kr. Allenstein, 98 J., 15. 8. 2009 (Bruno Skowronski, Harffer Str. 119, 41469 Neuss)

Steffen, Elisabeth, Freimarkt, 88 J., 16. 10. 2009 (Ernst u. Hildegard Steffen, Baumkirchner Str. 54, 81673 München)

Steffen, Ursula, geb. Koskowski, 82 J., 8. 10. 2009 (Matthias Steffen, Goebenstr. 22, 20253 Hamburg)

Steffen, Ursula, geb. Koskowski, Elbing, 82 Jahre, 8.10.2009, Pinneberg

Suray, Hedwig, Alt Wartenburg, 91 J., 13. 10. 2009 (Dr. Ursula Fox, geb. Suray, Am Glockenbusch 11, 33106 Paderborn)

Thiele, Else, geb. Maus, Bischof (Post), Kr. Rößel, 94 J., 20. 9. 2009 (Heidelore Neubeck, geb. Thiele, Natenheide 1, 27801 Dötlingen)

Trautmann, Ingrid, geb. Wedler, Tolkemitt, Am Turm 6, 82 J., 15. 9. 2009

Von Helden, Eva, geb. Schlesiger, Pilgramsdorf, Plaßwich, Kr. Braunsberg, 81 J., 16. 9. 2009

Woinitzki, Irmtraud, geb. Sbokowski, Allenstein, Grünbergerweg 16, 80 J., 9. 3. 2009 (Sbokowski, Alfons, Bruder, Altdorfer Weg 24, 44532 Lünen)

*Denn ich erhoffe vom Ewigen eure Rettung;  
 schon wurde mir vom Heiligen Freude zuteil  
 wegen der Erbarmung,  
 die bald zu euch kommt  
 vom Ewigen, eurem Retter.*

(Bar 4, 22)

## Aus der Ermlandfamilie

# Unsere Lebenden

## 102. Jahre

Schweiger, Hedwig, geb. Wierzoch, Sternsee, Kr. Rößel u. Königsberg, 22. 12. 2009, Brandtstr. 9, 45525 Hattingen

## 100. Jahre

Dittrich, Martha, geb. Kroschewski, Wonneberg, Kr. Rößel, 6. 1. 2010, August-Brust-Str. 54a, 45899 Gelsenkirchen

## 99. Jahre

Sokolowski, Hildegard, geb. Scharfenort, Rößel, 22. 12. 2009, Am Kiewitt 4, 17121 Loitz

## 98. Jahre

Thiedig, Maria, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 8. 12. 2009, Rottstr. 69, 45731 Waltrop

Wulf, Maria, geb. Dobschinski, Tolke- mit, Vorderhaken, 25. 2. 2010, Hols- tenweg, 25524 Itzhoe

## 96. Jahre

Preuschoff, Hedwig, geb. Wilke, Frauen- burg u. Allenstein, 18. 10. 2009, Venloer Str. 570, 50259 Pulheim

## 95. Jahre

Bratka, Charlotte, Bischofsburg, 1. 1. 2010, Kastorstr. 14, 56068 Koblenz

Freitag, Martha, Seeburg, 21. 12. 2009, Bergischer Ring 60, 58095 Hagen

Keuchel, Hildegard, 24. 12. 2009, Alten- heim, Danziger Straße 52b, 20099 Hamburg

Krüger, Hildegard, geb. Popien, Werne- gitten, Kr. Heilsberg, 16. 12. 2009, Kir- chenallee 12, 21244 Buchholz

Stegemann, Helene, geb. Plehn, Bi- schofsburg, Fischergasse 1, 21. 2. 2010, Schnoienstr. 11-12, 18273 Gū- strow

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Kr. Elbing, 21. 12. 2009, St. Gallus Al- ten- und Pflegeheim, Gartenstraße 40, 77736 Zell a.H.

## 94. Jahre

Black, Johann (Hans), Allenstein, Ho- hensteiner Str., 16. 12. 2009, Sebasti- an-Kneipp-Str. 3, 79104 Freiburg

Kellmann, Margarete, geb. Alshut, Wer- negitten, Kr. Heilsberg, 2. 1. 2010, Wi- chernstr. 22, 38667 Bad Harzburg

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Hinterhaken, Kr. Elbing, 21. 12. 2009, Gartenstr. 40, 77736 Zell a.H.

## 93. Jahre

Gießler, Klara, geb. Bergmann, Wieps, Kr. Allenstein, 19. 11. 2009, Bruch- äckerweg 9, 34621 Frielandorf

## 92. Jahre

Gehrmann, Alfred, Tolkemit, Acci- senstr., 14. 4. 2010, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden

Krause, Johannes, Mighennen, 9. 1. 2010, Am Feldhof 13, 40629 Düssel- dorf

Suray, Hedwig, Alt Wartenburg u. Al- lenstein, 12. 10. 2009, Adolf-Kolping- Str. 2, 33100 Paderborn

## 90. Jahre

Harwardt, Georg, Tiedmannsdorf, 29. 1. 2010, Sybillenburg 7, 98574 Schmalkalden

Hoppe, Rosa, geb. Koskowski, Tolke- mit, Vorderhaken, 6. 1. 2010, Roesoll 19, 24226 Heikendorf

Moscharski, Agathe, geb. Orgas, Stock- hausen, Kr. Rößel, 11. 11. 2009, Kirch- hofweg 2, 41363 Jüchen

Osten, Alois, Bischofsburg, 22. 1. 2010, Fuller Kirchweg 24, 49716 Meppen

Wegner, Emilie, geb. Zimmermann, Ge- dilgen, Kr. Braunsberg, Schöndame- rau, 17. 9. 2009, Ahornweg 5, 78315 Radolfzell am Bodensee

Wobbe, Maria (Miechen), Mehlsack, Romanus-Siedlg. u. Braunsberg, Kr. Braunsberg, 17. 11. 2009, Johannisstr. 23, 24306 Plön

## 89. Jahre

Both, Alfred, Scharnigk, Kr. Rößel, 25. 11. 2009, Arnsteiner Str. 12, 56377 Seelbach

Gaber, Hedwig, geb. Plohm, 20. 3. 2010, Obere Mauerstr. 1, 37671 Höx- ter

Grandau, Maria, geb. Albrecht, Plau- ten, 10. 3. 2010, Sudetenstr. 11, 26419 Schortens

Grimm, Bernharda, Tolkemit, 10. 4. 2010, Wiechernstr. 14, 42653 Solingen

Liedtke, Hedwig, Tolkemit, Frauenbur- ger Str. 20, 18. 1. 2010, Franziskusal- lee 63, 24148 Kiel

Lingnau, Martha, Langwiese, Kr. Heils- berg, 23. 2. 2010, Birkhuhnweg 8, 40668, Meerbusch

Nikolai, Waltraud, geb. Moldehn, Ko- bulten, 17. 12. 2009, Wasserbreite 6-8, 32257 Bünde

Rischke, Gertrud, geb. Carolus, Tolke- mit, Frauenburger Str. 9, 24. 2. 2010, Heideweg 5, 38440 Wolfsburg

Schlesiger, Hubert, Mighennen, 3. 2. 2010, Schillerstr. 5, 39307 Genthin

Schulz, Hans, Millenberg, Kr. Brauns- berg, 1. 1. 2010, Andreasstr. 4, 31134 Hildesheim

Sievers, Margarete, geb. Knoblauch, Tolkemit, Vorderhaken 40, 18. 12. 2009, Im Lenneper Hof 11, 42897 Remscheid

Szymkiewicz, Antonie, Bischofsburg, 11. 3. 2010, ul. Wiśniowa 6, PL 11-300 Biskupiec,

Wilhelm, Bruno, Mehlsack, Kr. Brauns- berg, 3. 4. 2010, Klaus-Groth-Weg 28, 38304 Wolfenbüttel

## 88. Jahre

Bahr, Anna Maria, geb. Kolberg, Stef- fenshöh, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 30. 9. 2009, Römerstr. 273, 47441 Mo- ers

Block, Maria, Pudelkeim, Kr. Pr. Eylau, 12. 2. 2010, Hag 33, 04924 Bad Lieben- werda

Ehm, Paul, Gr. Lemkendorf, Kr. Allen- stein, 21. 10. 2009, Große Ziegelriede 38 31582 Nienburg

Eichhorn, Georg, Krekollen, Kr. Heils- berg, 9. 4. 2010, Amtswiese 4, 38667 Bad Harzburg

Fligge, Bruno, Wusen, Kr. Braunsberg, 16. 11. 2009, Hülsenweg 3, 32108 Bad Salzuffen

Herrmann, Clemens, Königsberg, 28. 2. 2010, Goffineweg 7, 51069 Köln

Hill, Helene, Tiedmannsdorf, 27. 3. 2010, Grätzer Str. 15, 39291 Möckern

Hippel, Elisabeth, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 28. 2. 2010, Moltkeplatz 23, 45138 Essen

Hogrefe, Margarete, geb. Fromm, Frau- enburg, Turmstr. 58, 14. 10. 2009, Moorbruch 10, 28870 Ottersberg

Hoppe, Margarete, geb. Wulf, Tolkemit, Frauenburger Str. 14, 15. 2. 2010, E- Thälmann-Str. 19 b, 19217 Rehna

Kirchstein, Eva, Bischofsburg, 26. 2. 2010, An der Kohlebahn 4, 15517 Fürstenwalde

Labrzycka, Elisabeth, geb. Lipowski, Blumenau, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2010, Czarny Kierz 40, PL 11-106 Kiwity

Lossau, Alfred, Lichtenau, Kr. Brauns- berg, 21. 10. 2009, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen

Lossau, Alfred, Lichtenau, Kr. Brauns- berg, 21. 10. 2009, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen

Lossau, Else, geb. Krieger, Lotterbach, Kr. Braunsberg, 10. 12. 2009, Emil- Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen

Nitsch, Albert, Prositten, 24. 12. 2009, Pankratiusstr. 69, 33098 Paderborn

Palmowski, Maria, geb. Marquardt, Braunsberg, Schönwalde, Kr. Allen- stein, 11. 3. 2010, Marbacher Str. 63, 70435 Stuttgart

Schulz, Frieda, geb. Zimmermann, Tol- kemit, Elbinger Str. 27, 16. 1. 2010, Zum Wieloh 3, 58802 Balve

Sommerfeld, Anton, Gr. Mönsdorf, 25. 2. 2010, Benzstr. 18, 41462 Neuss

## 87. Jahre

Caspar-Schanbacher, Erna, geb. Frei- tag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 1. 1. 2010, Postweg 11, 70736 Fellbach

Held, Friedrich, Ridbach, 5. 2. 2010, Breslauer Ring 23, 51503 Rösrath

Hennig, Margareta, geb. Zint, Tied- mannsdorf, 12. 1. 2010, Kropbacher Weg 62, 35398 Gießen

Horscht, Margareta, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 31. 1. 2010, Franzstr. 107, 06842 Dessau

Kauer, Bruno, Ober Kapkeim, Kr., Heilsberg, 27.12. 2009, Hebelstr. 13, 73072 Donzdorf.

Klenke, Maria, geb. Wessolek, Bi- schofsburg, 13. 2. 2010, Feldstr. 51, 32756 Detmold

Kornelski, Antonie, geb. Sopella, Som- bien, 29. 12. 2009, Brüsseler Str. 22, 41469 Neuss

Koss, Hildegard, geb. Schindel, Heili- genfelde, Kr. Heilsberg, 1. 3. 2010, Wi- kinger Str. 23, 42275 Wuppertal

Kowitz, Ernst, Tolkemit, Neukirch-Hö- her-Str. 20, 29. 1. 2010, Düsseldorf Str. 93, 41334 Nettetal

Krause, Franz, Schellen, Kr. Rößel, 25. 2. 2010, Duffesheider Weg 26, 52146 Würselen

Kulbatzki, Paul, Bischofsburg, 17. 1. 2010, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heili- genhaus

Lambertz, Helene, geb. Pötsch, Bi- schofsburg, 30. 1. 2010, Siemensstr. 7 b, 52525 Heinsberg

Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken, 9. 4. 2010, Ankerplatz 5, 24159 Kiel- Schilksee

Peters, Gerlinde, geb. Geikowski, Tied- mannsdorf, 8. 3. 2010, Konrad-Aden- auer-Str. 34, 47623 Kevelaer

Sachau, Maria, geb. Wobbe, Tolkemit, Sudetenstr. 37, 27. 2. 2010, Heist- kampweg 2, 23820 Pronstorf

Schäfer, Erna, geb. Schenk, Krekollen, Kr. Heilsberg, 23. 3. 2010, Eduard- Oehler-Str. 55, 63075 Offenbach

Seel-Hofmann, Rosemarie, Cranz u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2010, Rathausstr. 70, 06779 Raguhn

Wobbe, Erna, geb. Wilhelm, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 23. 1. 2010, Bruck- nerweg 8, 78532 Tuttlingen

## 86. Jahre

Bendrin, Paul, Tolkemit, Hinterhaken, 30. 1. 2010, Am Krankenhaus 44, 48734 Reken

Bergmann, Johann, Allenstein, Haydnstr. 2, 23. 12. 2009, Leverkusener Str. 12, 42897 Remscheid

Elmendorf, Christel, geb. Jendritzki, Bi- schofsburg, 1. 2. 2010, Heckenrosen- weg 44, 74821 Mosbach

Groß, Paula, geb. Fahl, Benern, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2010, 88436 Eberhard- zell

Königsmann, Erich, Grieslienen, Kr. Al- lenstein, 13. 8. 2009, Geranienstr. 26, 42369 Wuppertal

Lanhans, Ursula, geb. Gehrigk, Heils- berg, Vorwerk 5, 5. 2. 2010, Weihe-Ki- witt 2, 21271 Hanstedt

Lindner, Johannes, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 27. 12. 2009, Buerberg 13, 24235 Laboe

Maibaum, Johann, Tolkemit, Hinterha- ken 28, 7. 4. 2010, Uferweg 2, 78244 Gottmadingen

Roski, Maria, geb. Trautmann, Tolke- mit, Vorderhaken 3, 3. 2. 2010, Fro- benstr. 23, 40470 Düsseldorf

Schönfeld, Erna, geb. Pohlmann, Kre- kollen, Kr. Heilsberg, 6. 1. 2010, Hell- kamp 31, 20255 Hamburg

Thoma, Gertrud, geb. Aßmann, Mighen- nen, 14. 1. 2010, Altenheim Zi. 3, 94491 Hengersberg

van Dinter, Hildegard, geb. Czudno- chowski, Bischofsburg, 22. 3. 2010, Diederhofener Str. 2, 40476 Düssel- dorf

Zanow, Elisabeth, geb. Hoepfner, Rei- chenberg, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2009, Kaiser-Friedrich-Promenade 74, 61348 Bad Homburg

Zanow, Elisabeth, geb. Hoepfner, Rei- chenberg, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2009, Kaiser-Friedrich-Promenade 74, 61348 Bad Homburg

## 85. Jahre

Apel, Erna, geb. Eichholz, Tiedmanns- dorf, 30. 12. 2009, Rotenbergstr. 9, 37115 Duderstadt

Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tol- kemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2010, Senio- ren Heim, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg

Brieskorn, Maria, Rößel, Abbau, 9. 10. 2009, PO BOX 125, Goodsoil, SK SOM 1AO, Canada

Cramer, Hedwig, geb. Hollender, Tolke- mit, Mühlenstr. 4, 20. 2. 2010, Ringstr. 28, 44627 Herne

Ehlert, Helene, geb. Schäfer, Tolkemit, Machandelsteig 6, 3. 3. 2010, Am Ma- rienstift 58, 51067 Köln

Gande, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Hö- her-Str. 17, 18. 1. 2010, Conventrain 31, 75365 Calw

Gerlitz, Magdalena, Bischofsburg, 7. 3. 2010, Clemenshammer 9, 42885 Rem- scheid

Hagen, Irmgard, geb. Biess, Sombien, 23. 1. 2010, Martin-Luther-Str. 11, 78549 Spaichingen

Hahn, Helene, geb. Erdmann, Tolke- mit, Hinterhaken 33, 11. 1. 2010, Fin- kenbergstr. 44, 55743 Idar-Oberstein

Herrmann, Irmgard, Schönbrück, 1. 1. 2010, Hugo-Recken-Str. 16, 40670 Meerbusch

Hinz, Erna, geb. Thiel, Heilsberg, Ge- birge 6, 19. 2. 2010, Heerstr. 390, 13593 Berlin

Immdorf, Irmgard, geb. Bleise, Sonn- walde, 5. 1. 2010, Obere Donner- bergstr. 44, 52222 Stolberg

Kuhlmann, Dora, geb. Wiechert, El- bing, Thorner Weg 3, 12. 1. 2010, Am Hellersgraben 12, 35580 Wetzlar

Kuhn, Emma, Heilsberg, Heimstätten- weg 23, 5. 10. 2009, Promenade 53, 04758 Oschatz

Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolke- mit, Frauenburger Str., 9. 4. 2010, Heidhausen 9, 41379 Brüggen

Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Hin- terhaken 35, 16. 3. 2010, Große Gän- seweide 11, 21423 Winsen

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Lebenden

Linowski, Josef, Bischofsburg, 20. 3. 2010, Anton-Groß-Str. 8, 53757 Sankt Augustin  
 Lossau, Georg, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 31. 1. 2010, Joh.-Seb.-Bach-Str. 38, 72766 Reutlingen  
 Ludwig, Eve-Maria, Heilsberg, Seeburgerstr. 2, 19. 12. 2009, Heegbarg 79, 22395 Hamburg  
 Otterbeck, Waltraud, geb. Pohlke, Heilsberg, Bartensteinerstr. 60, 4. 1. 2010, Danckelmannstr. 10, 32425 Minden  
 Pander, Hedwig, geb. Gerecht, Mighenen, 8. 3. 2010, Schulstr. 10, 06311 Helbra  
 Roweda, Bernhard, Raschung, 12. 2. 2010, Rambusch 31, 53842 Troisdorf  
 Schadowski, Ernst, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2010, Schumannstr. 2, 42655 Solingen  
 Schemel, Maria, geb. Gkunow, Frauenburg, 4. 1. 2010, Ostlandring 27, 38442 Wolfsburg  
 Schwake, Maria, geb. Pingel, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 5. 2. 2010, Neuengraben 3, 59320 Ennigerloh  
 Schwark, Otto, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 2. 2010, Heroldstr. 16, 44627 Herne  
 Vater, Rosa, geb. Gehrman, Tolkemit, Turmstr. 11, 28. 2. 2010, Friedrich-Ebert-Str. 16, 27570 Bremerhaven

### 84. Jahre

Brüggemann, Helene, geb. Rehberg, Tolkemit, Accisenstr. 14, 20. 2. 2010, Richtkamp 1, 21423 Winsen  
 Buczel, Erna, geb. Brieskorn, Lawden, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2009, ul. Gdanska 16, PL 11-100 Lidzbark Warm.  
 Carolus, Otto, Tolkemit, Sudetenstr. 54, 7. 1. 2010, Conradin-Kreutzer-Str. 6, 78467 Konstanz  
 Funk, Franz, Tolkemit, Frauenburger Str. 27, 3. 2010, Am Stratenborn 6, 37079 Göttingen-Esebeck  
 Hahnfeld, Ida, geb. Heppner, Mighenen, 18. 2. 2010, Friedhofstr. 12, 38368 Grasleben  
 Hinz, Alfred, Wormditt, 8. 1. 2010, Adolf-Kolping-Str. 8, 53639 Königswinter  
 Klafki, Bruno, Millenberg, 15. 1. 2010, An der Kirche 2, 09405 Zschopau  
 Knake, Walburga, geb. Grommek, Bischofsburg, 11. 12. 2009, Hölderlinweg 15, 61350 Bad Homburg  
 Kossien, Otto, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 2. 1. 2010, Josef-Ressel-Str. 9, 83483 Bischofswiesen  
 Lanz, Maria, geb. Stresau, Tolkemit, Reiferbahn 21, 8. 1. 2010, Maximilianstr. 4, 87700 Memmingen  
 Nowoszynski, Agathe, geb. Krenzke, Daumen, Kr. Allenstein, 31. 1. 2010, Herzogstr. 28, 45881 Gelsenkirchen  
 Oels, Ursula, Königsberg, 11. 3. 2010, Vogelsanger Str. 259, 50825 Köln  
 Plehn, Josef, Bischofsburg, 7. 2. 2010, Klösterlestr. 5, 73525 Schwäbisch Gmünd  
 Zelaskowski, Sylvester, Schönwalde, Kr. Allenstein, 11. 12. 2009, Alexanderstr. 12, 47138 Duisburg

### 83. Jahre

Adolf, Marianne, geb. Kirschning, Tolkemit, 4. 3. 2010, Kniebisstr. 12, 70188 Stuttgart  
 Carolus, Bernhard, Tolkemit, Frauenburger Str. 9, 9. 1. 2010, Mittelweg 25, 38165 Lehre  
 den Haan, Hedwig, geb. Gehrman, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 40, 28.

2. 2010, Mittelstr. 28, 50169 Kerpen  
 Hein, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Herrenstr. 22, 7. 4. 2010, Südostallee 145, 12487 Berlin  
 Henke, Helmut, Bischofsburg, 3. 2. 2010, Wichernstr. 54, 38108 Braunschweig  
 Hoellger, Heinz, Tolkemit, Sudetenstr. 47, 9. 2. 2010, Reifferscheider Str. 15, 53949 Schmidheim  
 Hudemann, Gertrud, geb. Bolloff, Tolkemit, Memeler Str. 15, 1. 4. 2010, Schmiedestr. 31, 32051 Herford  
 Knoblauch, Leo, Tolkemit, 13. 4. 2010, Burnbrink 4, 29308 Winsen  
 Kolb, Marianne, geb. Fox, Tolkemit, Vorderhaken 4, 2. 4. 2010, Butlerstr. 15, 47058 Duisburg  
 Kollmann, Theodora, geb. Sahn, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 27. 3. 2010, Leuchte 49, 60388 Frankfurt  
 Krüger, Johannes, Tolkemit, 18. 2. 2010, Gauberg 9, 88529 Zwielfalten  
 Kucharzewski, Herbert, Salbken, Kr. Allenstein, 9. 2. 2010, Eschenbroichstr. 39, 51469 Bergisch Gladbach  
 Lehmann, Elisabeth, geb. Toschka, Bischofsburg, 17. 12. 2009, Reitschulweg 9, 29614 Soltau  
 Lingner, Rosa, geb. Erdmann, Tolkemit, Pappelzeile 1, 9. 4. 2010, Reiderländer Str. 12, 28259 Bremen  
 Müller Dorothea, geb. Schroeter, Polpen, Kr. Heilsberg, 11. 1. 2010, Weinbergstr. 26, 23562 Lübeck  
 Schiegel, Magda, Bischofsburg, 5. 3. 2010, Charlottenstr. 73, 40210 Düsseldorf  
 Wanzek, Maria, geb. Gehrigk, Heilsberg, Vorwerk 5, 17. 2. 2010, Remscheider Str. 216, 42855 Remscheid  
 Wölki, Magdalena, geb. Lemke, Tolkemit, Am Amtsberg 16, 4. 1. 2010, Friedrich-Hufeisen-Str. 9, 34497 Korbach

### 82. Jahre

Best, Ingeborg, geb. Meister, Bischofsburg, 1. 2. 2010, Dachsweg 11, 52222 Stolberg  
 Dankowski, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2010, Hohenhagen 16, 42855 Remscheid  
 Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., 10. 4. 2010, Ludwig-Kayser-Str. 4, 31582 Nienburg  
 Gehrman, Herbert, Bischofsburg, 7. 3. 2010, Wiehenkamp 11, 32657 Lemgo  
 Gehrman, Siegfried, Tolkemit, Neuen-dorf, 14. 2. 2010, Rudolf-Breitscheid-Str. 19, 06268 Querfurt  
 Graep, Renate, geb. Czymmeck, Bischofsburg, 23. 12. 2009, Am Lenkert 54, 53177 Bonn  
 Grimm, Christina Dorothea, geb. Rittel, Gerthen, Kr. Röbel, Heilsberg, Neuhof 42, 2. 12. 2009, Heestweg 48A, 22143 Hamburg  
 Grunert, Klaus, Blumenau, 9. 12. 2009, 522 Orchard Rd, Jamestown N.Y 14701-9409, USA  
 Hafke, Leo, Tolkemit, Fischerstr. 14, 29. 1. 2010, Schillerweg 1, 32139 Spenge  
 Hasselberg, Ewald, Tiedmannsdorf, Braunsberg, 4. 2. 2010, Sinnersdorfer Str. 16c, 50259 Pulheim  
 Heppner, Paul, Kl. Bösau, 15. 1. 2010, Biesowo, PL 11-320 Jeziorany  
 Knoblauch, Leo, Tolkemit, Memeler Str. 25, 3. 1. 2010, Wiesenstr. 59, 47906 Kempen  
 Koskowski, Anton, Tolkemit, Machandelsteig 7, 13. 2. 2010, Hinterm Sportplatz 6, 49413 Dinklage  
 Kowalski, Paula, geb. Sabellek, Schönwalde, 20. 2. 2010, Mozartstr. 3, 30823 Garbsen  
 Kroll, Johannes, Tolkemit, Hinterha-

ken, 27.12. 2009, Kreuzweg 2, 31855 Aerzen  
 Langanke, Leo, Frankenau, 6. 11. 2009, Am Keuschenend 137, 50170 Kerpen  
 Lauer, Ursula, geb. Seeger, Tolkemit, Frauenburger Str., 12. 3. 2010, Hefegasse 7, 79423 Heitersheim  
 Noak, Luzia, geb. Tietz, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 11. 1. 2010, Königsteiner Str. 81, 65812 Bad Soden am Taunus  
 Puchacz-Ziolkowska, Edeltrudis, Heilsberg, Infantriestr. 8, 26. 1. 2010, ul. Legionów 1G / 6m, PL 11-100 Lidzbark Warmiński  
 Reis, Elli, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Vorderhaken 50, 31. 1. 2010, An der Luhe 15, 21423 Winsen  
 Schütt, Maria, geb. Armbrorst, Kalkstein, 12. 12. 2009, Zeppelinstr. 70, 73033 Göppingen  
 Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2010, Jahnstr. 8, 79771 Klettgau  
 Thiel, Josef, Millenberg, 10. 3. 2010, Osterfeuerberger Ring 51b, 28219 Bremen  
 Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2010, Schillstr. 11, 44532 Lünen  
 Wasniewska, Kunigunde, geb. Neumann, Kernsdorf, Döhringen, 5. 1. 2010, Wies Durag Nr. 46, PL 14-106 Sztylak  
 Ziemen, Erika, geb. Gehrman, Elisenhof, Kr. Allenstein, 18. 10. 2009, Im Huferfeld 11, 40468 Düsseldorf  
 Zipp, Maria, geb. Woelky, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 23. 3. 2010, Chateaufstr. 1 III, 20535 Hamburg

### 81. Jahre

Arndt, Alfred, Tolkemit, Turmstr., 29. 1. 2010, Grullbadstr. 97, 45661 Recklinghausen  
 Belz, Gertrud, geb. Blach, Schönwalde, 28. 11. 2009, Bayernstr. 7, 58509 Lüdenscheid  
 Berneis, Margarete, geb. Laws, Tolkemit, Herrenstr. 32, 17. 12. 2009, Ernst-Thälmann-Str. 32, 16259 Falkenberg  
 Carolus, Leo, Tolkemit, 24. 2. 2010, Steinbreite 70, 38440 Wolfsburg  
 Dechow, Maria, geb. Jost, Bischofsburg, 22. 1. 2010, Am Suhrenpohl 10, 23774 Heiligenhafen  
 Fidomski, Leo, Kalkstein Ostpreußen, 22. 12. 2009, Mahlerstraße 2, 45711 Datteln  
 Hotze, Martha, geb. Klägel, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 30. 1. 2010, Hördelsteinerweg 1, 76571 Gaggenau  
 Jablonka, Jan, Tolkemit, 19. 12. 2009, ul. Kopernika 16 m. 10, PL 82-300 Elblag  
 Knoblauch, Josef, Tolkemit, Memeler Str. 25, 20. 3. 2010, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen  
 Löpki, Bruno, Prossitten, 10. 10. 2009, Sylvesterstr. 10, 56220 Kaltenenger  
 Maguna, Martha, Bischofsburg, 1. 12. 2009, Lehmhorster Str. 39, 28779 Bremen  
 Meißner, Paula, geb. Grunwald, Gronau, Kr. Heilsberg, 28. 11. 2009, Bahnhofstraße 5, 15838 Am Mellensee - Klausdorf  
 Müngersdorff, Gertrud, geb. Kolberg, Braunsberg, 23. 2. 2010, Bachemer Str. 276, 50935 Köln  
 Prothmann, Christel, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 30. 12. 2009, Friedhofsweg 4, 15913 Straupitz  
 Thiel, Leo, Prossitten, 8. 10. 2009, Michaelstr. 87, 53560 Vettelschoß

### 80. Jahre

Bader, Bruno, Millenberg, 12. 3. 2010, Friedhofstr. 20, 44581 Castrop-Rauxel  
 Bähr, Konrad, Tollnigk, Kr. Heilsberg,

18. 11. 2009, Schlossbergweg 1, 78089 Unterkirnach  
 Bantel, Hildegard, geb. Kleefeld, Kobeln, Kr. Heilsberg, 5. 11. 2009, Michael-Braun-Ring 2, 73431 Aalen  
 Behlau, Albert, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2010, Im Hasengraben 38, 40589 Düsseldorf  
 Bikker, Hedwig, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 27, 6. 2. 2010, Schaar-deich 103, 26389 Wilhelmshaven  
 Bleise, Helene, geb. Schroeter, Polpen, Kr. Heilsberg, 4. 3. 2010, Josefstr. 17, 52222 Stolberg  
 Blös, Anna-Maria, geb. Jepp, Tolkemit, Turmstr. 11, 16. 1. 2010, Martinusstr. 5, 46446 Emmerich  
 Büchel, Renate, geb. Bock, Bischofsburg, 15. 12. 2009, Florastr. 24, 76437 Rastatt  
 Buchholz, Maria, geb. Borowski, Mighenen, 24. 1. 2010, Bulachweg 10, 78467 Konstanz  
 Ceczka, Gerhard, Bischofsburg, 6. 1. 2010, Kuhlenkamp 66, 24217 Schöneberg  
 Chmielinski, Maria, geb. Hinz, Gr. Trinkhaus, 29. 11. 2009, Albert-Czweitzer-Weg 5, 40723 Hilden  
 Dankowski, Ludwig, Reichsem, Kr. Heilsberg, 6. 3. 2010, Deutschherrenstr. 30, 56070 Koblenz  
 Eberlein, Gertrud, geb. Kniffke, Rothfließ, 28. 1. 2010, Weißkirchener Weg 1, 60439 Frankfurt  
 Emunds, Franz, geb. Müller, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 14. 1. 2010, Fasanensteg 1, 48712 Gescher  
 Fischer, Johannes, Tolkemit, Dünhöfer Weg 7, 21. 2. 2010, Klixdorf 96, 47906 Kempen  
 Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken 1, 2. 4. 2010, Spillheide 18, 45239 Essen  
 Griehl, Felicitas, geb. Holl, Stockhausen, b. Bischofsburg, 17. 12. 2009, Tel. 0 57 17 - 98 98 51  
 Haase, Otto, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 4 hö, 15. 1. 2010, Provinzialstr. 76, 53127 Bonn  
 Hoffmann, Maria, geb. Gornetzki, Frauenburg, 1. 2. 2010, Büchnerstr. 26, 37327 Leinefelde  
 Hohendorf, Marianne, geb. Hohendorf, Tolkemit, Turmstr. 23, 7. 3. 2010, Stüchtelner Str. 5, 41334 Nettetal  
 Höhn, Georg, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2010, Kurzer Weg 1, 47509 Rheurdt  
 Jorasch, Herbert, Sternsee, 25.11.2009, Holbeinweg 10, 31737 Rinteln  
 Jürgens, Rosemarie, geb. Holz, Heinrich, Kr. Braunsberg, 6. 2. 2010, Kurzer Anger 13, 31139 Hildesheim  
 Käsler, Irmgard, geb. Reimann, 21. 1. 2010, Cheruskerstr. 38, 42653 Solingen  
 Kehr, Johanna, geb. Schwarz, Wormditt, Karl-Freyburger-Str. 10, Papiergeschäft, Tondernstr. 10, 25421 Pinneberg  
 Klaus, Cäcilia, geb. Teschner, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 11. 11. 2009, Ludgerusstr. 2a, 42579 Heiligenhaus  
 Knoblauch, Waltraud, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 1. 2010, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen  
 Koll, Siegfried, Millenberg, 17. 1. 2010, Ottichastr. 9, 07551 Gera  
 Kranz, Helene, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 6. 2. 2010, Schönborner Weg 38, 72393 Burladingen  
 Kucklick, Bruno, Gut Mengen, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2010, Am Randel 9, 39218 Schönebeck  
 Kunz, Kurt, Bischofsburg, 8. 2. 2010, Dörntener Str. 11, 38704 Liebenburg

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Lebenden

Lange, Stefan, Königsberg, (Pr) Heilige Familie, 27.12.2009, Villmatstr. 5, 74076 Heilbronn

Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, 1. 4. 2010, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn

Lingk, Adalber, Mehlsack Abbau, Kr. Braunsberg, 26.11.2009, Neuheim, 53919 Weilerswist

Malewski, Rudolf, Jonkendorf, Kr. Altenstein, 30. 12. 2009, Bonhoeffer Str. 6, 49477 Ibbenbüren

Moor, Irene, geb. Kalender, Altenstein, 12. 1. 2010, Lerchenstr. 20, 59075 Hamm

Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolke- mit, Mühlenstr. 15, 1. 4. 2010, 2132 North Main St. Racine Wi 53402

Nitsch, Georg, Frauendorf, Kr. Heils- berg, 29. 11. 2009, Georg Nitsch, Grün- erweg 54, 44791 Bochum

Packeiser, Karl, Mighenen, 10. 1. 2010, Luth.-Kirch-Str. 62, 47798 Krefeld

Pfeiffer, Heinz, Braunsberg, Altstädti- scher Markt 2/4, 18. 10. 2009, Pastor- Wolff-Str. 15, 50735 Köln

Porsch, Margot, Braunsberg, 14. 8. 2009, Große Nelkenstr. 12, 60488 Frankfurt

Poschmann, Christel, Süßenberg, 29. 12. 2010, Schlehdornweg 48, 47804 Krefeld

Prothmann, Paul, Reimerswalde, 19. 2. 2009, Sachsenweg 4, 53859 Nieder- kassel

Röth, Erna, geb. Schlegel, Krekollen, Kr. Heilsberg, 31. 5. 2010, Witzenhäu- ser Str. 3, 37242 Bad Sooden-Allen- dorf

Rubach, Willy, Wuslack, Gut Mengen, Kiwitten, 24. 12. 2009, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim

Schulze, Maria, geb. Wunderlich, Konne- gen, Kr. Heilsberg, 5. 3. 2010, Kol- Brunsbütteler Damm 93-95, Paz. 47, 13581 Berlin

Semnet, Josef, Tolkemit, Am Mühlen- bach 3, 10. 3. 2010, Kiefernforst 17, 41334 Nettetal

Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2010, Tho- mas-Mann-Str. 37, 59427 Unna

Szliwka, Konrad, Schönwalde, 3. 1. 2010, Szczesne 13, PL 11-687 Olsztyn

Wagner, Helmut, Tolkemit, An der Kir- che 12, 5. 2. 2010, Kalverkämpe 6, 33442 Herzebrock-Clarholz

Witt, Agathe, geb. Liedtke, Cronau u. Kirschdorf, 7. 12. 2009, Buschhausen 14, 41462 Neuss

Witt, Eduard, Wieps u. Kirschdorf, 28. 12. 2009, Buschhausen 14, 41462 Neuss

Wolkowski, Kurt, Tolkemit, Vorderha- ken, 13. 3. 2010, Joh.-Seb.-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck

Zimmermann, Josef, Mighenen, 4. 3. 2010, Jakobi-Altzentrum, Müns- terstr. 58, 48431 Rheine

**79. Jahre**

Anielski-Kolpa, Maria, Schönfeld, 7. 12. 2009, ul. Żytunia 64, PL 10-823 Olsztyn

Berger, Hildegard, geb. Heinrich, Mi- ghehen, 5. 3. 2010, Eberhardstr. 11, 88348 Bad Saulgau

Berndt, Ina, geb. Döben, Tolkemit, Dönhöfer Weg 1-3, 8. 3. 2010, Karlstr. 46, 18055 Rostock

Bertram, Ursula, geb. Godomski, Allen- stein, Str. der A., 20. 1. 2010, Königs- berger Str. 58, 55606 Kirn

Both, Alfred, Krekollen, Kr. Heilsberg, 10. 3. 2010, Schonebeckerst. 91-95, 45359 Essen

Brunke, Paul, Tolkemit, Machandel-

steig 6, 29. 12. 2009, Güstrower Chaussee 49, 19406 Sternberg

Cont, Renate, geb. Lindner, Tolkemit, Mühlenstr., Elbing, 6. 3. 2010, Agnes- Miegel-Str. 14, 40882 Ratingen

Gabers, Ingrid, geb. Titz, Bischofsburg, 1. 2. 2010, Berliner Str. 4, 79395 Neu- enburg

Gehrmann, Gerda, geb. Albrecht, Braunsberg, 11. 2. 2010, August-Be- bel-Str. 6, 08118 Hartenstein

Guder, Adalbert, Tolkemit, 28. 12. 2009, Kirchlinde 6a, 38704 Liebenburg

Gunia, Monika, geb. Kniffke, Rothfließ, 20. 4. 2010, ul. Jagiellończyka 8b/13, PL 10-062 Olsztyn

Heide, Hildegard, geb. Werner, Tolke- mit, Abbau, 5. 2. 2010, Spitalhofstr. 22 b, 94032 Passau

Hennig, Ewald, Krekollen, Kr. Heils- berg, 18. 4. 2010, Donnersbergweg 19, 50739 Köln

Herget, Renate, geb. Wontora, Bi- schofsburg, 21. 12. 2009, Sudetenring 2, 63303 Dreieich

**78. Jahre**

Behrendt, Ernst, Krekollen, Kr. Heils- berg, 27. 5. 2010, Am Klausenberg 8, 51109 Köln

Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbin- ger Str. 59, 3. 4. 2010, Brocksteg 12, 47929 Grefrath

Brieskorn, Hugo, Rößel, Abbau, 25. 4. 2010, 124 Baker Creek DrSW High Ri- ver AB TIV 1Vb

Bujna, Maria, geb. Jablonski, Bruch- walde, 2. 2. 2010, Feldstr. 80, 52477 Alsdorf

Feldkeller, Margarete, Tolkemit, Reifer- bahn 3, 27. 2. 2010, Gisellerstr. 6, 50739 Köln

Gande, Josef, Tolkemit, Neukirch-Hö- her-Str. 17, 27. 3. 2010, Moselstr. 10, 35768 Eisenroth

Gräser, Hilde, geb. Koskowski, Tolke- mit, Machandelsteig, 19. 12. 2009, Lerchenweg 3, 49439 Steinfeld

Herrmann, Edelgard, geb. Tilden, Bi- schofsburg, 6. 3. 2010, Nikolaus-Palm- Str. 4, 47495 Rheinberg

Heilsberg, 9. 1. 2010, Barnetstr. 68, 12305 Berlin

Tolksdorf, Christel, geb. Zander, Tolks- dorf, Kr. Braunsberg, 14. 12. 2009, Evergerstr. 5, 51061 Köln

Wichmann, Bernhard, Kalkstein, 26. 12. 2009, Niederfeld 40, 52428 Jülich

Wilke, Franz, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 19. 2. 2010, Bammelsburger Str. 16, 38114 Braunschweig

Wobbe, Elisabeth, geb. Engling, Tolke- mit, Santoppen, 25. 12. 2009, Hagel- kreuzstr. 17, 41334 Nettetal

### 77. Jahre

Bressem, Hildegard, geb. Radau, Tolke- mit, Mühlenstr. 7, 30. 3. 2010, Wie- senstr. 59/306, 47906 Kempen

Ehlert, Heinrich, Bischofsburg, 18. 2. 2010, Alter Soestweg 65, 59821 Arns- berg

Erdmann, Karl, Tolkemit, Sudetenstr. 6, 2. 4. 2010, Geschwister-Scholl-Str. 19, 50374 Erftstadt

Funk, Franz, Tolkemit, Vorderhaken 31, 16. 2. 2010, Brucknerstr. 2, 47226 Duisburg

Gerigk, Meinhard, Königsberg, 1. 2. 2010, Von-Droste-Hülshoff-Str. 7, 53572 Unkel

Gorgs, Gerhard, Tolkemit, Neukirch- Höher-Str. 8, 26. 2. 2010, Fichtenstr. 8, 47929 Grefrath

Gramitzky, Gerhard, Tolkemit, Sude- tenstr. 24, 1. 2. 2010, Öselblick 8, 38300 Wolfenbüttel

Großestrangmann, Elisabeth, geb. Te- schner, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 6. 12. 2009, Immelstr. 119, 33335 Gütersloh

Hauschild, Kurt u. Ursula, Guttstadt, Schneiderei Glottauer Vorstadt, 3. 11. 2009, Grüner Weg 46, 23909 Ratze- burg

Hermanowski, Max, Sombien, 24. 12. 2009, Bertastr. 62, 40625 Düsseldorf

Jäger, Rosa, geb. Ehm, Tolkemit, Elbin- ger Str. 17, 7. 3. 2010, Nordrehr 26, 31515 Wunstorf

Jung, Margarete, geb. Krause, Königs- berg, 27. 12. 2009, Elisenstr. 9, 50667 Köln

Kehrbaum, Kurt, Guttstadt, Drogerie Markt, Kirchenstr., 4. 1. 2010, Hirsch- zeller Str. 5, 87600 Kaufbeuren

Kluckert, Franz, Warlack, Kr. Heils- berg, 15. 10. 2009, Ahrweg, 53507 Der- nau

Kraemer, Gabriele, geb. Malisch, Bres- lau, 2. 2. 2010, Weidenweg 4, 50126 Bergheim

Kulick, Dieter, Guttstadt, Färberei, Hei- devorstadt-alte Heer Str., 4. 1. 2009, August-Bebel-Str. 8C, 16833 Fehrbel- lin

Lehmann, Frieda, geb. Rehaag, Schön- walde, 10. 3. 2010, An der Eiche 4, 16949 Triglitz

Lemke, Egon, Tolkemit, Amtsberg 19, 29. 3. 2010, Versener Str. 19, 49716 Meppen

Makowska, Elisabeth, geb. Marschal- lek, Schönwalde, 25. 1. 2010, ul. Wy- szyńskiego 24/28, PL 10-455 Olsztyn

Marchlowitz, Erna, geb. Denda, Bur- dungen u. Klauendorf, 6. 3. 2010, Schubertweg 14, 59505 Bad Sassen- dorf

Murach, Anna, geb. (Rask) Rasch- kowski, Gr. Purden, 29. 3. 2010, Gott- fried-Schaidler-Str. 12, 63075 Offen- bach am Main

Nottebom, Edith, geb. Kuhn, Lichtenau, 19. 12. 2009, Breslauer Str. 8, 59075 Hamm

Pfeiffer, Hans, Guttstadt, Gaststädte am Markt, 19. 12. 2009, Rubensalle 3, 55127 Mainz

*Nicht durch lange Dauer  
wird das Leben ehrenwert,  
und nicht nach der Zahl der Jahre  
wird es bemessen.  
Das wahre Silberhaar  
für die Menschen  
ist gute Gesinnung.*

(Sal 4, 8 - 9)

Klomfaß, Karlheinz, Bischofsburg, 24. 2. 2010, Mittelstr. 31, 56653 Wehr

Kugenbuch, Hubert, Benern, Kr. Heils- berg, 16. 10. 2009, In der Tapperie 13, 45147 Essen

Kurda, Hedwig, geb. Knoblauch, Blum- berg, Kr. Braunsberg, 31. 10. 2009, Ebdorfer Str. 44, 39108 Magdeburg

Laduch, Elisabeth, geb. Sczepanski, Schönwalde, 27. 2. 2010, Kattenstr. 206, 47475 Kamp-Lintfort

Laduch, Hubert, Reuschhagen, 11. 12. 2009, Rundstr. 30, 47475 Kamp-Lint- fort

Malewski, Maria, geb. Jagelki, Narwig, 24. 12. 2009, Kurze Str 2, 42799 Leich- lingen

Michalski, Margarete, geb. Haese, Tol- kemit, Hinterhaken 67, 5. 1. 2010, Dir- schauer Weg 37, 47279 Duisburg

Quaß, Herbert, Schönwalde, 9. 12. 2009, Scharlberg 14, 21149 Hamburg

Rak, Hedwig, geb. Schimanski, Schön- walde, 15. 12. 2009, Julius-Brecht-An- ger 29 A, 46147 Oberhausen

Schikowski, Josef, Mighenen, 27. 3. 2010, Ernst-Thälmann-Str. 53, 16559 Liebenwalde

Schmidt, Christoph, Tolkemit, Vorde- haken 34, 25. 12. 2009, Neue Kempe- ner Str. 297, 50739 Köln

Schrader, Toni, geb. Zimmermann, Tol- kemit, Turmstr. 32, 7. 3. 2010, Nor- mannenstr. 58, 42277 Wuppertal

Seehafer, Inge, geb. Zimmermann, Tol- kemit, Turmstr. 17, 8. 2. 2010, Breyel- ler Str. 45, 41334 Nettetal

Splieth, Viktor, Tolkemit, Amtsberg 5, 3. 3. 2010, Celler Str. 49, 27751 Delmen- horst

Weber, Irmgard, geb. Rehaag, Schön- walde, 4. 3. 2010, Hans-Sachs-Str. 80, 47166 Duisburg

Weiß, Herbert, Blumenau, Kr. Heils- berg, 22. 12. 2009, Kruppstr. 18, 38126 Braunschweig

Hielscher, Agnes, geb. Durchgraf, Sieg- friedswalde, (29.) 28. 2. 2010, Hal- denstr. 6C, 09456 Annaberg-Buch- holz

Hilcken, Barbara, geb. Caspritz, Tolke- mit, Abbau, 17. 3. 2010, Loogestieg 21, 20249 Hamburg

Holzki, Winfried, Kalkstein, (/29.) 26. 2. 2010, Werner-Seelenbinder-Str. 48, 14770 Brandenburg an der Havel

Kendzorra, Elisabeth, geb. Skubski, Prohlen, Kr. Altenstein, 18. 11. 2009, Krokodilweg 10, 70499 Stuttgart

Kian, Hedwig, geb. Kemkowski, Tolke- mit, Neukirch-Höher Str. 38, 7. 2. 2010, Stauffenbergstr. 25, 41334 Nette- tal

Kohlberg, Maria, geb. Lindner, Tolke- mit, Accisenstr. 8, 29. 2. 2010, Bach- stelzenweg 25, 45772 Marl

Kolberg, Paul, 7. 9. 2009, Leostr. 32, 57392 Schmallebenberg

Konnegen, Anni, geb. Gehrmann, Tol- kemit, Turmstr. 1, 24. 1. 2010, Heide- kamp 27, 38165 Lehre

Kucharzewski, Luzia, geb. Freund, Tiedmannsdorf, 7. 12. 2009, Eschen- broichstr. 39, 51469 Bergisch Glad- bach

Lossau, Alois, Krekollen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2010, Riedstr. 11, 78467 Kon- stanz

Niewerth, Gertrud, geb. Laws, Tolke- mit, 17. 2. 2010, Rottorfer Str. 15, 38368 Grasleben

Noordzij, Martha (Klara), geb. Petri- kowski, Schönwalde, 12. 2. 2010, Churchillstraat 65, 1411 X B Naarden (NH), Holland

Roski, Ewald, Lauterhagen, Kr. Heils- berg, 2. 3. 2010, Soestkamp 18, 48165 Münster

Schmiedel, Gertrud, geb. Thiel, Tolke- mit, Memeler Str., 16. 1. 2010, Schulstr. 16A, 41334 Nettetal

Teschner, Ernst, Reichenberg, Kr.

(Fortsetzung nächste Seite)

## Unsere Lebenden

Preilowski, Herbert, Ramsau, 17. 1. 2010, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heiligenhaus  
 Schulz, Anton, Tolkemit, Reiferbahn 23, 22. 1. 2010, Heinrich-Heine-Str. 2, 06242 Braunsbedra  
 Stoll, Frieda, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig 2, 13. 1. 2010, Münsterstr. 6, 49413 Dinklage  
 Witt, Maria, geb. Knoblauch, Blumberg, Kr. Braunsberg, 28. 12. 2009, Melanchthonstr. 6, 39112 Magdeburg  
 Wölki, Helmuth, Krekollen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2010, John-Brinckman-Weg 9c, 19300 Grabow  
 Wulf, Gerhard, Tolkemit, An der Kirche 9, 3. 2. 2010, Ransbacher Weg 1, 50767 Köln

### 76. Jahre

Baur, Sieglinde, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 17. 12. 2009, Schwarzwaldstr. 9, 78333 Nenzingen  
 Dohrendorf, Brigitte, geb. Koy, Tolkemit, Abbau, 31. 1. 2010, Hauptstr. 3, 21493 Sahms  
 Ellerwald, Anton, Tolkemit, Turmstr. 21, 26. 3. 2010, Schulstr. 27, 47929 Greiffrath  
 Faetz, Helene, geb. Klatt, Tolkemit, Herrenstr. 9, 28. 1. 2010, Eichenstr. 23, 41334 Nettetal  
 Fuhrmann, Ruth, geb. Boschmann, Marienburg, 17. 12. 2009, Zehnthofstr. 46a, 51107 Köln  
 Gappa, Alois, Schönbrück, 24. 9. 2009, Buchenweg 2, 40723 Hilden  
 Geerkens, Elenore, geb. Stresau, Tolkemit, Hinterhaken 6, 28. 12. 2009, Am Martinshof 28, 56130 Bad Ems  
 Gerigk, Hildegard, geb. Popp, 4. 2. 2010, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl  
 Heck, Hildegard, geb. Grunwald, Heilsberg, 24. 3. 2010, Roermonder Str. 8, 41366 Schwalmtal  
 Hermanowski, Gertrud, geb. Hanowski, Sombien, 18. 10. 2009, Bertastr. 62, 40625 Düsseldorf  
 Koll, Paula, geb. Heppner, Migehehen, 10. 3. 2010, Teterower Chausee 13, 18279 Langhagen  
 Koppel, Frieda, geb. Polakowski, Rosenau, 1. 1. 2010, Schwerinstr. 6, 45476 Mülheim  
 Kraker, Felizitas, geb. Herrmann, Krekollen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2010, Watzmannstr. 19, 86453 Dasing  
 Kraus, Gertrude, geb. Nieswandt, Guttstadt Haide Vorstadt, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2010, Josef Höserstr. 19, 92681 Erbendorf  
 Lindner, Paul, Tolkemit, Accisenstr. 9, 23. 1. 2010, Dahlienweg 25, 02827 Görnitz  
 Maslowski, Reinhold, Scheufelsdorf, 20. 1. 2010, Schreinerackerstr. 48, 75417 Mühlacker  
 Noske, Joachim, Tolkemit, 15. 2. 2010, Sebalweg 39, 12524 Berlin

Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki, Rosenau u. Allenstein 23. 3. 2010, Luxemburger Allee 3, 45481 Mülheim an der Ruhr  
 Radig, Gerhard, Guttstadt, Glottauer Vorstadt, 7. 1. 2010, Finkenweg 26, 18211 Admannshagen-Bargersha  
 Schreiber, Walburga, geb. Pfeiffer, Krekollen, Kr. Heilsberg, 19. 3. 2010, Hasenriche 8, 79639 Grenzsch-Wyhlen  
 Selke, Luzia, geb. Grodde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2010, Dr.-Goerdeler-Str. 15, 63322 Rödermark  
 Trautmann, Herbert, Tolkemit, Vorderhaken 3, 4. 2. 2010, Nikolaistr. 25, 47055 Duisburg  
 Wiczorek, Bernhard, Sombien, 4. 10. 2009, PL 11-015 Zabie, pow. Olsztyn  
 Wiczorek, Luzie, geb. Lobert, Alt Warzenburg, 9. 5. 2009, PL 11-015 Zabie, pow. Olsztyn

### 75. Jahre

Bolloff, Herbert, Tolkemit, 1. 3. 2010, Drosselweg 22, 32278 Kirchlingern  
 Brandt, Gerhard, Bischofsburg, 11. 12. 2009, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf  
 Brandt, Käte, Bischofsburg, 5. 4. 2010, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf  
 Funk, Erika, Tolkemit, 31. 1. 2010, Meersburger Str. 19, 88090 Immers- taad am Bodensee  
 Gappa, Hedwig, geb. Romanski, Labuch, 22. 6. 2009, Buchenweg 2, 40723 Hilden  
 Gerigk, Lothar, Königsberg, 25. 1. 2010, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl  
 Grohs, Helmut, Emswalde u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2009, Cyprianusweg 9, 52076 Aachen  
 Heym, Anni, geb. Dietrich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 2. 2010, Mühlenstr. 99, 27749 Delmenhorst  
 Jablonski, Kurt, Hohenstein u. Peterswalde, Kr. Heilsberg, 9. 9. 2009, Piotraszewo, PL 11-040 Dobrze Miasto  
 Jensen, Waltraud, geb. Block, Migehehen, 19. 2. 2010, In der Gracht 8, 52525 Heinsberg  
 Karp, Dr. Hans-Jürgen, Marienwerder, 20. 2. 2010, Brandenburger Str. 5, 35041 Marburg  
 Kleefeld, Josef, Kobeln, Kr. Heilsberg, 6. 12. 2009, Bahnhofstr. 28, 73450 Elchingen  
 Klink, Arnold, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 13. 1. 2010, Neidenbacher Str. 27, 54655 Malbergweich  
 Klüßendorf, Susanne, geb. Caspritz, Abbau, Margarethenhöhe, 23. 2. 2010, Seebargwinkel 17, 22397 Hamburg  
 Kniffke, Ernst, Rothfließ, 31.10.2009, ul. Powstańców Śląskich 24/1, PL 41-606 Piasniki  
 Knoblauch, Alois, Demuth, Kr. Braunsberg, 10. 11. 2009, Alt Stassow 4, 18195 Grammwow  
 Kötter, Frieda, geb. Treschanka, Schönwalde, 17. 1. 2010, Alte Str. 18, 42929 Wermelskirche  
 Korczak, Anton, Skaibotten, 12. 10. 2009, Josef-Schröder-Str. 5, 33098 Paderborn

Kraska, Maria, geb. Koschke, Tolkemit, Reiferbahn 7, 19. 12. 2009, Soderstorfer Str. 11, 21272 Egestorf  
 Krieger, Lothar, Königsberg, 15. 2. 2010, Mohnstr. 38, 41466 Neuss  
 Lingner, Erwin, Tolkemit, Hafenstr. 1, 2. 4. 2010, Am Hasenpfahl 76, 31515 Wunstorf  
 Manthei, Gerhard, Kl. Purden u. Wiranden, 18. 3. 2010, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen  
 Mikoleit, Joachim, Tolkemit, Hinterhaken 2, 20. 3. 2010, Benrather Str. 2, 40213 Düsseldorf  
 Palm, Ewald, Tollnigk, 3. 10. 2009, Mühlenstr. 5, 19372 Stolpe  
 Piwek, Edith, geb. Neumann, Jadden, Kr. Allenstein, 19. 11. 2009, Jenaer Str. 1, 33330 Gütersloh  
 Plonka, Irmgard, geb. Funk, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 24. 1. 2010, Roldornstr. 6, 90768 Fürth  
 Radau, Helene, geb. Wulf, Tolkemit, Accisenstr. 1, 10. 3. 2010, Kohlgarten 3, 22335 Hamburg  
 Reddig, Hugo, Wartenburg, 1.10.2009, Quantenberg 12, 40822 Mettmann  
 Ruhnau, Manfred, Langwalde, Kr. Braunsberg, 20. 1. 2010, Bahnhofstr. 35B, 53757 Sankt Augustin  
 Schmeier, Josef, Tolkemit, An der Kirche 17, 5. 1. 2010, Johann-Gastes-Str. 34, 47929 Greiffrath  
 Schröter, Bernhard, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 21. 8. 2009, Dr.-Tusch-Str. 1, 50226 Frechen  
 Schrötter, Anton, Bredinken, Kr. Rößel, 30. 12. 2009, Friedrich-Ebert-Str. 320, 58566 Kierspe  
 Stiklorus, Helga, geb. Spannenkrebs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2010, Dahlienweg 10/4, 39118 Magdeburg

### 70. Jahre

Babiel, Otto, Gillau, 25. 12. 2009, Sermer Weg 27, 40472 Düsseldorf  
 Bendrin, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 65, 12. 3. 2010, Freesienstr.8, 72406 Bisingen  
 Brodowski, Edith, geb. Frenschek, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 22. 1. 2010, Pfauenstr. 20, 41540 Dormagen  
 Bruckmann, Christa, geb. Marquardt, Tolkemit, 21. 3. 2010, Bertastr.11, 47475 Kamp-Lintfort  
 Engling, Gerhard, Teistimmen, Lautern, 14. 11. 2009, 26169 Friesoythe / Neuscharrel  
 Fisahn, Johannes, Heilsberg, Kirchentorstr. 29, 18. 2. 2010, Rheinpfalzallee 66, 10318 Berlin  
 Hennig, Anneliese, geb. Schneider, Woppen, Kr. Alleinstein, 13.11.2009, Koopmannstr. 147, 47138 Duisburg  
 Klein, Erika, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche, 24. 2. 2010, Wallgarten 9, 48249 Dülmen  
 Klink, Johann, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 28. 12. 2009, Merschweg 26, 33378 Rheda-Wiedenbrück  
 Koch, Doris, geb. Rubach, Wuslack, Gut Mengen-Kiwitten, 1. 3. 2010, Felix-Schleicher-Str. 6, 52379 Langerwehe

Krause, Edith, geb. Wroblewski, Cronau, 28. 1. 2010, Hees 32, 47807 Krefeld  
 Limburg, Erika, geb. Wichmann, Regitten, Kr. Braunsberg, 16. 1. 2010, Friedrich-Wilhelm-Str. 64, 54290 Trier  
 Marquitan, Georg, Braunsvalde, 22. 11. 2009, Ermlandweg 22, 48159 Münster  
 Maßner, Oswald, Nagladden, Dietrichswalde, Gr. Lemkendorf, 15. 11. 2009, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel  
 Motzki, Brigitte, geb. Saldigk, Leinau, Kr. Allenstein, 5. 11. 2009, Anton-Heinen-Str. 27, 59302 Oelde  
 Poplawska, Rita, geb. Woyk, Heilsberg, Blücherstr. 12, 18. 10. 2009, ul. Gdanska 13, PL 11-100 Lidzbark Warm.  
 Preik, Leo, Schellen, Kr. Rößel, 9. 2. 2010, Kochs Kämpe 7, 33014 Bad Driburg  
 Rohde, Maria, geb. Stuhmann, Gr. Lemkendorf, 8. 9. 2009, Teltower Str. 5, 51377 Leverkusen  
 Sadowski, Agnes, geb. Thibud, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 31. 12. 2009, Tilsiter Str. 8, 59379 Selm  
 Seidel, Anneliese, geb. Skowronski, Wieps, Bischofsburg, 24. 11. 2009, Harfner Str. 117, 41469 Neuss  
 Sommer, Angela, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 24. 2. 2010, Kölner Str. 31, 45145 Essen  
 Stresau, Ewald, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 17. 2. 2010, Zollstockweg 7, 50969 Köln  
 Thiel, Egon, Migehehen, 18. 10. 2010, Waldluftweg 12, 39114 Magdeburg  
 Tietze, Liesel, geb. Froese, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 17. 3. 2010, Hartenfelsstr. 22, 47929 Greiffrath  
 Treps, Renata, Heilsberg, 11. 2. 2010, ul. Ludowa 14/3, PL 11-300 Biskupiec  
 Ulbrich, Werner, Breslau, 8. 3. 2010, Bochumer Str. 24, 44623 Herne  
 Wasniewski, Margarete (Marga), geb. Lankau, Schönwalde, 31. 12. 2009, Bartag 26, PL 10-867 Olsztyn  
 Wiczorek, Inge, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 16. 12. 2009, Forststr. 83, 47055 Duisburg  
 Zimmermann, Alfred, Tolkemit, An der Kirche, 3. 1. 2010, Bienengarten 46, 56072 Koblenz

### 65. Jahre

Bienkowski, Gerhard, Schönwalde, 17. 12. 2009, Raiffeisenweg 15, 33442 Herzebrock-Clarholz  
 Schwark, Josef, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 22. 1. 2010, Jahnplatz 14, 45143 Essen  
 Ulbrich, Roswitha, geb. Förster, (Großeltern mütterlichseits aus Braunsberg u. Deutschendorf), 12. 2. 2010, Bochumer Str. 24, 44623 Herne  
 Zeidler, Waltraud, geb. Kirstein, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2010, Friedrich-Engels-Ring 69, 15562 Rüdgersdorf

### 60. Jahre

Alshut, Helene, geb. Surrey, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 22. 9. 2009, Am Gottebach 64, 33100 Paderborn

## Fahrten in die Heimat

Busfahrt nach **Heilsberg vom 2. - 12. 5. 2010**. Auf der Hinfahrt 1 ÜB. in Cottbus, 2 ÜB. in Krakau, 1 ÜB. in Tschenstochau u. 5 ÜB. in Heilsberg. Auf der Rückfahrt 1 ÜB. in Posen. Im Preis enthalten sind: Eine Schifffahrt auf den masurischen Seen incl. Fischessen und Kaffee; Besichtigung der Marienburg; In Krakau Stadtbesichti-

gung incl. Marienkirche und Wawel usw.; Kleinere Fahrten werden vor Ort geplant; Reiserücktrittsversicherung und Reiseleitung.

Preis pro Person HP 1.050 €, Einzelzimmer Zuschlag 150 €. Auskunft und Anmeldung: Rosi Prothmann, Sachsenweg 4, 53859 Niederkassel, Tel. 0 22 08 - 38 87

**8. Begegnungstreffen in Braunsberg v. 15. -24. 6. 2010**. Reisekosten p. P. HP 850 €, EZ Zuschlag 180 € p. P. Reiseprogramm wird b. Anmeldung schnellstes übersendet. Anmeldung b. Manfred Ruhnau, Bahnhofstr. 35 B, 53757 Sankt Augustin, Tel. 0 22 41 - 31 13 95, Fax 0 22 41 - 31 10 80

Die **Roggenhausener**, Kr. Heilsberg planen eine einwöchige **Busreise** in der Zeit von **24. - 31. 7. 2010** durch das Ermland: Gnesen 1 ÜB., Heilsberg 3

ÜB., Schifffahrt durch Masuren, Besuch des Klosters, Heiligelinde, Hl. Messe in Roggenhausen mit dem dort ansässigen Pfarrer, Pilgerweg zum Kloster Springborn, Braunsberg, Frauenburg 3 ÜB., Schifffahrt über das Haff nach Kahlberg, Schifffahrt auf dem Oberlandischen Kanal, Besuch der Marienburg, Eine Stadtführung in Danzig bildet den Abschluß unserer Rundreise. Anmeldungen an: Doris u. Hans-Joachim Weng, Hamsterbreite 25, 39120 Magdeburg, Tel. 03 91 - 6 21 48 69

## Hochzeiten

### 65 Eiserne Hochzeit

Koll, Hubert u. Jutta, geb. Petzold, Pößneck u. Schulen, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2010, Hasenstr. 19, 46119 Oberhausen  
Müller, Manfred u. Agnes, geb. Langpohl, Rößel, Freiheit 32, 25. 12. 2009, Am Studentenrasen 29, 99089 Erfurt

### 50 Goldene Hochzeit

Alshuth, Klemens u. Irene, geb. Senkowski, Alt Vierzighuben u. Prohlen, Kr. Allenstein, 14. 9. 2009, Edith-Stein-Str. 10, 59302 Oelde  
Bonk, Paul u. Martha, geb. Senkowski, Krämersdorf, Kr. Allenstein, 10. 10. 2009, Hinter den Höfen 34A, 34225 Baunatal  
Höpfner, Hugo u. Theresia, geb. Klein, Polkeim, Kr. Rößel u. Alt Kockendorf, Kr. Allenstein, 26. 9. 2009, Ludwigwiburger Str. 5, 50739 Köln  
Jablonski, Johann u. Anna, geb. Senkowski, Kaplittainen u. Krämersdorf, Allenstein, 10. 10. 2009, Blücherstr. 29, 42699 Solingen  
Jorasch, Herbert u. Margarete, geb. Hartel, Sternsee, 24.11.2009, Holbeinweg 10, 33737 Rinteln  
Kluth, Franz u. Brigitte, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 28. 11. 2009, Christhauser Str. 6A, 42897 Remscheid  
Korczak, Anton u. Gertrud, geb. Biernatki, Skaibotten, Buchental u. War-

tenburg, Kr. Allenstein, 12. 10. 2009, Josef-Schröder-Str. 5, 33098 Paderborn  
Manfrast, Adolf u. Gertraude, geb. Oxenknecht, Klackendorf, Kr. Rößel u. Schöneberg, Kr. Rößel, 19.9.2009, Maibuchenweg 14, 51645 Gummersbach  
Reddig, Hugo u. Christel, geb. Klutki, Wartenburg, 9.11.2009, Quantenberg 12, 40822 Mettmann  
Rohde, Adolf u. Maria, geb. Stuhmann, Krokau u. Gr. Lemkendorf, 30.6. 2009, Teltower Str. 5, 51377 Leverkusen  
Romanski, Franz u. Maria, geb. Schiegel, Stockhausen u. Gr. Wolken, Kr. Rößel, 26. 10. 2009, Am Busdorf 8, 33098 Paderborn  
Schulen, Franz u. Elisabeth, geb. Lipski, Gillau, 26. 10. 2009, Baumstr. 30, 45661 Recklinghausen  
Wehler, Edmund u. Lucia Maria, geb. Thiel, Scharnigk, Kr. Rößel, 26.10.2009, Lübecker Str. 16, 42109 Wuppertal  
Witt, Josef, u. Elisabeth, geb. Ruschkowski, Lokau, Kr. Rößel u. Kirschdorf, Kr. Allenstein, 16. 11. 2009, Steinbreite 40, 33442 Herzebrock-Clarholz

### 45 Hochzeitstag

Fisahn, Alfons und Monika, geb. Eberlein, Rößel und Rosenau, Kr. Allenstein, 25.10.2009, Róznowo 54, PL 11-001 Dywity  
Fisahn, Leo und Margarete, geb. Eberlein, Rößel und Rosenau, Kr. Allen-

stein, 25.10.2009, ul. Pana Tadeusza 18/43, PL 10-461 Olsztyn  
Gehrmann, Peter u. Christa, geb. Freisl, Tolckem, Elbinger Str. 6, 25. 7. 2009, Untere Gasse 16, 87600 Kaufbeuren  
Gollan, Paul und Brigitte, geb. Steffen, Süßental, 12. 10. 2009, Nojdymowo 100, 11-300 Biskupiec  
Kroll, Gerhard u. Franziska, geb. Uhlenbrock, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 9. 10. 2009, Bevergerner Str. 9, 48477 Hörstel-Riesenbeck.  
Ulbrich, Werner u. Roswitha, geb. Förster, (Großeltern mütterlichseits aus Braunsberg u. Deutschendorf), 20. 11. 2010, Bochumer Str. 24, 44623 Herne

### 30 Hochzeitstag

Kutzmutz, Klemens u. Adelheid, geb. Kempa, Alt Wartenburg u. Wemitten, Kr. Allenstein 28. 12. 2009, Obere Waiblinger Str. 145C, 70374 Stuttgart

### Grüne Hochzeit

Saers, Markus u. Daniela, geb. Kroschewski, (Großeltern: Springborn u. Wernegitten, Kr. Heilsberg), 19. 9. 2009, Heesenhof 11, 47661 Issum

### Geburten

Braun, Armin und Beate, geb. Langkau, Jonkendorf, Tochter Nina-Elisabeth, geboren am 15. 5. 2009, Prinz-Georg-Str. 32, 40477 Düsseldorf

## Ehrungen Ernennungen Prüfungen

Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Horst Köhler zeichnete am 5. 10. 2009 in seinem Amtssitz im Schloss Bellevue in Berlin die Eheleute **Dr. Ursula** und **Professor Ulrich Fox** mit dem **Bundesverdienstkreuz am Bande** der Bundesrepublik Deutschland aus für ihr ehrenamtliches Engagement im Maximilian-Kolbe-Werk sowie im Historischen Verein für Ermland.

Im September 2009 verlieh Seine Eminenz Juan Antonio Ugarte Pérez, Erzbischof von Cusco/Perú, an **Prof. Ulrich Reber** (früher: Osterode) die Titel eines Ehren-Dommusikdirektors und eines Ehren-Domorganisten an der Metropolitankathedrale „Virgen del Rosario“ zu Cusco, Perú.

## Dies und Das

Kopien im Schnellhefter DIN A4 „So war das Damals 1945 und in den Jahren danach in Schleswig-Holstein“ – zum Selbstkostenpreis von 8 € einschl. Porto; Neuwertiger Großbildband „Deutschland - Ein Hausbuch“ - Westdeutschland, Mitteldeutschland, Ostdeutschland (1967), 527 Seiten, 15 €, Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350



# Busse nach Werl



## Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Ermland

- Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Neumünster - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargtheide - Ahrensburg - Oststeinbek - Soltau - Bergen - Celle
- Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Wedel - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg - Zustieg an den Autobahnraststätten (A7) Hasselhöhe b. Ramelsloh - Brunautal und Allertal
- Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Autobahnraststätte Hildesheimer Börde - Hildesheim - Sarstedt - Hannover-Busbahnhof - Autobahnraststätte (A2) Hannover-Garbsen
- Bus: Stralsund - Barth - Ribnitz-Damgarten - Sanitz - Rostock - Güstrow - Sternberg - Brüel - Schwerin - Hagenow - Wittenburg - Dreilützow - Autobahnraststätte Gudow
- Bus: Demmin - Jarmen - Altentrepow - Neubrandenburg - Stavenhagen - Waren - Malchow - Karow - Plau - Lütz - Parchim - Autohof Neustadt-Glewe (B 191)
- Bus: Berlin mit 6 Zusteigstellen: Reinickendorf-Tegel-Charlottenburg-Mitte (S- Bahnhof Friedrichstr.) - Steglitz - Zehlendorf-Potsdam - Glindow- Burg
- Bus: Stendal - Wolmirstedt - Magdeburg - Hadmersleben - Oschersleben - Halberstadt
- Bus: Radibor- Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Großhartau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wilsdruff - Siebenlehn - Frankenberg - Chemnitz - Dennheritz -Eisenach, weiterer Zustieg an den Autobahnraststätten (A4) - Teufelstal bei Hermsdorf-Schorba - Eichelborn - Eisenach - Hasselberg b. Homburg/Efze (A7)
- Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda - Riesa - Oschatz - Wurzen- Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Sangerhausen - Nordhausen - Worbis
- Bus: Gera - Jena -Weimar - Ilmenau -Arnstadt - Erfurt - Gotha - Bad Langensalza - Mühlhausen-Dingelstädt - Leinefeld
- Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein  
Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland.  
Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am

Donnerstag, 29. 4. 2010, Rückfahrt am Montag, 3. 5. 2010. Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 25 €. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pieniężnego 22 (neben der Post), Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr, Tel. 89 - 524 7171 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 10 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 1. Mai 2010, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 1. 5. 2010 um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 500 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford. Nach der Vesper Weiterfahrt in

kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 2. 5. 2010, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 2. Mai 2010, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 76 € und 86 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich, Ein- und Ausstieg in Werl 50m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen; es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 10 noch Plätze frei.

Schriftliche oder tel. Anmeldungen oder Anfragen an: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43**

Adressenänderung  Neubestellung

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsname: \_\_\_\_\_

Geburtsort und -datum: \_\_\_\_\_

Letzter Wohnsitz in der Heimat: \_\_\_\_\_

### Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

(Vorwahl) Telefon: \_\_\_\_\_

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

**Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster**

E-Mail: [ermlandhaus@visitorator-ermland.de](mailto:ermlandhaus@visitorator-ermland.de) · Internet: [www.visitorator-ermland.de](http://www.visitorator-ermland.de)

**HINWEIS:** Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

## Wallfahrten und Treffen

**Bonn/Beuel**, 29. 11. 2009, 1. Adventssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranz, 15 Uhr hl. Messe. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

**München**, 29. 11. 2009, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 13 Uhr adventl. Beisammensein. 16 Uhr hl. Messe in der Hauskapelle.

**Berlin / Steglitz**, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee u. Kuchen.

**Düsseldorf**, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe mit KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

**Münster**, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

**Oelde**, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper mit Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, KR Dr. Claus Fischer u. KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

**Paderborn**, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, Kapelle des Exerzitenhauses Maria Immaculata, Mallinckrodtstr. 1, (NICHT in der Kapuzinerkirche!!!), 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. Beisammensein im Speisesaal des Exerzitenhauses bei Kaffee u. Kuchen. Parkmöglichkeiten im Innenhof und an der Mallinckrodtstr..

**Wuppertal**, 6. 12. 2009, 2. Adventssonntag, St. Michael-Kirche, W-Elber-

feld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

**Düren-Nord**, 13. 12. 2009, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Klemens-Joachim Plattenteich, anschl. Treffen in Jugendheim v. St. Joachim.

**Frankfurt / Main**, 13. 12. 2009, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

**Köln**, 13. 12. 2009, Kolpinghaus-Zentral in der Kapelle, St.-Apern-Str., 14 Uhr Adventsvesper. Anschl. gemütl. Beisammensein.

**Neuss**, 13. 12. 2009, **Datumänderung!!!** Adventsfeier der Kreisgemeinschaft Rößel e. V. in der St.-Marien-Pfarrkirche, Marienkirchplatz 30, 41460 Neuss, (gegenüber dem Hauptbahnhof Neuss), 14 Uhr hl. Messe mit Weihbischof Dr. Rainer Woelki. Anschl. Adventsfeier mit Kaffeetafel im Marienhaus, Kapitelstr.

**Ludwigshafen**, 21. 2. 2010, 1. Fastensonntag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeier. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchenspenden erbeten.

**Düren-Nord**, 7. 3. 2010, 3. Fastensonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Klemens-Joachim Plattenteich, anschl. Treffen in Jugendheim v. St. Joachim.

teich, anschl. Treffen in Jugendheim v. St. Joachim.

**Paderborn**, 7. 3. 2010, 3. Fastensonntag, Kapelle des Exerzitenhauses Maria Immaculata, Mallinckrodtstr. 1, (NICHT in der Kapuzinerkirche!!!), 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. Beisammensein im Speisesaal des Exerzitenhauses bei Kaffee u. Kuchen. Parkmöglichkeiten im Innenhof und an der Mallinckrodtstr..

**Bergheim / Kenten**, 21. 3. 2010, 5. Fastensonntag, St.-Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein. Info: Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim.

**Köln - Neu-Brück**, 21. 3. 2010, Passionssonntag, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr hl. Messe. Anschl. Kaffeetafel.

**Freiburg**, 21. 3. 2010, Kapelle des St.-Josef-Krankenhauses, Sautierstr. 1, 14 Uhr Passionsandacht mit Pater Dr. Christian Frings.

**Aachen / Stolberg**, 13. 4. 2008, St.-Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe mit Pfr. i. R. Joachim Plattenteich. Anschl. gemütl. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim. (Kuchen bitte mitbringen)

**Herne**, 25. 4. 2010, 20. Jahre erml. Vesper, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel u. Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Kuchenspenden erbeten. Anmeldung bis 12. 4. 2010: Tel-Nr.: 0 23 25 - 3 24 81 (Pfarrbüro: Di. - Fr. v. 9 - 12 Uhr).

**Werl**, 2. 5. 2010, 63. Wallfahrt der Ermländer, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr hl. Messe, 15 Uhr Vesper.

**Stuttgart**, 6. 6. 2010, Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe mit Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Mittagessen im Hotel Wartburg, Lange Str. 49. Anschl. gemütl. Beisammensein

**Mühlhausen/Thüringen**, 13.6.2010, St.-Bonifatius-Kirche, Blobach 5, 10 Uhr hl. Messe. Abschluss mit der Vesper in der Pfarrkirche St. Josef, Waidstr. 26. Anmeldung bei Erich Groß, Thälmannstr. 34, 99974 Mühlhausen, Tel. 03601-88 79 19

**München**, 11. 7. 2010, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

**Ermland-Wallfahrt**, 3. -10. 9. 2010 **Daun / Eifel**, 12. 9. 2010, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper mit Kaplan Peifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Anschl. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

**Fulda / Hünfeld**, 19. 9. 2010, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 11 Uhr hl. Messe und Aussegnung mit KR Pastor Thorsten Neudenberger. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. A7 Fulda-Kassel Abf. Hünfeld. Anmeldung ab 1. bis 10. 9. 2010 bitte an Michael Brenzel, Mährisch-Schönberger-Str. 8, 36043 Fulda, Tel. 0661 - 3 73 29.

**Lourdes-Wallfahrt**, 25. - 30. 9. 2010 **München**, 9. 1. 2010, 6. 2. 2010, 6.3.2010, 17. 4. 2010. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr eine hl. Messe in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstr.

**Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.**

## EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,  
Nachrichten,  
Adressenänderungen  
und Neubestellungen

**Dienstag,  
9. Februar 2010**

**Nächste Ermlandbriefe  
Druck und Versand  
vierte - März - Woche**

### Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitorator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51 / 21 14 77, NUR Fax 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: [ermlandbriefe@visitorator-ermland.de](mailto:ermlandbriefe@visitorator-ermland.de); Internet: [www.visitorator-ermland.de](http://www.visitorator-ermland.de)  
Bankverbindung des Visitorators Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

**Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.**

**Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.**

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster  
Druck: Aschendorff, Münster